

79

Au

das
philoro
magazin

8

GOLD-EFFEKT!

Sicherheit für Anleger · Neues rund um den Edelmetallsparplan · Glücksbringer & High-Tech-Tattoos

JODE DACH DÜSSELDORF!



FRANKFURT • LEIPZIG • BERLIN • HAMBURG • FREIBURG • BREMEN • DÜSSELDORF
WIEN • SALZBURG • GRAZ • INNSBRUCK • ESCHEN • WITTENBACH • ZÜRICH

KAUFEN UND VERKAUFEN SIE GOLD EINFACH BEI UNS!

BAHNSTRASSE 9
40212 DÜSSELDORF

VIEL GOLD. VIEL ZUKUNFT.

philororo.at | philoro.de | philoro.ch | philoro.li





SEHNSUCHT NACH STABILITÄT UND WERTEN

In den Tagen, in denen wir diese Ausgabe von Au79 fertigstellten, wurde das Schreckliche über Nacht auf einmal wahr: Es herrscht wieder Krieg in Europa – und die Folgen für uns sind nicht absehbar. Fest steht: Jedes Menschenleben, das verloren geht, ist ein Opfer zu viel; wir können nur hoffen, dass dieser Albtraum rasch zu Ende geht. Fest steht auch: An den wirtschaftlichen Konsequenzen dieser Eskalation werden wir alle – nicht nur Russland und die Ukraine, sondern auch die EU und die gesamte westliche Welt – noch lange zu nagen haben. Allein mit diesem Wissen sehnen wir uns bereits jetzt, noch viel mehr als sonst, nach Stabilität und Werten, die uns durch dunkle Stunden helfen und alles, alles überstehen. Gold ist so ein Wert.

Ein erheblicher Teil dieser Ausgabe ist daher – in direkten wie im übertragenen Sinn – dem Thema Sicherheit gewidmet: Wir berichten über Gold als Sicherheitsnetz für Anleger (S. 18), den Goldsparplan als flexibles, dafür umso gewinnbringenderes Ansparmodell in volatilen Zeiten (Gespräch mit Finanzexpertin Marietta Babos, S. 22 + die neue philoro-Online-Plattform zu diesem Thema, S. 26). Und wir geben die einhellige Meinung zahlreicher Experten wieder, die davon überzeugt sind, dass jetzt der richtige Moment ist, um auf Gold zu setzen (Zitate S. 28 und Interview mit philoro-Geschäftsführer Rudolf Brenner, S. 36). Weil der Lärm der Welt gerade so entsetzlich tobt, wenden wir uns diesmal ganz bewusst auch den stillen Seiten des Goldes zu: Antonia Wemer geht dem Sprichwort „Schweigen ist Gold“ auf den Grund (S. 56) und sie unternimmt einen Spaziergang durch die blühende Natur, wo es vor allem im Frühling gold grünt (S. 96). Irmie Schüch-Schamburek portraitiert die seltene, schüchterne und besonders gefragte Rasse der Achal-Tekkiner, die auch „Goldene“ oder „Himmlische Pferde“ genannt werden (S. 82) – und Manfred Klimek befasst sich mit der Mythologie und den Griechensagen („Das Gold, die Götter und die Griechen“, S. 74)

Sie sehen schon: Mit dieser neuen Ausgabe von Au79 laden wir Sie zu einer Vertiefung Ihrer Vermögensvorsorge ein und wollen Ihnen gleichzeitig etwas von der Schwere des Alltags nehmen. Klingt für manche nach Widerspruch? Ist es aber nicht: Denn wenn die Vernunft erst einmal auf das Schöne und Leichtfüßige trifft, sind dies die besten Voraussetzungen, um die Hoffnung nicht zu verlieren.

Ihre REDAKTION.

Impressum und Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:

⁷⁹Au ist das Kundenmagazin der philoro EDELMETALLE GmbH.

Medieninhaber und Herausgeber: philoro EDELMETALLE GmbH, Währinger Straße 26, 1090 Wien, Tel.: +43 1 997 1472, E-Mail-Adresse: info@philoro.com. **Unternehmensgegenstand:** Handel mit Edelmetallen. **Geschäftsführung:** Rudolf Brenner, René Brückler. **Gesellschafter der philoro EDELMETALLE GmbH:** philoro HOLDING GmbH 100 %. **Projektleitung Kundenmagazin:** Martin Krieger.

Erstellt von VGN Medien Holding GmbH, Taborstraße 1-3, 1020 Wien. **Konzeption und Gestaltung:** Erich Schillinger (Creative Director), Michaela Ernst (Chefredaktion, E-Mail: michaelaernst1108@gmail.com). **Projektleitung:** Sabine Fanfule (E-Mail: fanfule.sabine@vgn.at).

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe: Text: Karin Cerny, Manfred Klimek, Viktoria Nedwed, Robert Prazak, Irmie Schüch-Schamburek, Herta Scheidinger, Patrick Schuster, Helene Tuma, Antonia Wemer, Nicholas Wemer, Sandra Wobrazek. **Fotoredaktion:** Susanne Gröger. **Bildbearbeitung:** Neue Medientechnologie GmbH. **Lektorat:** Claudia Kraus. **Druck:** Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudörfel.

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,



Vor Ihnen liegt die mittlerweile achte Ausgabe unseres Kundenmagazins Au79.

2021 wird wohl allgemein als das Jahr der Corona-Pandemie in Erinnerung bleiben – das laufende Jahr wird hoffentlich nicht mehr so sehr unter diesem Eindruck und den daraus folgenden, außergewöhnlichen Maßnahmen stehen.

Aber vieles, was im Jahr 2021 aufgebrochen ist, müssen wir wohl auch 2022 mittragen. Die weltweiten Logistiksysteme und besonders das bei der Industrie angewendete System „Just in Time“ sind weitgehend gestört oder gar zusammengebrochen. Das merkt nicht nur die Automobilindustrie, die vor allem aufgrund von Lieferschwierigkeiten bei Halbleitern und Chips enorme Lieferfristen für Autos vermeldet; das spüren auch alle Verbraucher, die oft die einfachsten Dinge wie Waschmaschinen oder Kühlschränke nicht kaufen können. Beginnend bei Industriegrundstoffen wie Stahl und Aluminium bis hin zu Zement ist alles massiv teurer geworden, Baukosten um bis zu 300 Prozent. Dazu kommen die geradezu abenteuerlichen Preisanstiege für Energie, die in den Bereichen elektrischer Strom sowie Gas und Treibstoffe für Autos alle Haushalte belasten.

Dies alles hat weltweit zu Rekordinflationsraten geführt, wie sie seit 40 Jahren, dem Beginn der 80er-Jahre, nicht mehr verzeichnet werden mussten.



RUDOLF BRENNER
philoro-Vorstand

EDITORIAL

Bei der – immer noch anhaltenden – Niedrigzinspolitik der Notenbanken stehen Anleger vor der Frage, was sie mit ihrem Kapital anfangen sollen. Das Wort „volatil“ als Bezeichnung für sprunghafte, oft unvorhersehbare Entwicklungen auf den Märkten hat mittlerweile breite Bekanntheit errungen. Und negative Zinsen sind immer noch eine Drohung für Anleger. Die wichtigsten Aktienindizes verlieren (zu Redaktionsschluss dieser Ausgabe) an Wert. Nach einem sprunghaften Auf und Ab bewegt sich etwa der Dow-Jones-Index wieder auf dem Niveau von vor einem Jahr, auch der Technologieindex Nasdaq-100 konnte seinen Herbstanstieg nicht halten und ist wieder auf Vorjahresniveau gesunken. Auch der deutsche DAX und der österreichische ATX bewegen sich wieder etwa auf Vorjahresniveau – und die Kryptowährung Bitcoin ist von zeitweise 65.000 auf 40.000 Dollar gefallen.

Was bleibt stabil? Offensichtlich Gold und Edelmetalle. Der Goldpreis hat nach einer schwierigen Phase dieser Tage mit 1.900 Dollar je Feinunze wieder den Rekordwert des Vorjahrs erklimmen können und befindet sich weiter in einem Aufwärtstrend. Auch Silber, Platin und Palladium konnten sich zuletzt verbessern.

Aber blicken wir auf Gold: Die private Nachfrage nach Gold hat in den letzten Monaten ebenso wenig

nachgelassen wie jene der Notenbanken. Der Verkauf von Münzen und Barren hat in Europa neue Rekorde verzeichnet, und der Zukauf von Gold durch Notenbanken zeigt deren Interesse an stabilen Werten in unruhigen Zeiten.

Die starke, auch jahreszeitlich bedingte Nachfrage nach Goldschmuck im Fernen Osten ist ein weiteres Anzeichen dafür, dass Gold eben gerade jetzt ein wichtiger Stabilitätsfaktor im Anleihemix ist.

Die Inflation wird – trotz sehr optimistischer Voraussagen mancher Währungshüter und Politiker – auch in diesem Jahr auf hohem Niveau verbleiben. Selbst bei vorsichtiger Anhebung des Zinsniveaus werden Veranlagungen kaum ihren Realwert halten können, man wird damit auch weiterhin laufend an Werten verlieren.

Ein Stabilitätsfaktor wie Gold – dessen Wert seit fünf Jahren immerhin von 1.250 auf rund 1.900 Dollar geklettert ist und auch über zehn Jahre seinen Wert halten und verbessern konnte – ist jedenfalls jede Überlegung wert. Dafür steht philoro Ihnen gerne zu Verfügung, neuerdings auch mit unserer kürzlich eröffneten Filiale in Düsseldorf.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Rudolf Brenner".

INHALT

96

1|22



Investment

Goldnetz

Was bei der Goldanlage berücksichtigt werden sollte, damit sie sicher ist **18**

„Gold hat man, damit man Gold hat“

Vermögens-Expertin und Finanzberaterin Marietta Babos („Damensache“) im Gespräch **22**

Glänzend sparen

Wie man über das neue Onlineportal von philoro langfristig ein Vermögen aufbauen kann **26**

Wertspeicher Gold

Zwölf Mal Gold, betrachtet durch die Brille der Fachleute, und ihre Prognosen für 2022 **30**

Zeichen der Wertschätzung

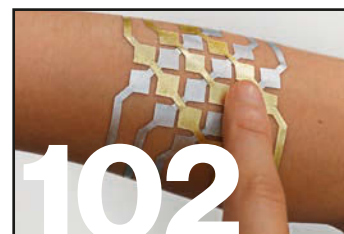
philoro offeriert seinen Kunden jetzt auch persönlich gestaltete Goldmünzen und -barren **32**

Interview: Rudolf Brenner Auswirkungen von

Inflation und steigenden Zinsen auf die Goldentwicklung. Plus: Brenners Goldregeln für Anleger **36**

Gamer's Gold

Die Währungen von Super Mario & Co: wie pixeliges Gold die Welt der Videospiele eroberte **44**



Investigation

Einstein und der Glanz des Goldes
Warum Gold gelb glänzt und nicht weiß oder grau **52**

Schweigen ist Gold
Über die Kunst des Klapphaltens als wichtigen Teil der Kommunikation **56**

Der Schatz des Forrest Finn
Wie ein US-Millionär 350.000 Menschen dazu brachte, nach einem Schatz zu suchen **60**

Gold bringt Glück
Talismane in der schönsten Farbe der Welt **70**

Das Gold, die Götter und die Griechen
Das Edelmetall in der Mythologie **74**

The Glow

Golden Horses
Warum die „himmlischen“ Achal-Tekkiner zu den begehrtesten Pferden der Welt zählen **82**

Natur pur
Die dänische Schmuckdesignerin Ole Lynggaard findet ihre Inspiration und Mitte zwischen Blumen, Wald und Meer **88**

Alt, aber Gold!
Über das neue Gold-Ankaufszentrum in Berlin **92**

Es grünt so Gold...
Ein Ausflug ins vergoldete Grüne **96**

Auf und unter der Haut
Was es mit Hightech-Tattoos aus Gold auf sich hat **102**

Rubriken

Intern und Impressum **3** • Editorial von philoro-Geschäftsführer Rudolf Brenner **4** • Spotlight Der 100. Goldbären-Geburtstag **8** • Facts & Figures Die Erfolgsstory von philoro in Zahlen **10** • Goldkopf Der Vergolder Andreas Buhr **12** • Rätsel Gewinnen Sie Gold! **16, 50 und 80** • Auf Schatzsuche Kabarettist Michael Buchinger und seine Hummelbrosche **40** • FAQ: Das goldene Telefon **64** • Ein Tag im Leben von ... Besuch der philoro-Filiale in Düsseldorf **66** • Mein Goldstück Queen Elizabeth II. und ihr Verlobungsring **106**

Von ROBERT PRAZAK

BÄRIGES

Kultstatus wollen viele Produkte (und Menschen) erreichen, doch nur die wenigsten schaffen es. Fruchtgummis in Bärenform, von ihrem Hersteller als Goldbären bezeichnet, haben diesen Status zweifellos erreicht. Nicht nur wegen der langen Tradition und der wechselvollen Geschichte, sondern weil sie ein Paradebeispiel für ein durchgängiges Erfolgsrezept sowohl in Sachen Geschmack als auch im Marketing sind. Ein Rezept, das Generationen überdauert.

Aber zunächst zurück zum Ursprung: 1922 hatte der deutsche Bonbon-Spezialist Hans Riegel in Bonn die Idee, einen Fruchtgummi in Bärenform zu erschaffen. Er experimentierte in einer Waschküche und verwendete Gummi arabicum, bei der Form orientierte er sich an Tanzbären. Dieser besagte Herr Riegel ist der Großvater des heutigen Chefs des Familienunternehmens Haribo (entstanden aus Hans Riegel Bonn). Denn so wie die Goldbären steht das Familienunternehmen dahinter für Tradition und Beständigkeit. Der deutsche Süßwarenkonzern, der neben der Haribo-Linie unter anderem Maoam-Produkte verkauft, vertraut seit 1935 auf den bekannten Spruch mit den frohen Kindern (und seit den 1960-ern auf den Zusatz mit den Erwachsenen). Prominente werbliche Unterstützung, unter anderem durch Thomas Gottschalk, war eine weitere Zutat für den durchgehend hohen Bekanntheitsgrad.

Apropos: Das genaue Rezept der Goldbären ist nicht bekannt, die Zutaten hingegen schon: Zucker, Gelatine, Aromen, Saft und pflanzliche Farbstoffe. Die genaue Mischung kennen nur eine Handvoll Eingeweihter. Die Produktion läuft zwar inzwischen mit modernen Maschinen und wird von Computern gesteuert – doch im Prinzip hat sich gar nicht so viel geändert. Die Zusammensetzung der einzelnen Packungen mit den Goldbären in den sechs Farben Weiß (Geschmack: Ananas), Gelb (Zitrone), Orange (selbsterklärend), Dunkelrot (Himbeere), Hellrot (Erdbeere) und Grün (Apfel) ist angeblich zufällig. Welcher Goldbär den besten Geschmack hat, ist wiederum eine Frage, über die man noch hundert Jahre streiten könnte. Mehreren Befragungen zufolge soll es jedoch der rote Goldbär sein – „die restlichen Geschmacksrichtungen werden in etwa zu gleichen Teilen favorisiert“, so ein Sprecher des Unternehmens.



Goldene Fakten zum Jahrhundert-Jubiläum

Die ersten Goldbären waren Tanzbären – sie waren größer (insgesamt fünf Zentimeter hoch) und schlanker als ihre Nachfahren.

Diese Tanzbären wurden in den 1920er- und 30ern von ähnlichen Produkten begleitet: Zuerst von Schwarzbären, dann von Teddybären, die nach dem US-Präsidenten Theodor „Teddy“ Roosevelt benannt wurden. Im Jahr 1960 folgte endlich der Goldbär.

Seit den 1970-ern haben die Goldbären ihr heutiges Aussehen, sie wurden gedrungener und kleiner.

1995 bekamen sie erstmals ihr Lächeln verpasst – eine Produktdesignerin hatte die Vorlagen in die Produktion geschummelt.

JUBILÄUM

Sie genießen eine Beliebtheit, von der viele nur träumen können: die Goldbären-Fruktgummis. In diesem Jahr feiern die zuckersüßen Tierchen, die jeder mag, ihren 100. Geburtstag. Das ist ihr Erfolgsgeheimnis. Ein Status.

160 Millionen Goldbären werden jeden Tag produziert; die innerhalb eines Jahres produzierten und nebeneinander gestellten Bärchen könnten zehnmal die Erde umrunden.

23 Millimeter ist ein Goldbär heute groß, er wiegt 2,3 Gramm.

343 Kilokalorien haben 100 Gramm Goldbären laut Hersteller.



Seit 2000 gibt es Goldbären auch in einer vegetarischen Variante, sonst wird Schweineschwartengelatine für die Produktion verwendet.

In Deutschland, Österreich und anderen Ländern wie Dänemark haben die Goldbären einen Bekanntheitsgrad, von dem die meisten Politiker nur träumen können – nämlich 100 Prozent.

Im Jubiläumsjahr 2022 gibt es vom Goldbären diverse limitierte Editionen, unter anderem in den Geschmacksrichtungen der 1980-er und 1990-er.

In spezialisierten Online-Shops können die jeweiligen Farben der Goldbären auch einzeln bestellt werden.

Von PATRIK SCHUSTER

Im vergangenen Jahr gab es viel Grund zum Feiern: zehn Jahre philoro! Zehn Jahre, die sich vor allem mit einem Wort gut zusammenfassen lassen: **Wachstum**. Werfen Sie mit uns einen Blick auf den erfolgreichen Expansionskurs der vergangenen Dekade. Das philoro-Wachstum in Zahlen.

Groß

→ Beginnen wir da, wo alles seinen Anfang nahm: Im Mai **2011** verlieh der Anlage-Experte und ehemalige Banker, **Rudolf Brenner**, seiner Leidenschaft für edle Metalle besonderen Tiefgang und erfüllte sich mit der **Gründung von philoro** – dem „Freund des Goldes“ – den lang gehegten Wunsch eines eigenen Unternehmens. Gemeinsam mit seinem hochmotivierten Mitstreiter **René Brückler** legte er in einem kleinen Wiener Büro den Grundstein der „**philoro EDELMETALLE GmbH**“. Das klare Ziel der Beiden: Dem Investment in Gold und Silber neuen, modernen Glanz zu verleihen!

Expansion wird groß geschrieben!

Bereits kurze Zeit später eröffnet die **Wiener Filiale** in der Währinger Straße 26 ihre Pforten. Noch im selben Jahr folgt mit der **Leipziger Dependance** die Expansion nach Deutschland – **Christian Brenner**, Rudolf Brenners Bruder, übernimmt als Geschäftsführer die Agenden in Deutschland. Ebenfalls im Jahr **2011** eröffnet im Herzen von **Salzburg** die zweite Österreich-Filiale. Parallel zu den Eröffnungen weiterer Filialen erobert man auch das World Wide Web – der **Online-Shop** geht viral. Darüber hinaus bietet philoro auch eine Großhandelsplattform für institutionelle Kunden.

2012 erschließt sich mit der Filiale in Eschen der Markt **Liechtensteins** – die „**philoro EDELMETALLHANDEL AG**“ wird gegründet. Bis ins Jahr **2016** baut man durch die Eröffnung weiterer Filialen in **Berlin, Innsbruck, Bremen, Graz** und **Freiburg** die mittlerweile erlangte **Marktführerschaft** in Deutschland und Österreich aus. **2017** verschafft man sich mit einer Dependance in St. Gallen Zutritt auf Schweizer Boden; die Eröffnung der **Zürcher** Filiale folgt **2020**.

Nach über zehn Jahren zählt philoro heute – mit der Eröffnung der **Düsseldorfer** Filiale

gedacht!

Anfang **2022** – insgesamt **14** Niederlassungen in vier verschiedenen Ländern. Das ambitionierte Ziel, Europas größtes Edelmetall-Handelshaus zu werden? Erreicht!

Mehr (wo-)manpower ist gefragt!

Möglich machen das die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die tagtäglich Höchstleistungen vollbringen. Was im Mai **2011** als **Zwei-Mann-Unternehmen** begonnen hat, wuchs innerhalb der ersten fünf Jahre auf ein Unternehmen mit über **40** Angestellten. Mit voranschreitender Expansion schnell auch die Zahl der Beschäftigten weiter in die Höhe: Über **120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** zählt das philoro-Team heute – Tendenz steigend.

Gold als sicherer Hafen!

Das beachtliche Wachstum zeigt: Mit seinem Initial-Glaube an Gold als Zukunftswährung steht Rudolf Brenner nicht alleine da. Dass es sich bei dem beliebten Edelmetall selbst in Krisenzeiten um einen sicheren Hafen handelt, gewinnt beim Blick auf die **Umsatzzahlen** an Deutlichkeit:

Lag das **Jahresumsatzvolumen** der gesamten Gruppe **2019** bei rund **444** Millionen Euro, hat es sich im ersten Pandemiejahr **2020** mit rund **1,15** Milliarden Euro mehr als **verdoppelt**.

Die gestiegene Nachfrage zeichnete sich auch im **Goldkurs** ab: Im Goldjahr **2020** markierte ein Wert von **2.063,01** US-Dollar pro Feinunze (06.08.2020) das historische **Allzeithoch**. Auch wenn der Hype mittlerweile wieder etwas abgeflaut ist, liegt die Unze aktuell bei **2.049,77** US-Dollar* und beweist damit einmal mehr: **Die Zukunft ist Gold.**

*Stand 09. 03. 2022, www.gold.de

Von ROBERT PRAZAK

BLATT FÜR BLATT

Der Vergolder Andreas Buhr überzieht Kunst- und Alltagsgegenstände mit feinsten Goldschichten und lässt so etwas Besonderes, Neues entstehen. Ein Besuch in seiner Werkstatt in Wien.

Das dünne Blättchen Gold schwebt für einen Moment in der Luft, wird dann von dem Pinsel aufgefangen und auf die metallene Oberfläche des Zahnrads übertragen. Mit feinen, gezielten Bewegungen drückt Andreas Buhr das Gold an. Er wiederholt den Arbeitsgang und betrachtet das Ergebnis. „Sieht gut aus.“ Dann nimmt er ein kleines Heftchen zur Hand, zwischen dessen Seiten hauchdünne Goldfolien liegen. Er spitzt die Lippen und bläst eine Folie in eine aufgeschnittene Schachtel; es folgen drei weitere Folien. Danach schneidet er eine davon mit einem scharfen Messer auseinander. Er streicht mit dem Pinsel kurz über seine Wange – dadurch haftet das Gold besser. Er nimmt einen Teil der Goldfolie mit dem Pinsel; erneut überträgt er das Gold auf das Objekt, das vergoldet wird.

Seine Arbeitsschritte ergeben einen gleichmäßigen Rhythmus, ohne dabei an Eleganz zu verlieren. Nach und nach wird das große Rad mit Gold überzogen. Es verrichtete früher in einer alten Mühle seinen Dienst und wird in Zukunft ein Wohnzimmer schmücken. Am Tag davor hat Buhr es gelb lackiert und mit Mixtion, das ist ein spezieller Kleber, überzogen. Nachdem dieser etwas getrocknet ist, kann er das Gold auftragen.

Wir befinden uns in der Werkstatt des Vergolders in der Neustiftgasse in Wien, die zugleich als Verkaufs- und Schauraum dient. Auf großen Tischen liegen Rahmen und Kunstgegenstände, in Kästen stapeln sich fertig vergoldete Objekte. Kleine Tierfiguren sind ebenso zu sehen wie Nistkästen für Vögel, deren Dächer vergoldet oder versilbert sind. Auf dem schmalen Verkaufstisch warten vergoldete Fingerhüte auf ihre Abholung – sie sollen verschenkt werden. An den Wänden hängt das Werkzeug, davor stehen Farben, Klebstoffe, Öle und Pinsel.

Handwerk hat goldenen Boden – hier gilt das im besten Wortsinn. Nicht nur, weil am Boden kleinste Goldteile zu sehen sind, die beim Öffnen der Eingangstüre sachte in die Höhe schweben, um dann wieder zu Boden zu sinken. Sondern weil Buhr in seinem Job,





GOLDSTÜCKE

Vergolder Andreas Buhr mit der Maske seines Großvaters. Das Vergolder-Handwerk hat in der Familie eine lange Tradition. Neue Ideen wie vergoldete Tierfiguren beleben das Geschäft.

in seiner Berufung aufgeht: Man merkt, dass ihm dieses Handwerk Spaß macht. Er ist bereits seit rund 40 Jahren in diesem Metier tätig, sein Urgroßvater hatte 1898 den Betrieb gegründet. Vor 20 Jahren hat Buhr dann die Firma von seinen Eltern übernommen; zunächst arbeitete er gemeinsam mit seinem Bruder, der aber schließlich einen anderen Berufsweg eingeschlagen hat. Für Buhr hingegen stand nie zur Debatte, dass er den goldenen Weg seiner Familie weitergehen würde. „Es ist schon etwas ganz Besonderes, aus etwas Unansehnlichem etwas Edles und Schönes zu machen“, sagt er. Er zeigt auf die Gipsmaske seines Großvaters, die an der Wand hängt, natürlich ist sie vergoldet. Für unseren Fotografen nimmt er sie herunter. „Es gab nie Druck von den Eltern, dieses Handwerk auszuüben.“ Wichtig sei immer gewesen, dass man das tut, was Spaß macht.

Die Coronakrise hat ihn nicht allzu stark getroffen, dank niedriger Fixkosten. „Das Geschäft geht gut“, berichtet Buhr, der Vergolder- und Staffierermeister ist. Er sei zufrieden mit dem, was er erwirtschaftet, sagt er – und man glaubt es ihm. Er hat offenbar die Balance zwischen Beruf, Berufung und Privatleben gefunden – vielleicht ist das ja der goldene Mittelweg im Leben. Zu den Kunden von Buhr zählen vor allem Privatkunden, aber auch Architektenbüros und Tischler; zum Einsatz kommen bei ihm neben Gold noch andere Metalle, vor allem Messing und Silber. Restaurierungen von Rahmen, Möbelstücken, Kirchenfiguren und anderen Gegenständen machen den Großteil seiner Arbeit aus. Neben diesen Restaurierungen

FEINARBEIT

Das Vergolden erfordert Erfahrung, Geduld und ein Gespür für das Material. Andreas Buhr nutzt hauchdünne Goldblätter, um unterschiedliche Gegenstände mit einer feinen Schicht zu überziehen.



kümmert sich Buhr um das Vergolden von Fassaden; bei Großprojekten auch mal gemeinsam mit Kollegen seines Handwerks. In Wien gibt es noch rund 15 Handwerksbetriebe, die das Vergolden im Angebot haben.

Die Technik, die dafür verwendet wird, ist die Ölvergoldung. Diese eignet sich sowohl für den Innen- als auch den Außenbereich. Wind und Wetter sind kein Problem, schließlich handelt es sich ja um eine metallene Schicht, die aufgetragen wird, selbst wenn nur hauchdünne Blätter verwendet werden. Neben der Ölvergoldung zählt noch die Branntwein- oder Polimentvergoldung zu den Techniken des Vergolderhandwerks; diese ist allerdings nur für den Innenbereich geeignet. Dabei wird ein sogenanntes Poliment mehrfach aufgetragen; zuvor muss der Untergrund – in den meisten Fällen Holz, etwa bei Rahmen – geleimt, grundiert und geschliffen werden. Auf dieses Poliment wird Gold matt aufgetragen und danach poliert, damit es glänzt und strahlt. Wenn Buhr arbeitet, wirkt er zugleich konzentriert und entspannt. „Oft kümmere ich mich um unsachgemäß restaurierte Objekte“, erzählt er. Nach der Behandlung eines alten Rahmens in der Badewanne sorgte Buhr für die Wiederbelebung dank professioneller Vergoldung. „Am schönsten ist für mich das Freilegen wahrer Schätze.“

Das Blattgold für seine Arbeiten bezieht er von zwei Wiener Firmen. Dieses ist so dünn geschlagen, dass es bei unsachgemäßer Verwendung zerreißen würde. „Der Goldpreis wirkt sich auch ein wenig aus“, berichtet Buhr. Doch 90 Prozent der Kosten macht ohnehin die Arbeitszeit aus; nur bei sehr großen Objekten oder bei umfangreichen Fassadenarbeiten spielt der aktuelle Goldkurs eine Rolle. Ein Blättchen Gold, das Buhr verwendet, kostet rund 1,50 Euro. Es wäre aber schade, etwas davon zu verschwenden: Was beim Übertragen bzw. Betupfen des jeweiligen Objekts zu Boden schwebt, wird von ihm aufgefangen und bei den abschließenden Feinarbeiten nochmals verwendet. Und mit einem Handstaubsauger wird das, was dann noch übrigbleibt, eingesaugt und später eingeschmolzen.

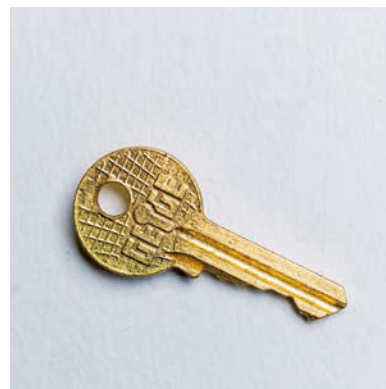
Buhr arbeitet auch mit zwei Möbeltischlereien sowie mit Künstlern zusammen, etwa mit Julian Khol. Und gemeinsam mit seiner Frau Christine Dosch, die hauptberuflich als Bühnen- und Szenenbildnerin tätig ist, hat er das Label Goldliebe gegründet: Unter dem Motto „Glänzend schöne Dinge“ werden nützliche, witzige und schmückende Objekte hergestellt. Beliebte bei Käufern sind etwa die kleinen, zweigeteilten Tiere, die innen aus Kunststoff und Magneten bestehen und daher als Fotohalterungen dienen. Goldene Lampen, Teelichter, Bleistiftspitzer, Stifthalter und Hefte sind ebenfalls im Sortiment von Goldliebe zu finden. „Damit sprechen wir auch neue, jüngere Zielgruppen an“, berichtet Buhr. Einen Onlineshop gibt es derzeit noch nicht, die Goldobjekte werden aber auch ins Ausland verkauft. „Und viele Kunden kommen einfach in den Laden, um sich unsere Objekte anzusehen.“

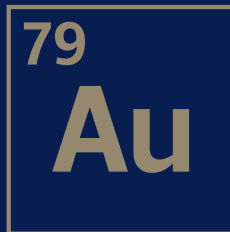
Das ehemalige Zahnrad, das demnächst als goldenes Kunstwerk zum Einsatz kommt, ist beinahe zur Gänze mit Gold überzogen. Zunächst hatte es so ausgesehen, als würden sich die feinen Goldteile gegen ihren neuen Bestimmungsort sträuben. Doch als Buhr nochmals mit dem Borstenpinsel über die vergoldete Oberfläche streicht, schmiegen sie sich an den Untergrund und das Endergebnis der Ar-



beit wird sichtbar: Das Gold verleiht dem Rad ein neues Aussehen und betont zugleich das Typische. Strukturen und Schrammen werden sichtbar, das Alte blieb erhalten, wirkt nun aber edler.

Gold übt auf Menschen eine besondere Faszination aus. Gilt das noch für den Vergolder, der sich schon so viele Jahre damit beschäftigt? „Der Farbton und die Wärme von Gold sind für mich noch immer etwas Faszinierendes“ sagt Andreas Buhr und fährt mit den Fingern über einen goldenen Rahmen. „Aber weil ich täglich damit zu tun habe, ist Gold für mich nichts Außergewöhnliches mehr.“ Ω





WER HAT ES GESAGT?

„GOLD ERFÄHRT EINEN WECHSEL VON DER ANLAGEKLASSE 3
IN DIE ANLAGEKLASSE 1 UND GEWINNT NOCHMALS AN
BEDEUTUNG, WEIL ES JETZT GLEICHBEDEUTEND MIT
BARGELD UND DEVISEN IST.“



MARIETTA BABOS,
Vermögensberaterin und
Gründerin von „Damensache“



HEIKO TRAMPLER,
Head of Sales B2B
bei philoro



RONALD PETER STÖFERLE,
Gründer und Verleger des „In Gold We Trust“-
Report und Partner bei der „Incrementum“-
Vermögensberatung

Fotos: Trend / Julia Papst, philoro, beige.st

Die richtige Antwort finden Sie beim Durchlesen des „Au79“-Magazins von philoro.

**MIT DER RICHTIGEN ANTWORT KÖNNEN SIE EINEN
0,5-GRAMM-PHILORO-GOLDBARREN GEWINNEN.**

Die Verlosung findet im Mai 2022 statt. Einsendeschluss ist der 30.04.2022.

„Bitte schicken Sie uns die Antwort auf die Frage mit dem Kennwort **„Wer hat es gesagt?“** per Mail an magazin@philo.com oder auf dem Postweg – ausreichend frankiert – an philoro EDELMETALLE, Währinger Straße 26, A-1090 Wien. Bitte Namen und Adresse nicht vergessen! Einsendeschluss: 30.04.2022

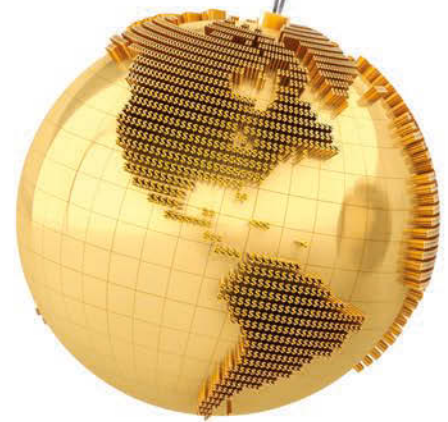
Teilnahmebedingungen: Das Gewinnspiel wird von der philoro EDELMETALLE GmbH, Währinger Straße 26, 1090 Wien bis 30.04.2022 durchgeführt. Die Teilnahme ist kostenlos. Zu gewinnen gibt es einen 0,5-Gramm-philoro-Goldbarren. Der Gewinner wird durch Verlosung ermittelt und per E-Mail verständigt. Die Ziehung des Gewinners erfolgt am 16.05.2022 um 10.00 Uhr unter Ausschluss der Öffentlichkeit unter allen Teilnehmern, die die Gewinnspielkarte korrekt ausgefüllt haben. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Preise können nicht in Bargeld abgelöst werden. Teilnahmeberechtigt sind Personen ab 18 Jahren. Mitarbeiter der philoro EDELMETALLE GmbH und der VGN Medien Holding GmbH sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Der Teilnehmer erklärt sich einverstanden, dass sein Name und ein allfälliges Siegerfoto im Fall des Gewinns im Magazin „Au79“ unentgeltlich veröffentlicht wird. Die philoro EDELMETALLE GmbH als Veranstalter dieses Gewinnspiels haftet weder für die allfällige Mangelhaftigkeit der Preise noch für sonstige Schäden, die im Zusammenhang mit der Nutzung der gewonnenen Preise entstehen. Druckfehler & Irrtümer vorbehalten. Der Teilnehmer stimmt zu, dass die philoro EDELMETALLE GmbH seine personenbezogenen Daten (Name, Titel, Adresse, E-Mail, Telefonnummer) zur Übermittlung des philoro-Magazins „Au79“ sowie von Informations- und Werbematerial über ihre Produkte und Services, für Marketingmaßnahmen (Gewinnspiele, Veranstaltungen, Newsletter für ihre Waren und Dienstleistungen) sowie für Abo- und Sonderwerbaktionen verarbeitet und Sie zu den vorgenannten Zwecken via SMS, E-Mail, Telefon und Post kontaktiert. Diese Einverständniserklärung kann jederzeit unter info@philo.com widerrufen werden. Weitere Infos zur Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten erhalten Sie in der Datenschutzerklärung unter <https://philo.at/datenschutz>

Vermehren, ohne zu verklären.

Goldnetz Warum Gold in angespannten Zeiten vielen Anlegern Sicherheit gibt. **Interview: „Gold hat man, damit man Gold hat“** Marietta Babos, Vermögensexpertin und Gründerin der Plattform „Damensache“ über die Vorteile, in Edelmetalle zu investieren. **Glänzend sparen** Das neue philoro-online Portal verhilft noch unkomplizierter als bisher zum maßgeschneiderten Edelmetallsparplan. **Gold schützt** Was Experten zur Goldpreis-Entwicklung 2022 zu sagen haben – 12 Meinungen. **Zeichen der Wertschätzung** Persönlich gestaltete Münzen und Barren – philoro offeriert seinen Kunden individualisiertes Privat- und Betriebsgold. **Rudolf Brenner im Gespräch** Der philoro-Geschäftsführer über steigende Inflation und Zinsen, und wie sich beides auf den Goldpreis auswirkt – plus: Seine „Goldregeln“ für Anleger. **Auf Schatzsuche** Kabarettist Michael Buchinger und seine Hummelbrosche, entworfen von der legendären US-Entertainerin Joan Rivers. **Gamers Gold** Wie es dazu kam, dass Super Mario, Space Invaders oder Prospectors auf pixeliges Gold setzen.

Gold kann Anlegern Sicherheit geben. Es sollten

GOLDNETZ



Unauffällig geht anders: Ein 186 Kilogramm schwerer Würfel aus 24-karätigem Gold wurde mitten im Central Park in New York enthüllt. Mit einem Wert von rund zwölf Millionen US-Dollar könnte das goldige Stück durchaus als Wertanlage für schwierige Zeiten verwendet werden. Doch die Intention seines Schöpfers war eine andere: Der deutsche Künstler Niclas Castello wollte etwas schaffen, das der Welt entrückt scheint. Zusammen mit dem Goldwürfel wurde auch eine eigene Kryptowährung präsentiert – das soll den Spannungszustand zwischen derzeitigem Geldsystem und zukünftigen Systemen

ausdrücken. Für kein anderes Kunstwerk wurde bisher so viel Gold verwendet.

Als Wertanlage hat das glänzende Kunststück wohl wenig Zukunft, zumal es in Sachen Lagerung und Sicherheit keine Bestnoten bringt. Insgesamt aber sind die Aussichten für Gold als Geldanlage durchaus glänzend, wenn auch mit Abstrichen. Die derzeitige Entwicklung der Weltwirtschaft und der Finanzmärkte macht Gold mit Sicherheit als Beimischung oder grundsätzlichen Bestandteil eines Portfolios unverzichtbar, meinen Experten.

Das Jahr 2021 brachte beim Gold ein Wechselbad der Gefühle. War 2020 noch

allerdings einige Aspekte berücksichtigt werden.



19 Prozent

der Österreicherinnen und Österreicher vertrauen auf Gold als Vorsorgeprodukt. Das ist um vier Prozent mehr als im Vorjahr, zeigt eine Umfrage der Erste Bank.

ein ausgezeichnetes Jahr gewesen, hatte das Vorjahr nicht jene Kursentwicklung bedeutet, die vielfach prognostiziert worden war. Dabei war Gold für viele Anleger im Zuge der ersten Corona-Panik der vielzitierte sichere Hafen gewesen: Als die Aktienkurse dramatisch einbrachen, konnte sich Gold behaupten. In dieser Phase haben es Investoren aller Größenordnungen als Beruhigungsmittel entdeckt. Im Vorjahr war allerdings Schluss mit dem deutlichen Aufwärtstrend: Im Gesamtjahr wurde ein Minus von vier Prozent berechnet (US-Dollar). Das ist zwar angesichts des Zustands der Weltwirtschaft kein großes Drama, doch die

Prognosen waren teilweise daneben gelegen. An der flauen Entwicklung hatte vor allem die zögerliche Entwicklung der Konjunktur in vielen Ländern Schuld: Der rasche Aufschwung wurde durch die Omikron-Variante des Coronavirus jäh gebremst.

2022 kann dennoch das Jahr für Gold werden. In den ersten Wochen des jungen Jahres standen die Zeichen auch durchaus auf Wachstum, sogar ein Allzeithoch scheint in greifbare Nähe gerückt zu sein. Gold feiert 2022 sein Comeback – und das hat mehrere Gründe:

- Die Inflation ist so hoch wie seit vielen Jahren nicht. Rekordwerte werden

nicht nur in Europa verzeichnet und daran wird sich im Laufe des Jahres nichts ändern. Steigende Inflation bringt Anleger immer ins Schwitzen, denn die Geldentwertung kann ihre sorgfältig ausgewählte Strategie gefährden.

- Die Situation an den Finanzmärkten bleibt instabil, auch wegen der unsicheren politischen Lage in vielen Weltregionen (Stichwort Ukraine). Aktien schneiden auf lange Sicht zwar gut ab, doch die hohe Volatilität verlangt ein stabiles Nervenkostüm. Sachwerte wie Gold werden damit doppelt attraktiv; das hat durchaus auch psychologische

205.000 Tonnen

Gold wurden bisher weltweit nach jüngsten Schätzungen geschürft. Und es wird täglich schwieriger und mühsamer, Gold zu finden und zu fördern. Kurz gesagt: Die Menge an Gold ist extrem begrenzt.



22 Meter

Kantenlänge hätte ein Würfel aus der Gesamtmenge an Gold, die bisher weltweit geschürft wurde. Das zeigt anschaulich, wie gering die verfügbare Menge an Gold ist.

Gründe: Man will etwas haben, das man angreifen kann. Gold etwa profitiert nach wie vor von dem Gedanken, dass man in Krisenzeiten etwas in der Hand hat.

- Dass es für Gold keine Zinsen oder Dividenden gibt, wird üblicherweise als Gegenargument angeführt. Doch derzeit spielt das noch keine große Rolle, denn die Zinsen sind allerorts noch extrem niedrig beziehungsweise gar nicht vorhanden. Zwar wird es in den USA nun schrittweise Erhöhungen geben, doch Europa lässt sich damit offenbar noch Zeit. Die EZB ist zurückhaltender als die Fed. Zinsen spielen also derzeit

für eine Kaufentscheidung pro Gold noch keine Rolle.

Ist eine Investition in Gold gegen diese Unsicherheiten aber tatsächlich die richtige Entscheidung? Die Meinungen der Experten gehen da durchaus in unterschiedliche Richtungen. Während für manche Gold als Inflationsschutz kein Allheilmittel ist, sind andere der Meinung, dass das Edelmetall nach wie vor die beste Absicherung gegen die Geldentwertung ist. Ein Blick auf historische Daten zeigt, dass die Zeit der größten Zugewinne beim Goldkurs genau jene mit hoher Inflation war: Zwischen 1973 und 1979 betrug die Inflation im Schnitt knapp

neun Prozent, der Goldkurs legte um rund ein Drittel zu. Und bei einem Vergleich der vergangenen 40 Jahre zeigt sich, dass der Wertzuwachs von Gold stets über der Inflation lag. Eine Rolle bei der weiteren Entwicklung von Zinsen, Inflation und Goldkurs wird zweifellos die Geldpolitik der Zentralbanken spielen. Die Fed (US-Zentralbank) steht derzeit vor der Frage, wie stark die Zinsen steigen sollen. Gehen sie über die Inflationsraten hinaus, könnte das schwerwiegende Folgen für verschuldete Staaten haben. Es ist damit zu rechnen, dass die Zinsen nur langsam steigen – und möglicherweise sogar wieder sinken, wenn

Gold-Tipps

Gold ist im Portfolio zwar als langfristiges Anlageinstrument nicht unbedingt von kurzfristigen Kursentwicklungen abhängig, dennoch sollte man auf den richtigen Zeitpunkt für einen Kauf achten. Das bedeutet derzeit: Kaufen, bevor die Gold-Rallye beginnt.

Als gute Möglichkeit, in das Metall zu investieren, haben sich Gold-Sparpläne etabliert. Damit wird über einen längeren Zeitraum ein fixer Betrag in Gold investiert. Diese Variante ist beispielsweise auch als Vorsorgeinstrument für die Pension bzw. für die Absicherung zukünftiger Generationen beliebt.

Beim Kauf von Gold – etwa in Form von Münzen oder Barren – sollten Anleger stets auf höchste Qualität achten.

Wichtig ist zudem Transparenz: Seriöse Anbieter weisen unter anderem auf mögliche Kursverluste und auch Wertschwankungen hin.

Wichtig ist die sichere Verwahrung von Gold und anderen Edelmetallen. Sicherheit spielt zudem beim Datenschutz und bei der Übertragung persönlicher Details eine Rolle.

Der Dollarkurs spielt für Goldanleger teilweise eine Rolle. Gewinnt der Dollar gegenüber dem Euro an Wert, wirkt sich das für europäische Gold-Anleger im Regelfall negativ aus. Allerdings wurde eine Entkoppelung des Goldpreises vom Dollar beobachtet.

Eine Überlegung ist auch, Silber als zusätzlichen Wert ins Portfolio zu holen: Vor allem steigende Nachfrage seitens der Industrie – unter anderem für den Bau von Photovoltaikanlagen – könnte den Silberpreis mittel- und langfristig nach oben treiben.

Anleger, die Gold zwecks langfristiger Stabilität im Portfolio haben, sollten sich nicht ständig den Kurs ansehen – das kostet nur Nerven. Aber Gold ist ja ohnehin nichts, was kurzfristig als Geldanlage genommen werden sollte. Gold bringt einfach den Faktor der Sicherheit ins Portfolio.

sich die Wirtschaft langsamer erholt als erhofft. Dabei sollte man eher auf die mittelfristigen Werte achten: Laut historischen Daten der Schweizer UBS hat Gold im halben Jahr nach Zinserhöhungen stets zwischen zehn und zwanzig Prozent zugelegt; im Zeitraum vor den Zinssteigerungen war der Kurs im Schnitt um zehn Prozent gesunken.

Einig sind sich die Experten allerdings darin, dass Gold eine Rolle im Portfolio spielen sollte, alleine aus Gründen der Diversifikation. Der Anteil sollte je nach Geschmack und Ausrichtung zwischen 10 und 20 Prozent liegen. Einer der wichtigsten Vorteile von Gold ist die begrenzte

Verfügbarkeit. Es gibt eben nur eine bestimmte Menge Gold auf dieser Welt. Zugleich steigt die Nachfrage, nicht nur seitens der Anleger, sondern auch von der Schmuckindustrie und bei Technologie- und Industrieunternehmen. Gold spielt nämlich unter anderem beim Bau von Elektronikausrüstung eine wichtige Rolle. Im Vergleich zu Unternehmensanteilen oder Anleihen kommt beim Gold generell noch ein emotionaler Faktor ins Spiel, den man auch gar nicht so leicht abzuschätzen vermag. Die Psychologie der Anleger ist eben nicht ganz zu erforschen. Was andererseits auch einen Teil der Faszination des Metalls ausmacht. Ω

Interview: MICHAELA ERNST



GOLD HAT

MAN, DAMIT MAN GOLD HAT"

Warum Marietta Babos, Gründerin der

Vermögensberatung

„www.damensache.at“, ihren

Klientinnen zum Aufbau eines

Portfolios physisches Gold empfiehlt.

Und Schmuck in ihre Überlegungen

erst gar nicht miteinbezieht.

PHILORO: Ihr Unternehmen „Damensache“ ist auf Finanzberatung für Frauen spezialisiert und einer Ihrer Schwerpunkte ist „Betongold“, also der Immobilienbereich. Was würden Sie sagen, haben Betongold und „echtes“ Gold als Anlageobjekte gemeinsam?

MARIETTA BABOS:

Wir betrachten ein Portfolio immer ganzheitlich und empfehlen daher immer eine Mischung aus Bargeld, Immobilien, Gold, Wertpapierfonds bei Banken und steueroptimierte Wertpapierfonds von Versicherungen. „Damensache“ hat keinen Schwerpunkt, deshalb finden wir alle Elemente wichtig. Weil Sie nach den Gemeinsamkeiten gefragt haben: Immobilien und Gold haben einen besonderen Stellenwert, weil sie zu den Sachwerten gehören. Und es zeigt sich immer wieder, sobald Unsicherheiten auf den Kapitalmärkten auftreten – also in Krisensituationen – erhöht sich die Nachfrage nach Gold und Immobilien und somit auch deren Preis. Diese Entwicklung haben wir in letzter Zeit bildebuchhaft erlebt. Beim allerersten Lockdown im Frühjahr 2020 sind Wertpapiere um bis zu 70 Prozent in den Keller geraselt; zum gleichen Zeitpunkt ist der Preis von Gold in die Höhe geschossen. Hätte jemand, der nur auf Wertpapiere gesetzt hat, plötzlich Geldbedarf gehabt, hät-

te er extremen Wertverlust hinnehmen müssen. Deshalb empfehlen wir immer, einen Goldbestand aufzubauen, um solche Effekte abzufedern.

Worin unterscheiden sich die beiden Sachwerte Immobilien und Gold aus Anlegersicht am stärksten?

Durch die Zugriffsmöglichkeit. Wie das Wort Immobilie schon sagt – ist eine Immobilie nicht mobil. Daher sind Notverkäufe meist mit Verlust hinzunehmen. Gold hingegen kann man sehr schnell verkaufen; ich spreche da über physisches Gold. Von Gold in Form von Wertpapieren würde ich abraten, weil man im Falle eines Verkaufs 27,5 Prozent KEST (Kapitalertragssteuer) auf den Zugewinn zahlen muss. Physisches Gold hingegen ist in Österreich steuerfrei. Man darf es bloß nicht innerhalb eines Jahres verkaufen, sonst gilt es als Spekulationsgeschäft. Auch Goldspar-Plattformen sind interessant, denn auch da kann man jederzeit sein Gold verkaufen oder physisch in seinen Besitz bringen. Gold hat noch einen zweiten Vorteil gegenüber Immobilien: Es ist nicht nur mobil, es wird auch überall auf der Welt akzeptiert. Insofern ist Gold auch eine höchst effiziente Not-Reserve – ergänzend zum Bargeld, das aufgrund der Inflation immer mehr an Kaufwert verliert.



Marietta Babos

hat in Budapest und Wien Makroökonomie studiert und anschließend zwölf Jahre lang beim internationalen Strategieberatungsunternehmen Roland Berger gearbeitet. 2015 hat sie in St. Gallen berufsbegleitend Banking & Finance studiert, ihre Dissertation wurde dann auch als Buch vom Springer-Verlag veröffentlicht. Ihr Herzensprojekt „Damensache“ gründete sie 2018 aus einer persönlichen Geschichte heraus: weil sie bei ihrer früh verwitweten Mutter miterleben musste, wie unwürdig gering die Pensionszahlungen für Frauen, die ein Leben lang gearbeitet hatten, oft sein können. „Gleichzeitig sehe ich um mich herum die jungen Studentinnen in meinen Lehrveranstaltungen, denen ich eine bessere Zukunft wünsche, genauso wie meiner eigenen Tochter auch“, sagt Babos. 2021 hat ihr Unternehmen „Damensache. Finanzberatung für Frauen“ gleich mehrere Preise abgeräumt: Sie wurde von der Publikumswahl der WKO zu den „Top 5 Prozent der VermögensberaterInnen Österreichs“ und zum „Besten Finanzblog für Frauen in der DACH-Region“ von der Börse Social gekürt. Für ihr Engagement für die Finanzbildung der Frauen erhielt sie den UnternehmerInnen Award der Wirtschaftskammer Österreich. Dieses Frühjahr bringt sie ihr zweites Buch heraus: „Geld ist Damensache. Der Weg zur finanziellen Unabhängigkeit für Frauen“, eine Vorregistrierung ist auf www.damensache.at/buch bereits möglich.



SICHERE ZUKUNFT
Vorsorge ist nicht eine Frage des Einkommens, sondern des Bewusstseins für die richtigen Möglichkeiten.
Finanzexpertin Marietta Babos hat ihr Wissen in ein Buch gefasst, das in diesem Frühjahr auf den Markt kommt.

Betongold hat im Bezug auf die erzielbaren Renditen die stärksten Jahre hinter sich – dem Gold hingegen wird eines der stärksten Jahrzehnte seiner Geschichte vorausgesagt. Welche Schlüsse ziehen Sie daraus für sich und Ihre Anlegerinnen?

Ich empfehle Gold weniger, damit man einen Wertzuwachs erzielt, sondern viel mehr wegen seiner Stabilität. Mein Motto lautet: Gold hat man, damit man Gold hat. Langfristig gesehen, zeigen die Statistiken, dass der Wert von Gold über jenem der Inflation wächst. Einen Vermögensaufbau empfehle ich grundsätzlich auf den Kapitalmärkten zu machen – und zur Stabilisierung empfehle ich 10 Prozent des Gesamtvermögens in Gold zu investieren.

Bekanntlich lieben Frauen Gold in erster Linie als Schmuck. Wenn man diesen auch als Anlage sieht, gibt es bestimmte Kriterien, die zu beachten wären?

Ich sage immer: Schmuck ist fürs Auge. Wenn wir Gold als Vermögen meinen, sprechen wir immer über die eingeschweißten zertifizierten Goldstücke.

Merken Sie bei Ihren Klientinnen wachsendes Interesse an Gold?

All meine Klientinnen haben Gold und schauen, dass sie einen gesunden Anteil von Ihrem Vermögen dorthin investieren. Auch jede versteht den kausalen Zusammenhang zwischen dem Weltgeschehen und den Kursentwicklungen, deshalb betrachten all meine Klientinnen Gold vor allem als „Hygienefaktor“, als Sicherheitspolster.

Gibt es auch innerhalb des Themas Gold unterschiedliche Assets, die sich nach der Risikobereitschaft der AnlegerInnen richten – bzw. wie würden Sie vom Standpunkt der Risikobereitschaft aus gesehen, Goldsparplan, physisches Gold, Schmuck, Goldaktien und Minenaktien klassifizieren?

Ich bin eine absolute Befürworterin des Goldsparplans, der ja auch physisches Gold ist und den Vorteil hat, dass man zu unterschiedlichen Zeiten unterschiedlich aufstocken kann. Ist der Goldkurs unten, zahlt es sich aus, höhere Summen in seinen Sparplan zu investieren, steigt er wieder, kauft man etwas weniger. Goldaktien finde ich deshalb nicht so gut, weil die Steuer auf den Gewinn so hoch ist.

Haben Sie in Gold angelegt?

Ja, ich habe im Dezember letzten Jahres meinen 10-prozentigen Vermögensanteil erreicht. Es ist ja nicht so, dass ich meine Ratschläge nur predige, sondern ich lebe sie auch! Ich habe bereits 2013 mit meinen Goldsparplänen begonnen. Würde ich heute verkaufen, hätte ich einen sehr großen Gewinn.

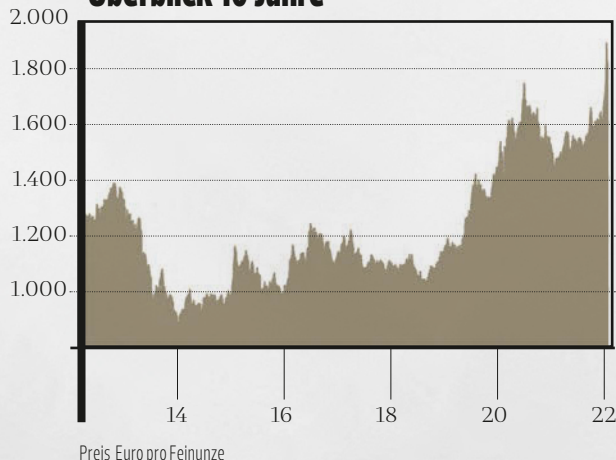
Was ist Ihre Lieblingsform von Gold?

Ich betrachte das Thema eigentlich sehr nüchtern und aus der Sicht der Vermögensberaterin. Meine Lieblingsform von Gold sind also meine Goldbarren. Ω

Goldkursentwicklung

Quelle: Gold.de

Überblick 10 Jahre



Überblick 1 Jahr



Von HELENE TUNA



Edelmetalle wie Gold und Silber sind für Anleger, besonders in instabilen Zeiten und Krisen, wegen ihrer Vorteile für Investments sehr attraktiv. Sie sind wertbeständig und jederzeit handelbar. Ein Weg, unkompliziert Edelmetalle anzusparen, ist der Edelmetallsparrplan. Dabei erwirbt man mit jeder Rate Anteile in Form von Bruchteileigentum, zum Beispiel an einem 1-kg-Barren Gold oder an einem 15-kg-Barren Silber. Der Kunde muss die Käufe jedoch nicht jeden Monat selbst tätigen, denn der philoro Edelmetallsparrplan bietet die Möglichkeit, jeden Monat vollautomatisch in den Edelmetallen Gold, Silber, Platin und Palladium anzusparen, der Ankauf wird von den Experten des Unternehmens getätigt. philoro übernimmt hier alle notwendigen Schritte für den Kunden – vom Ankauf, über die sichere, externe Verwahrung bis hin zum Verkauf oder zur Ausfolge in Münzen und Barren.

Monatliche Rate zum Ankauf. Durch das laufende, monatliche Ansparen in Edelmetalle kann der sogenannte „Cost-Average-Effekt“ genutzt werden. „Dieser bedeutet, dass meine Ansparsumme immer gleichbleibt, aber die Menge des Edelmetalls, abhängig vom



ATTRAKTIVES INVESTMENT

Die monatliche Rate beim Edelmetallsparplan bleibt gleich, die erworbene Menge von Gold, Silber & Co variiert jedoch mit dem Kurs. Das bedeutet auch: Fällt der Kurs, bekommt man fürs gleiche Geld einfach mehr.

GLÄNZEND SPAREN

Langfristiger Vermögensaufbau mit Gold, Silber & Co: Der Edelmetallsparplan von philoro bietet – wie der Name sagt –, die Möglichkeit Edelmetalle anzusparen. Über das neu geschaffene Online-Portal können Kunden unkompliziert die Kontrolle über ihre angesparten Werte behalten.

Kurs, variiert. Steigt der Kurs, werden weniger Gramm gekauft und fällt der Kurs, werden mehr Gramm gekauft. So erübrigt sich die Frage nach dem richtigen Kaufzeitpunkt“, erklärt Martin Krieger von philoro. Grundlage für die Kalkulation bildet der LBMA Fixing Kurs vom zehnten jeden Monats (fällt dieser auf einen Feiertag, gilt automatisch der nächste Handelstag). Für jedes Metall wird ein separater Sparplanvertrag mit einer eigenen Vertragsnummer eröffnet. Für die Eröffnung des Vertrags berechnet philoro eine einmalige Einrichtungsgebühr in Höhe von 100 Euro. Werden gleichzeitig Gold und Silber, Platin oder Palladium in einem Auftrag beantragt, ist die Einrichtungsgebühr nur einmal fällig. Die monatliche Rate des Kunden wird danach zu 100 Prozent für den Kauf von Edelmetall verwendet. Die Edelmetalle werden von philoro zu dem veröffentlichten LBMA-Fixing-Kurs AM in Euro, zuzüglich des Handelsaufschlags von fünf Prozent bei Gold, zehn Prozent bei Silber und 12 Prozent bei Platin und Palladium angekauft.

Flexibel & individuell ansparen. Doch für wen ist der Edelmetallsparplan als Anlageform attraktiv? „Der Edelmetallsparplan ist für all jene Menschen gedacht, für die es aktuell keine „lukrative und einfache“ Form des Ansparens gibt. Wie zum Beispiel das klassische Sparbuch, weil es keine Zinserträge gibt. Oder aber auch für Menschen, die aufgrund von Negativzinsen und der hohen Inflation ihr Erspartes absichern wollen, und dafür eignet sich Gold und im Speziellen der Edelmetallsparplan perfekt. Hier kann monatlich ab 50 Euro in Edelmetalle angespart werden. Zusätzlich sind jederzeit Sonderzahlungen ab 500 Euro möglich“, erklärt Martin Krieger. Der Edelmetallsparplan hat außer der Mindestsparrate von 50 Euro keine Reglementierungen, da philoro kein starres Konstrukt mit einer fixen Summe über eine fixe Laufzeit anbieten wollte. Die Sparrate und die Laufzeit des Sparplans können so individuell an jede Lebenssituation angepasst werden. „Wir haben in den letzten Jahren so viele globale Finanzkrisen erlebt, zuletzt natürlich auch die Corona-Krise, dass wir den Edelmetallsparplan flexibel gestalten wollten – der heutigen Zeit angepasst. Die Zeit ist instabil geworden, die Möglichkeiten sind instabil geworden, da muss man flexibel bleiben. Es würde aus unserer Sicht keinen Sinn machen, ein starres Produkt auf den Markt zu bringen. Diese Flexibilität wird auch von den Kunden nachgefragt und geschätzt“, so Krieger.

Kunden können sich beim Edelmetallsparplan selbst aussuchen, welches Metall angespart werden soll. Die meisten Kunden bevorzugen Gold, sind jedoch bereit, auch über andere Edelmetalle nachzudenken. Krieger: „Wir haben unseren Kunden letztes Jahr die Option geboten, uns mitzuteilen, ob man auch in Platin und Palladium ansparen möchte. Die Rückmeldungen haben uns gezeigt, dass durchaus Interesse besteht. Rund 70 Prozent derer, die sich zurückgemeldet haben, haben dann tatsächlich einen Platin- oder Palladiumsparplan abgeschlossen. Das Thema Platin und Palladium wird nicht so stark propagiert wie Gold und Silber, weshalb diese Edelmetalle eher von Spezialisten und Informierten abgeschlossen werden.“

Sicher verwahrt. philoro übernimmt die Abwicklung der physischen Lagerung des mit der Zeit erworbenen Edelmetalls, bei einem externen Sicherheitsunternehmen. Diese wird jährlich durch einen unabhängigen Notar geprüft und dokumentiert. „Das angekaufte Edelmetall wird als Sondervermögen bei einem externen Sicherheitslager getrennt vom Vermögen der philoro EDELMETALLE GmbH verwaltet und gelagert. So ist es im Insolvenzfall vor dem Gläubigerzugriff geschützt und gehört nach wie vor dem Kunden“, erklärt Martin Krieger. Die Verwahrung des angesparten Edelmetalls ist beim philoro Edelmetallsparplan bis 5.000 Euro Warenwert kostenfrei. Darüber hinaus werden Verwahrgebühr pro Quartal für Gold von 0,15 Prozent und für Silber, Platin und Palladium von jeweils 0,25 Prozent des Wertes verrechnet.

AUSZAHLUNG

Wird Gold angespart, kann die Summe auf Wunsch auch in Form von Münzen oder Barren ausgezahlt werden.



Der Edelmetallsparplan hat außer einer Mindestspar-Rate von 50 Euro/Monat keine Reglementierung. Er ist flexibel – und daher perfekt der heutigen Zeit angepasst.



Neues Online-Portal. Beim philoro Edelmetallsparplan ist auch höchste Transparenz gewährleistet. Damit Kunden die Übersicht und die Kontrolle über ihre angesparten Werte behalten, können alle Ein- und Auszahlungen übersichtlich in der neu geschaffenen Edelmetallsparer-Welt im Online-Portal edelmetallsparer.at für Österreich und edelmetallsparer.de für Deutschland zu jeder Tages- und Nachtzeit nachverfolgt und eingesehen werden. „Im neuen Dashboard wird alles übersichtlich dargestellt – ob es die Entwicklungen der Kurse von Gold, Silber, Platin und Palladium sind, bis hin zu den Rechnungen für die Ankäufe oder die Entwicklungen des jeweiligen Depotwerts. So kann der Kunde jederzeit nachvollziehen zu welchen Kursen wann gekauft wurde und wie vielen Gramm das entspricht“, so Krieger. Über edelmetallsparer.at und edelmetallsparer.de kann die Summe, die monatlich abgebucht wird, vom Kunden auch jederzeit einfach geändert und Sonderzahlungen veranlasst werden. Auch eine Reduktion der Sparrate ist möglich. „Das war in der Corona-Krise immer wieder ein Thema, wenn Kunden ihren Job verloren haben oder in Kurzarbeit waren. Es ist auch möglich, den Sparplan ruhend zu stellen. Die sogenannte „Beitragspause“ kann direkt im Edelmetallsparer-Dashboard selbstständig veranlasst werden. Für jeden ausgesetzten Monat wird von uns dann eine Verwahrgebühr von 10 Euro für das vorhandene Edelmetall verrechnet“, so Krieger. Da es beim Edelmetallsparplan keine fixe Laufzeit gibt, ist auch die Erteilung eines Verkaufsauftrages jederzeit über das Dashboard möglich. Dabei ist es egal, ob man nur einen Teil des angesparten Edelmetalls verkaufen möchte oder den Gesamtbestand. Der Verkauf erfolgt zum LBMA Kurs, der Gegenwert wird auf das Konto des Kunden überwiesen.

Es ist auch möglich, sich Gold in Form von Münzen oder Barren in den österreichischen Filialen ausfolgen zu lassen. Dazu wählt man im Edelmetallsparer-Dashboard unter dem Punkt „Auszahlung“ bei „physischer Auslieferung“ die gewünschte Filiale aus. Wer nicht persönlich in eine Filiale kommen möchte oder kann, hat auch die Möglichkeit, sich das Gold versichert per Post schicken zu lassen. Bei der Auslieferung ist ein Prägeaufschlag (Prägekosten, die bei der Herstellung der Barren und Münzen anfallen) fällig, der gesondert in Rechnung gestellt wird.

Persönliche Beratung. Auch wenn über edelmetallsparer.at und edelmetallsparer.de sehr viel selbständig vom Kunden erledigt werden kann, liegt der Fokus von philoro stets auf persönlicher und kompetenter Beratung. Bei offenen Fragen oder Unklarheiten stehen die philoro-Mitarbeiter gerne für eine persönliche Beratung zu allen Bereichen von philoro zur Verfügung. Für ein persönliches Gespräch wählt man im Dashboard den Button „Rückruf“ aus und wird dann von einem philoro Mitarbeiter telefonisch kontaktiert.

ANSPAREN

Kunden erwerben mit jeder Rate Anteile in Form von Bruchteileigentum an Gold, Silber, Platin oder Palladium.

Zusammengetragen von MICHAELA ERNST

WERTSPEICHERER GOLD

Nach einem Jahr der Stagnation erwarten viele Experten einen deutlichen Wertanstieg bei Gold. Die anhaltende Inflation und der durch die Zinspolitik der FED drohende Entzug von Liquidität an den Aktienmärkten könnten das gelbe Edelmetall vor allem im zweiten Halbjahr 2022 erheblich stärken. Zwölfmal Gold – betrachtet durch die Brille der Fachleute.

„Den Menschen dürfte langsam aber sicher klarer werden, dass die Inflation kein vorübergehendes Phänomen ist. Da Gold als Wertspeicher und Krisenwährung gilt, müsste dessen Wert kräftig steigen.“

Carsten Mumm, Chefvolkswirt der Privatbank Donner und Reuschel, der für 2022 von einem Wertsprung auf bis zu 2500 US-Dollar/Feinunze ausgeht (Quelle: boerse-online.de)

„Im Gegensatz zu den Papierwährungen gibt es bei Gold keine Zentralbank, die durch ‚Geld drucken‘ das Angebot beliebig ausweiten und den Wert damit verwässern kann.“

Carsten Fritsch, Rohstoff-Experte Commerzbank (Quelle: tagesschau.de).



„Man muss sagen, dass Gold Schutz bietet – nicht nur gegen Inflation, sondern unter anderem gegen einen wirtschaftlichen Zusammenbruch. Ein gutes Beispiel ist tatsächlich die Covid-19-Pandemie. Investitionen in Gold haben sich als sehr zuverlässige Einnahmequelle erwiesen. Und seit Covid 2019 sind die Preise wirklich angestiegen. Gold wird nie völlig wertlos sein – und diejenigen, die Angst vor einem Finanzzusammenbruch wie im Jahr 2008 haben, sollten auf jeden Fall über den Kauf von Gold nachdenken.“

Karolina Decker, Co-Founder von FinMarie (Quelle: Au79)

„Oftmals wird Gold als Versicherung für das Portfolio gesehen. Sodass die Leute sagen: Der Goldpreis per se interessiert mich weniger; ich will eine gewisse Versicherung im Portfolio haben, denn wenn etwas passiert, wird der Goldpreis so signifikant ansteigen, dass es die Wertminderung auf der Aktienseite abdämpft.“

Steffen Orben, Geschäftsführer der Deutsche Börse Commodities GmbH (Quelle: Xetra-Gold, <https://www.xetra-gold.com/gold-news/news/goldpreis-2022-was-analysten-erwarten/>)

„Gold ist und bleibt ein wichtiger Bestandteil eines diversifizierten Portfolios. Gold eignet sich allerdings nicht als kurzfristiges Spekulationsobjekt, sondern eine Investition sollte jedenfalls mit einem mittel- bis langfristigen Horizont getätigt werden. Die Zeichen stehen gut, dass 2022 für Gold ein goldenes Jahr wird.“

Ronald-Peter Stöferle, Herausgeber des alljährlichen „In Gold We Trust“-Report und Partner der Incrementum Vermögensverwalter (Quelle: boerse-online.de)

„Ich sehe Gold mit (deutlich) steigenden Kursen in der zweiten Jahreshälfte.“

Markus Bußler, Gold-Experte und Autor des Buches „Gold – Player, Märkte, Chancen: Das Handbuch für Goldanleger“ über die Goldentwicklung im Jahr 2022 (Quelle: deraktionaeer.de)

„Es zeigt sich immer wieder: Sobald Unsicherheiten auf den Kapitalmärkten auftreten, also in Krisensituationen, erhöht sich die Nachfrage nach Gold und Immobilien – und somit auch deren Wert und Preis.“

Marietta Babos, Gründerin der Finanzberatung Damensache im Interview mit philoros (siehe Seite 28)

„Die monetären Edelmetalle Gold und Silber werden als vertrauenswürdige Alternative zum weltweit ungedeckten Fiatgeld signifikant an Bedeutung gewinnen.“

Peter Zipfel, Chefökonom und Vorstand des Finanzdienstleistungsunternehmens VSP AG (Quelle: FONDS professionell)



„Ich bin für Gold nächstes Jahr (2022, Anm.) sehr positiv gestimmt und der Grund hierfür liegt in dem Makroumfeld, insbesondere der Inflation. Wir haben einen realen Inflationsdruck, solange dieser bleibt, desto mehr Probleme verursacht er und mehr Menschen werden einen Inflationsschutz suchen.“

Will Rhind, CEO des Finanzdienstleisters GraniteShares (Quelle: finanzen.net)

„Gold wird 2022 eine bessere Performance erleben als 2021. Langsam erholen wir uns wieder, der Goldschmuckhandel kommt wieder in Schwung, vor allem in den Schwellenländern. Außerdem betrachten die meisten Menschen Gold als Absicherung gegen das Unerwartete. Die Unsicherheiten rund um die Aktienmärkte bedeuten gute Zeiten für Gold. Und hält die Inflation einmal ein Jahr lang an, dann wird Gold wohl auch von diesem Aspekt profitieren.“

George Milling-Stanley, Gold-Experte bei der State Street Bank (Quelle: Yahoo!Finance, <https://www.youtube.com/watch?v=hdgk3lm05Lg>)

„Die Aussichten für Gold im Jahr 2022 hängen davon ab, welche Entwicklungen fortan den Ausschlag geben werden. Während Faktoren wie die anhaltende Inflation und die Schmucknachfrage wahrscheinlich unterstützend wirken werden, könnten steigende Zinsen für Gegenwind sorgen. Auch wenn der Goldpreis schwanken möge: sein Wert als hochliquide Absicherung bleibt letztlich konstant. Dies ist eine wichtige Eigenschaft inmitten der anhaltenden, Covid-19 bedingten Marktvolatilität und der zunehmenden Risikobereitschaft der Anleger.“

Juan Carlos Artigas, Executive Director und Head of Research World Gold Council (Quelle: faz.net)

„In einer Welt, die von sich schnell vergrößernden BIP-Verschuldungen und Tapering (= Beendigung der Niedrigzinspolitik, Anm.) geprägt ist, denken wir, dass Gold gut aufgestellt ist, um seine beständige Aufwärtsbewegung wieder aufzunehmen.“

Mike McGlone, Rohstoff-Experte bei Bloomberg Intelligence (Quelle: finanzen.net)

Von SANDRA WOBRAZEK

ZEICHEN DER WERTSCHÄTZUNG



Persönlich gestaltete Münzen und Barren oder das Investment von Betriebsvermögen in Edelmetalle – bei philoro kann man Gold, Silber, Platin und Palladium von einer anderen Seite kennenlernen.

hilharmoniker, Krugerrand oder Gold Maple Leaf – oder doch lieber Silbermünze oder Palladiumbarren? Wer in Edelmetall investieren oder es verschenken möchte, hat oft ob der großen Auswahl die Qual der Wahl. Doch bei philoro gibt es noch zahlreiche weitere Möglichkeiten, in Edelmetall zu investieren oder mit ihm anderen Menschen eine Freude zu bereiten.

Individuelle Münzen. Eine davon ist philoro INDIVIDUAL, individuell gestaltete Münz- und Barrenprägungen. Dabei begleitet ein fester Ansprechpartner der Experten aus dem INDIVIDUAL Team den Kunden durch den Prozess – vom ersten Designtwurf, nach einer konkreten Vorgabe oder einer einfachen Idee, bis hin zur Prägung. Auf Basis des abgesteckten Rahmens bezüglich Materials, Gewicht und Stückzahl sowie der ungefähren Designvorstellung erhält der Kunde dann eine erste Preisindikation, wie Markus Bayer, philoro-Produktmanager erklärt: „Im nächsten Schritt werden die Ideen in konkrete Designvorschläge umgewandelt, welche nach erfolgter Abstimmung in ein final gerendertes Freigabedesign übergehen. Nach diesem wird der Prägestempel zur Fertigung der eigenen Münze hergestellt, welcher im Besitz des Kunden bleibt, und auch für folgende Aufträge wieder Verwendung finden kann.“ Schlussendlich werden die Münzen geprägt und in der nach Kundenwunsch entsprechenden Verpackung ausgeliefert, in der Regel ist dies etwa sechs Wochen nach den ersten Designvorschlägen der Fall. Wie alle Edelmetallprodukte, sagt Markus Bayer, behalten die Prägungen von philoro INDIVIDUAL neben dem emotionalen Wert vor allem ihren Edelmetallwert. „Dieser ist durch den Feingehaltstandard 999 jederzeit zum aktuellen Marktpreis bei philoro gegen Bargeld eintauschbar und bietet so neben den klassischen Investmentprodukten einen ähnlichen Nutzen.“

Was hinsichtlich steuerlicher Begünstigungen zu beachten ist, hängt von den jeweils gültigen Regelungen der Finanzbehörden ab, unter welchen Bedingungen und in welcher Höhe ein steuerfreier Sachbezug zum gegenseitigen Vorteil angewendet werden kann, sagt der philoro Experte. „Gerne können wir aber auch hier den Kunden bei seinem Anliegen unterstützen.“

WORK IN PROGRESS

Ideen werden von philoro in konkrete Designvorschläge umgewandelt – und der anschließend individualisierte Prägestempel bleibt im Besitz des Kunden. So kann dieser für weitere Aufträge wieder Verwendung finden.

Eigenes Design. philoro INDIVIDUAL gibt es in einem Standard bei Münzen in Feinsilber und Feingold von jeweils drei gängigen Größen und Gewichten in der Qualität „Polierte Platte“. In Feingold haben Kunden die Wahl zwischen 1/4, 1/2 und einer ganzen Unze als Standardgewicht. In Feinsilber gibt es eine 1/2, eine ganze sowie eine 2-Unzen-Variante. „Für diese sechs Einheiten“, so Bayer, „haben wir unsere eigene philoro-Prägung als Rückseite zur Verfügung. So kann der Kunde auch nur eine Seite im eigenen Design umsetzen, was bei manchen Projekten, gerade bei kleineren Stückzahlen, preislich einen entscheidenden Vorteil bietet, wenn es gilt, steuerliche Aspekte im Auge zu behalten.“

Ergänzend zum Gold-Klassiker können auch unedle Metalle und abweichende Gewichte nach Kundenwunsch umgesetzt werden Ein weiterer Vorteil von philoro INDIVIDUAL: Bei der Abnahme gibt es keine Mindestmengen und auf Wunsch wer-



„Die Kaufkraft des Geldes auf Firmenkonten ist momentan aufgrund von Inflation und Strafzinsen sehr belastet. Das regt zum Nachdenken über Alternativen an.“

HEIKO TRAMPLER
Head of Sales B2B bei philoro

den auch Einzelprägungen umgesetzt. Markus Bayer: „Bei Barren haben wir keine Standardprodukte. Diese können auftragsspezifisch in den handelsüblichen Gewichten umgesetzt werden. Ansonsten entspricht die Umsetzung jener der Münzen.“

Breit gestreuter Kundenkreis. Die Kunden von philoro INDIVIDUAL sind in allen Berufen und Branchen zu finden – vom Maschinenbauer über den Finanzdienstleister bis zu Vereinen und Verbänden, die das Angebot ebenso gerne nutzen. Auch breit gefächert sind die Verwendungsmöglichkeiten für die individuell gestalteten Erinnerungstücke der ganz besonderen Art. Dazu gehören zum Beispiel Mitarbeitergratifikation, Geschenke zur Kundenbindung oder die Feier von diversen Jubiläen.

Neben dem immateriellen Nutzen von Edelmetall-Boni hinsichtlich ihrer Wirkung auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, so der Experte, ergibt sich für Unternehmen ein interessanter steuerlicher Vorteil: Arbeitgeber dürfen ihren Beschäftigten zusätzlich zum Gehalt steuerfreie Geldleistungen gewähren, beispielsweise zur Anerkennung besonderer Verdienste um das Unternehmen. „Damit zahlen sich firmeneigene Prägungen in Edelmetall doppelt aus. Sie stärken die Arbeitgebermarke bei gleichzeitiger steuerlicher Entlastung und gewähren den Mitarbeitenden ein Stück finanzieller Zukunftssicherheit. Im Schatten der aktuellen Fachkräftemangel-Diskussion und anhaltender Niedrigzinsen zeigt sich damit eine glänzende Option, die einer individuell geprägten Münze oder einem Barren mehr als eine zusätzliche Unze Gewicht verleiht.“

Investment in Betriebsgold. Auch Unternehmen, die an die eigene Zukunft denken, finden bei philoro das passende Angebot – in Form von Betriebsgold. Heiko Trampler, Head of Sales B2B bei philoro, sagt, dass die aktuelle Situation für Unternehmen und deren Rücklagen nicht einfach ist. „Die Kaufkraft des Geldes auf Firmenkonten ist momentan aufgrund hoher Inflation und Strafzinsen sehr belastet. Dies regt durchaus zum Nachdenken über Alternativen an. Da spielt die neue Basel III Verordnung, die seit 28. Juni 2021 Gültigkeit hat, uns allen quasi in die Hände. Gold erfährt da-



MASSARBEIT

Kunden von philoro INDIVIDUAL sind in allen Branchen zu finden.



durch einen Wechsel von der Anlageklasse 3 in die Anlageklasse 1 und gewinnt nochmals an Bedeutung, weil es jetzt gleichbedeutend mit Bargeld und Devisen ist. Das wiederum bedeutet, dass die Investition in Edelmetalle für den Unternehmer attraktiver und sicherer geworden ist.“

Wie groß der Anteil von Edelmetallen am Betriebsvermögen sein sollte, hängt, so der Experte, von verschiedenen Faktoren ab – er rät deshalb zu einer genauen Bedarfsanalyse. Dabei ist unter anderem wichtig, wie hoch der Bedarf an schneller Liquidität ist. „Wenn ein Unternehmen Investitionen in Edelmetalle tätigt und einen hohen Liquiditätsbedarf aufweist, dann steht dem Unternehmer die Cash Out Funktion zur Verfügung. Hier ist es möglich, erneute Investitionen ganz ohne Aufgelder zu tätigen. Ein Highlight des Produktes Betriebsgold.“

Finanzielle Anreize schaffen. Die Investition in Betriebsgold erfolgt durch Erwerb an Bruchstückseigentum. Bei Gold zum Beispiel handelt es sich dabei um ein Kilogramm Goldbarren, während es bei Silber Barren zu je 15 Kilogramm sind. Wichtig dabei, erklärt Heiko Trampler, dass dieses Bruchstückseigentum immer Eigentum des Kunden bleibt und zugleich Sondervermögen ist. „Das wird vom Vermögen der philoro Edelmetalle extrahiert und verwahrt. Und ist somit bei einer Insolvenz auch vor Zugriff geschützt und gehört nach wie vor dem Kunden.“ Auch um die Versicherung und die Lagerung muss sich der Kunde in keiner Weise kümmern. Er zahlt eine Lagergebühr, für die das Edelmetall in einem Schweizer Zollfreilager verwahrt wird.

Das Produkt „Betriebsgold“ besteht insgesamt aus drei Bausteinen, die auch separat wählbar sind. Neben dem Baustein Liquidität, dem Investment in Gold, Silber, Platin und Palladium, sind auch noch die Bausteine Anreiz und Gehalt inkludiert. „Anreiz bedeutet“, erklärt Heiko Trampler, „dass das Unternehmen bestimmten Mitarbeitern Anreize in Form von Edelmetallen verschafft, etwa, wenn sie noch einige Jahre beim Unternehmen verbleiben. Beim dritten Thema, dem Gehalt, bieten wir dem Unternehmen an, dass sie für ihre Mitarbeiter einen Edelmetall-Sparplan erstellen.“

EDELMETALL-BONUS

Firmeneigene Prägungen stärken die Arbeitgebermarke bei gleichzeitiger steuerlicher Entlastung und gewähren den Mitarbeitenden ein Stück finanzieller Zukunftssicherheit.

„Die Prägungen von philoro INDIVIDUAL behalten neben dem emotionalen Wert vor allem ihren Edelmetallwert.“

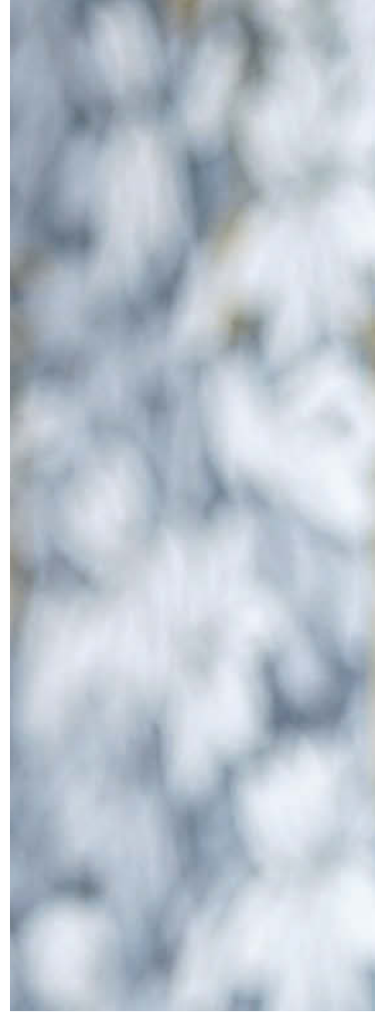
MARKUS BAYER

Produktmanager „Altgold“



„EDELMETALLE FÜR JEDERMANN“

Die Welt ist starken Erschütterungen ausgesetzt, und keiner kann aktuell das Ausmaß der wirtschaftlichen Folgen festmachen – doch eines ist gewiss: Der Goldkurs wird trotz kurzfristiger Einbrüche seine Aufwärtsbewegung fortsetzen. philoro-Gründer Rudolf Brenner über den „bullenhaften“ Markt, Edelmetall-Anlagemodelle für jedes Budget und seinen persönlichen „Best Step“ beim Wachstumsgalopp seines Unternehmens.





Die Prognosen für die Goldkursentwicklung im Jahr 2022 sind derzeit noch recht durchwachsen: Sie reichen von einem zurückhaltenden „durchwachsen“ bis hin zum begeisterten: „Der Wert wird kräftig steigen“. Wohin wird der Weg nun Ihrer Meinung nach führen?

Das hängt von vielen Faktoren ab. Aktuell befinden wir uns in einem sehr volatilen Marktumfeld. Noch können wir nicht beurteilen, welche Auswirkungen die angekündigten Sanktionen gegen Russland auf den Europäischen Markt haben werden, die geplante Zinserhöhung seitens der FED, die weiterhin hohe Inflationsrate. Und ja, die damit verbundenen Preisanstiege bei Rohstoffen wirken sich

„Die Frage ist nicht, ob wir ein neues Allzeithoch erleben werden, sondern, wie hoch dieses sein wird.“

natürlich auf den Goldpreis aus. Wenn wir uns den Kurs von Jahresbeginn bis Stand heute ansehen (2. 3. 2022, *Anm.*), befinden wir uns in einem „bullenhaften“ Markt. Der Kurs steigt kontinuierlich an – mit einem Tief Ende Jänner –, wir sehen also weiterhin einen Aufwärtstrend. Die Frage ist nicht, ob wir ein neues Allzeithoch erleben werden, sondern, wie hoch dieses sein wird. Die Vergangenheit zeigt, dass der Goldkurs zu Beginn einer Krise steigt, kurzfristig nachgibt, um dann seine Aufwärtsbewegung bis hin zum historischen Allzeithoch fortzusetzen.

Als Argument für eine Kurssteigerung wird die Inflation angeführt, als Kursdämpfer die steigenden Zinsen durch die FED. Welches der beiden Argumente wird sich stärker durchsetzen?

Das lässt sich nicht pauschal beantworten. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass der Goldpreis bei Ankündigung einer Zinserhöhung durch die FED abschwächt oder stagniert, bevor er dann im Nachgang wieder ansteigt. Dass die Inflation ein Treiber für den Goldpreis ist, haben wir ebenfalls in der Vergangenheit gesehen. Wenn die Inflationsrate bei über fünf Prozent bleibt, ist das schlecht für die Aktienmärkte, aber ein weiterer Punkt, der sich positiv auf den Goldpreis auswirkt. Hinzu kommen dann noch geopolitische Spannungen und wirtschaftliche Unsicherheiten, die ein mehr als günstiges Umfeld für Gold schaffen. Die beiden Argumente gehen also Hand in Hand.

Oder zählen eigentlich beide Argumente nicht, weil man wie beim Aktienkauf auch bei Gold in längerfristigen Zeitspannen denken sollte?

Gold ist eine langfristige Anlageklasse. Es geht weniger um schnelle Rendite, es geht um die mittel- bis langfristige Absicherung meines Vermögens. Zinserhöhung und Inflation können allerdings Indikatoren sein, die eine Kauf- oder Verkauf-Entscheidung unterstützen.

Seit einiger Zeit legt die Nachfrage nach Goldminen-Aktien zu. Worauf ist in diesem Fall zu achten?

Goldminen-Aktien unterliegen unterschiedlichsten Einflüssen; sie sind also gewissermaßen ebenso spekulativ und volatil wie übliche Aktien. Sie werden durch unternehmensspezifische und auch politische Faktoren im jeweiligen Förderland beeinflusst und sind abhängig von der allge-

meinen Entwicklung am Aktienmarkt. Hier ist es ratsam, einen genauen Blick auf die unterschiedlichen Minengesellschaften und die vergangene Performance zu werfen. Und ja, auch hier gilt, nicht alles auf ein Pferd setzen.

Welche Vorteile hat der Goldsparplan gegenüber dem Erwerb von Gold im regulären Handel?

Wir wollen Edelmetalle für jedermann zugänglich machen, und das für jedes Budget. Mit dem Edelmetallsparplan können Sie bereits ab einer monatlichen Sparrate von 50 Euro in Gold, Silber – und jetzt auch in Platin oder Palladium – investieren. All das passiert vollautomatisch. Der Kunde muss sich also keine Gedanken über den richtigen Zeitpunkt machen. Auch Sonderzahlungen sind jederzeit möglich. Über unser neues Portal hat er jederzeit Einblick in seinen Edelmetall-Bestand, sieht die aktuellen Kurse und kann seine Sparraten nach Bedarf anpassen oder neue Sparpläne – auch für die Familie – einrichten. Und was die Sicherheit betrifft: Die Edelmetalle werden bei einer externen Sicherheitsfirma verwahrt und jährlich notariell beglaubigt.

Mit dem Goldsparplan stecken wir schon mitten in der Erfolgsgeschichte von philoro: Welche Vorteile bietet Ihr Goldsparplan, die Mitanbieter nicht liefern können?

Zum einen gibt es keine Laufzeitbindung – man kann seinen Edelmetallsparplan so lange nutzen, wie man möchte. Völlig egal, ob nur einen Monat oder ein ganzes Leben lang. Es gibt kein vorgegebenes Ansparvolumen, das erreicht werden muss, eine Ausfolge der angesparten Edelmetalle ist jederzeit möglich. Und außerdem kann man jederzeit Sonderzahlungen tätigen.

Gibt es eine ideale Anspardauer, wenn man auf Gold setzt? Und variiert diese im Vergleich zu Aktien?

Gold ist in jedem Fall eine langfristige Investition. Anders als bei global vernetzten Aktien- und Finanzmärkten ist es weniger anfällig für starke Kursschwankungen und sichert auf Dauer die eigenen Werte ab.

Es herrscht ja die „Goldregel“, dass man – wenn man gut aufgestellt sein will – je nach Möglichkeit zehn bis 20 Prozent seines Portfolios in Gold investieren soll. Wie stehen Sie dazu?

Im aktuellen Marktumfeld empfehlen wir in jedem Fall einen Gold- beziehungsweise Edelmetallanteil von 20 Prozent im Portfolio. Es mini-

miert einfach den Schwankungsgrad und gleicht somit die Volatilität anderer Anlageklassen im Portfolio aus.

Derzeit raten manche Experten, in Gold zu investieren, weil es die Wertminderungen, die durch Inflation und mögliche Aktienkursverluste entstehen, „auffangen“ würde. Ist jetzt der Zeitpunkt gekommen, an dem man den Goldanteil im Portfolio erhöhen sollte?

Gold empfiehlt sich immer und sollte auch fixer Bestandteil eines Portfolios sein. Aber wie bei Aktien sollte man nicht anlassbezogen kaufen, sondern bei seiner Strategie bleiben, die ja langfristig orientiert ist. Gold ist wie eine Versicherung – das lässt man liegen und hat für den Ernstfall eine Absicherung. Mit 20 Prozent Goldanteil ist man aktuell gut beraten.

philoro hat in den vergangenen zwei Jahren eine unglaubliche Expansionsgeschichte hinter sich – mit neuen Filialeröffnungen in der Schweiz und in Deutschland, mit einem neuen Altgoldzentrum in Berlin und einer Scheideanstalt, die in Korneuburg ent-

steht. Hätten Sie sich vor fünf Jahren gedacht, dass es einmal in diesem Tempo dahingehen würde?

Die Goldbranche hat sich in den letzten Jahren stark verändert, viele neue dynamische und innovative Unternehmen sind auf den Markt gekommen. Das rasante Wachstum der Branche wird dazu führen, dass sich einige größere Player am Markt etablieren – philoro wird einer davon sein.

Welcher von den vielen Schritten hat für Sie persönlich eine ganz besondere Bedeutung?

Der Aufbau der eigenen Produktion ist der größte Schritt, den philoro in seiner Unternehmensgeschichte vollzogen hat: Der gesamte Edelmetallkreislauf wird dadurch geschlossen. Es gibt weltweit nur eine Handvoll Unternehmen, die diese Wertschöpfungskette in dieser Dimension abbilden. Österreich wird als Standort für Edelmetallverarbeitung und -produktion enorm aufgewertet, zahlreiche andere Bereiche werden davon profitieren.

Wo sehen Sie Herausforderungen für philoro in diesem Jahr?

Mit dem Wachstum der philoro-Gruppe wird auch der Wettbewerb intensiver. Darüber hinaus wird philoro auf dem US-Markt aktiv, der eine besondere Herausforderung darstellt. Insgesamt liegt der Fokus darauf, die Expansion weiter voranzutreiben und zu einem Global Player aufzusteigen. Ω

„Gold ist wie eine Versicherung – das lässt man liegen und hat für den Ernstfall eine Absicherung.“



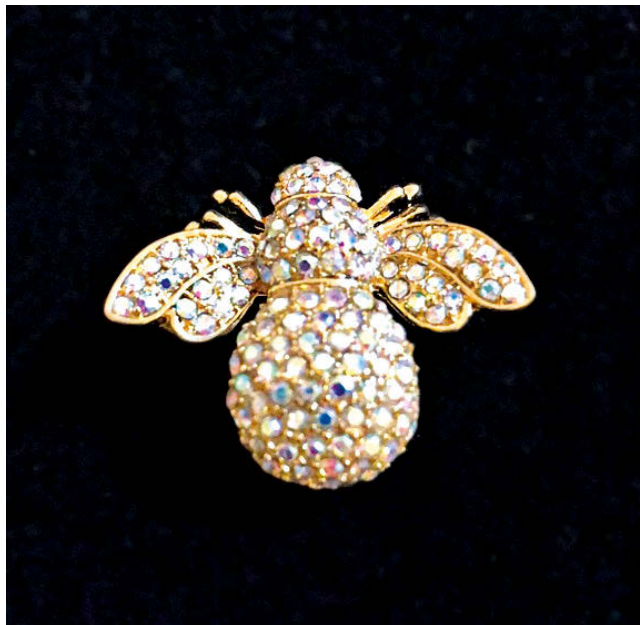
DIE GOLDENE H U



Von VIKTORIA NEDWED

Eine goldfarbene Brosche in Form einer Hummel half dem Kabarettisten Michael Buchinger dabei, sein Lampenfieber zu überwinden. Sie erinnert ihn daran, stets weiterzumachen, selbst wenn die Erfolge einmal auf sich warten lassen.

MMMEL



GLÜCKSBRINGER
Eine Stein-besetzte, vergoldete Hummel-Brosche, designed von der US-Entertaininglegende Joan Rivers, begleitet den Kabarettisten Michael Buchinger seit seinem allerersten Live-Auftritt.

Es ist der 23. März 2018 und Michael Buchinger steht kurz davor, zum ersten Mal als Komiker die Bühne zu betreten. Witze reißen, kann er. Normalerweise überliefert er die Pointen allerdings gegenüber einer Kamera, schneidet sie zu recht, lädt sie auf seinen YouTube-Kanal hoch und erst dann erreichen ihn die Reaktionen seiner 155.000 Abonnentinnen und Abonnenten. An diesem Abend im Wiener Kabarett Niedermair, in dem auch andere Kabarett-Größen wie Josef Hader, Thomas Maurer oder Martin Punt-

gam ihre ersten Auftritte hatten, war alles anders.

Diesmal war es analog. Michael Buchinger schießt in seiner Garderobe ein letztes Spiegel-Selfie, legt seinen Glücksbringer, seine vergoldete Hummel-Brosche, an und betritt die Bühne. Nach gut zehn Sekunden schallen ihm die ersten Lacher aus dem Publikum entgegen und die Nervosität verfliegt. „Es war wie eine warme Umarmung“, sagt Buchinger über

den Klang des Gelächters bei seinem allerersten Kabarettauftritt, der auch einer seiner Schönsten war, wie er heute meint.

Michael Buchinger (29) ist einer der erfolgreichsten YouTuber und mit rund 85 Tausend Followerinnen und Followern auf Instagram, sowie 35 Tausend Abonnentinnen und Abonnenten auf Facebook auch einer der bedeutendsten Influencer im deutschsprachigen Raum. Er wuchs in Müllendorf auf, einer Gemeinde im Burgenland, die 40 Kilometer von Wien und 28 Kilometer von der ungarischen Grenze entfernt liegt und besuchte dort eine katholische Privatschule. Im Alter von 15 Jahren veröffentlichte der Schüler sein erstes Video auf YouTube: eine Parodie seiner Englisch-Lehrerin, die zur Unterhaltung seiner Klassenkameradinnen und -kameraden dienen sollte. Doch schon wenige Tage nach der Veröffentlichung zählte das Video mehrere Hundert Aufrufe. 2010, zwei Jahre nach Start seines Kanals, gewann Michael Buchinger mit seinem Videoclip „Was wäre, wenn Facebook das reale Leben wäre?“ den burgenländischen Jugendkulturpreis in der Kategorie „Video“. In dem Video taucht Buchinger in verschiedenen Rollen auf: etwa als „Sandra“, die gerne mit Michael befreundet wäre und ihm die Namen ihrer 35 gemeinsamen FB-Freundinnen und -Freunden vorliest – oder als „Freund“, der aus heiterem Himmel anfängt, Songtexte zu zitieren. Es ist diese Art von Humor, die Michael Buchingers Arbeit bis heute ausmacht. Er verpackt seine Beobachtungen in reichlich (Selbst-) Ironie und geizt nie mit popkulturellen Referenzen.

Auch Buchingers wertvollster Schatz hat seine Wurzeln in der Popkultur. Es ist jene vergoldete

Brosche in Form einer Hummel, die der Kabarettist bei seinem ersten Auftritt im Kabarett Niedermaier als Glücksbringer trug. „Ich habe mir die Brosche kurz vor meinen ersten Bühnenauftritten gekauft. Ich finde es schön, gewisse Momente in meinem Leben durch materielle Güter zu markieren und mir etwas zu kaufen, wenn es einen Anlass dafür gibt“, erzählt Michael Buchinger. „Die Brosche habe ich dann auch tatsächlich drei Jahre lang bei jedem Comedy-Auftritt getragen. Es war lange Zeit wie ein Aberglaube für mich, sie musste einfach dabei sein.“ Die circa zwei Zentimeter lange Brosche ist vergoldet, auf der Unterseite, die an der Kleidung anliegt, ziert sie der englische Schriftzug „WINNER“, also „Gewinner“. Michael Buchinger erstand das Modeaccessoire 2018 um weniger als 50 Euro über den US-amerikanischen Teleshopping-Kanal QVC. Der Wert der Brosche erschließt sich für Buchinger weder aus dem Preis, den er dafür bezahlt hat, noch aus dem Material, aus dem sie gefertigt wurde. Es ist der sentimentale Wert, der sie so wertvoll für ihn macht.

Die Brosche stammt aus der Modekollektion der US-amerikanischen Komikerin Joan Rivers, die 2014 verstorben ist. Für Michael Buchinger ist sie ein großes Vorbild. „Joan Rivers hat in ihrem Leben viele Rückschläge erlebt, sowohl privat als auch beruflich. Sie hat zehn Jahre lang versucht, Stand-up-Comedian zu werden und war Außenseiterin in der Szene, letztendlich hat sie es aber geschafft. Ich finde es sehr inspirierend, dass sie alles versucht und nie aufgegeben hat“, so Buchinger. Rivers besaß selbst eine Brosche wie jene, die später modifiziert in ihrer QVC-Kollektion landete. Ihr Ehemann Edgar Rosenberg schenkte ihr das mit

ICH FINDE ES WICHTIG, INNEZUHALTEN UND ERFOLGE ZU GENIESSEN.



Diamanten und Smaragden besetzte goldene Schmuckstück, nachdem die polarisierende Komikerin einen US-weiten Award gewonnen hatte. Er überreichte sie ihr mit den Worten: „Du hast das Unmögliche erreicht“, wie Joan Rivers einst im Fernsehen erzählte. „Eine Hummel ist so gebaut, dass sie eigentlich nicht fliegen können sollte. Sie steigt aber

trotzdem auf, ich liebe das. Denn das bedeutet, dass man alles erreichen kann“, so Rivers. Damit weist Rivers auf das sogenannte Hummel-Paradoxon hin, das auf den deutschen Professor Ludwig Prandtl zurückgehen soll. Es beschreibt, dass eine Hummel nach den Gesetzen der Aerodynamik nicht in der Lage sein sollte, zu fliegen. Denn sie sei schlichtweg

zu schwer für die Fläche ihrer Flügel. Dass es sich hierbei um eine Unwahrheit handelt, ist mittlerweile ausreichend wissenschaftlich belegt. Dennoch bleibt die Mär von der dicken Hummel eine beliebte Metapher für das Greifen nach den Sternen.

Auch Michael Buchinger sagt die Erzählung zu. Er selbst zog nach dem Abschluss seiner Matura nach Wien, um English and American Studies an der Universität Wien zu studieren. Während er weiterhin Videos für YouTube produzierte, wie beispielsweise seine monatliche „Hass-Liste“,

ging er an, Bücher zu schreiben, die reihenweise zu Bestsellern avancierten. Erfolg ist etwas, wonach Michael Buchinger pausenlos strebt: „Ich finde es wichtig, innezuhalten und Erfolge zu genießen. In den letzten Jahren habe ich das oft verabsäumt, weil ich immer schon das nächste Projekt auf dem Schirm hatte.“ Vor kurzem gelang es dem Künstler aber, sich richtig über eine Erregungenschaft zu freuen. Im Februar 2022 wurde er bei den Ö3 Podcast-Awards für seinen Podcast „Buchingers Tagebuch“, den er seit 2018 betreibt, mit „Gold“

ausgezeichnet. „Podcasten kann etwas sehr Einsames sein, deshalb ist diese Bestätigung etwas ganz Besonderes“, meint der Komiker. Solche Momente sind Buchinger viel wert, selbst wenn er auch diesmal bereits das nächste Ziel vor Augen hat: eine Karriere im Fernsehen.

Privat verbringt Michael Buchinger gerne Zeit mit seinen engsten Freundinnen und Freunden sowie mit seiner Familie. Seine zweijährigen Nichten hätten ein „Herz aus Gold“. „Jedes Mal, wenn wir uns sehen, fangen sie an zu strahlen. Ich finde diese Connection wirklich schön. Ich erlebe sie zwar auch mit meinen Freunden oder meinem Freund, diese pure Freude ist bei Erwachsenen aber meiner Meinung nach einfach seltener zu finden“, so Buchinger. Freude bereitet es dem

Komiker übrigens auch, mit auffälligen Outfits und Farben zu spielen. „Die Farbe Gold ist vor allem in Maßen etwas sehr Schönes, wie ich finde. Gold en masse ist hingegen recht kitschig, was ich aber auch toll finde“, sagt er. Auf der Bühne spielt er gerne mit goldenen Kleidungsstücken wie etwa seinem funkelnden Pailletten-Umhang. „Ich finde es witzig, wenn man als Mensch auf der Bühne ein wenig außergewöhnlicher angezogen ist als das Publikum. Mich persönlich ärgert es, wenn ich als Zuschauer besser gekleidet bin als die darbietende Person. Das hat meiner Meinung nach etwas mit der Wertschätzung des Publikums zu tun.“

Seit Michael Buchinger seine Glücks-Hummel erstanden hat, sind vier Jahre vergangen. Dazwischen liegen zwei Buch-Publikationen, eine Wahl unter die Forbes DACH „30 unter 30“, unzählige ausverkaufte Comedy-Shows und ein Umzug in die gemeinsame Wohnung mit seinem langjährigen Partner, Dominik. Irgendwo dazwischen ging die Brosche verloren und konnte nicht wieder gefunden werden. „Das ist zwar traurig, aber auch ein Zeichen des Universums. Die Hummel ist davongeflogen, genauso wie meine Bühnennervosität verflogen ist“, so Buchinger schmunzelnd. Dennoch war es ihm wichtig, die Brosche zu ersetzen. Fündig wurde er schließlich auf der Kleinanzeigen-Plattform eBay. Sie stammt aus der gleichen Kollektion wie seine ursprüngliche Brosche, aufgrund der mit Glassteinen besetzten Oberfläche ähnelt sie Joan Rivers' Original-Stück jedoch noch etwas mehr. Selbst wenn er sie nicht mehr so oft trägt wie die ursprüngliche Brosche, erinnert ihn auch der Ersatz stets an die Worte seines Vorbilds: eine Hummel sollte eigentlich gar nicht fliegen können, aber sie tut es trotzdem. Ω

Michael Buchinger ist erfolgreicher Autor, Kabarettist, Podcaster, sowie YouTuber und Influencer. Als Kabarettist steht er seit 2018 auf österreichischen und deutschen Bühnen, hat drei Bestseller-Bücher („Der Letzte macht den Mund zu“, „Lange Beine kurze Lügen“ und „Hasst du noch alle?“) geschrieben und moderiert zwei Podcasts. In „Buchingers Tagebuch“, das kürzlich mit dem Ö3 Podcast-Award ausgezeichnet wurde, erzählt er wöchentlich aus seinem Leben und in „Drei wollen Durchblick“ spricht er alle zwei Wochen an der Seite von Thomas Brezina mit einem anderen prominenten Gast. Weitere Auszeichnungen erhielt Michael Buchinger 2015 (Deutscher Webvideopreis), 2018 (Madonna Blogger Award) und 2020 (Forbes 30 Under 30).

Kabaretttermine:

Aktuell tourt Michael Buchinger mit seinem Kabarettprogramm „Ein bisschen Hass muss sein“ durch Österreich und Deutschland:

03.03.2022	Fifty Fifty, Erlangen, Deutschland
04.03.2022	LOKSchuppen, Simbach, Deutschland
05.03.2022	Lustspielhaus, München, Deutschland
06.03.2022	Spectrum, Augsburg, Deutschland
12.03.2022	Alpen-Adria-Universität, Klagenfurt, Österreich
25.03.2022	Vinatrium Deutschkreutz, Österreich
20.04.2022	Haus des Meeres, Wien, Österreich
30.04.2022	Stadtsaal Wien, Österreich
11.05.2022	Eventhalle Westpark, Ingolstadt, Deutschland
12.05.2022	Posthalle Würzburg, Deutschland
14.05.2022	Theaterhaus Stuttgart, Deutschland
15.05.2022	Vorderhaus Freiburg, Deutschland
23.05.2022	Casanova Wien, Österreich
03.06.2022	Stadtsaal Wien, Österreich
16.06.2022	Stadtsaal Wien, Österreich
27.08.2022	Stadtsaal Wien, Österreich
30.08.2022	Rosengarten am Pöstlingberg, Linz, Österreich
19.09.2022	Stadtsaal Wien, Österreich

VON NICHOLAS WEMER

NICHT NUR IN DER REALEN WELT
ZEHNTE JAGEN AUCH MILLIONEN
HINTERHER. VOM GOLDENEN ZEIT-
SONICS GOLDRINGE BIS ZU GANZEN
PIXELIGES GOLD DIE WELT DER



GAMMELER

IST GOLD HEIßBEGEHRT. SEIT JAHR-
VIDEOSPIELFANS DEM EDELMETALL
ALTER DER ARCADE GAMES ÜBER
WÄHRUNGSSYSTEMEN – WIE
VIDEOSPIELE EROBERTE.



'S GOLD

Wo liegt nochmal der aktuelle Umrechnungskurs von Goldmünzen in Leben? Diese Frage wird beim Goldhändler Ihres Vertrauens vermutlich für einlge Verwirrung sorgen. Super-Mario-Fans hingegen haben sofort eine Antwort parat: für 100 Münzen bekommt man ein Extra-Leben, weiß man doch! Auch wenn dieser Wechselkurs in der echten Welt nicht gelten mag – im allerersten „Super Mario Bros.“-Spiel von 1985 stimmt er auf jeden Fall.

Das Game markierte den Startschuss für die meistverkaufte Videospieleserie aller Zeiten. Längst ist der kleine

italienische Klempner, der durch eine Landschaft voller Gefahren hüpfte, um die Prinzessin Peach vor der feuerspeckenden Schildkröte Bowser zu retten, eine echte Pop-Ikone. Fragt sich nur: Warum legt der gute Mario überhaupt eine Münz-Sammelwut an den Tag, die so manchen Numismatik-Fan alt aussehen lässt? Wieso kann er sich mit den goldfarbenen Münzen zusätzliche Leben kaufen? Und weshalb spielt Gold nicht nur bei Mario, sondern auch in vielen

anderen Games eine große Rolle?

Die Antworten darauf findet man in der Geschichte der Videospieleindustrie. Die späten 1970er Jahre, als noch kaum jemand dahelme auf eigenen Computern oder Konsolen spielte, gelten als Goldene Ära der Arcade Games. Spiele wie „Pong“ und „Space Invaders“ zogen ganze Scharen in die Arcade-Hallen, wo alleine oder mit Freunden um High-Scores gewettelt wurde. Bezahlt wurde dabei pro Versuch und wer verloren hatte, musste eine neue Münze einwerfen, um weiterspielen zu können.

100-Yen-Münzen die Rede war. Selbst die Behörden sollen ermittelt haben – nur um festzustellen, dass sich die abertausenden Münzen im Inneren von Arcade-Automaten befanden, eingeworfen von gamingbegeisterten Schülern. Zuneh-

Das hatte weitreichende Folgen:

Denn das 1978 erschienene „Space Invaders“ war so erfolgreich, dass in Japan sogar von einer plötzlichen Knappheit an

KA-PLING!

Die goldgelb glänzenden Münzen aus den Super Mario-Spielen sind mitsamt ihres charakteristischen Soundeffekts ein popkulturelles Heiligtum geworden.



KULTIGE ALIEN-INVASION

Das Arcade-Game Space Invaders gilt als eines der einflussreichsten Videospiele aller Zeiten und wurde für den Videospiele-Konzern Taito zur Goldgrube.

NINTENDOS HEIMAT

Schon in den 70ern waren Videospiele in Japan ein kultureller Fixstern – heute dominieren mit Nintendo und Sony japanische Konzerne den Konsolenmarkt.

mend wurden deswegen Token statt Echtgeld eingesetzt: Man steckte nicht mehr Yen, Dollar, Mark oder Schilling in die Maschinen, sondern wechselte sein Geld vorher in besondere Spielmünzen um. Die Umsätze waren in jedem Fall gigantisch: „Space Invaders“ brachte jährlich mehr als 600 Millionen US-Dollar ein – die noch junge Videospielebranche war also eine echte Goldgrube.



Super Mario rettet die Videospiele-Industrie.

Als dann auch noch die ersten Konsolen für zu Hause den Durchbruch schafften, brach vor allem in der amerikanischen Tech-Branche eine Goldgräber-Stimmung aus. Immer mehr Spiele drängten auf den Markt, jeder wollte ein Stück vom Kuchen haben – aber die Qualität der Titel blieb bald auf

der Strecke. Die Folge: Mitte der 1980-er Jahre platzte die Blase, die Industrie legte einen waschechten Crash hin. Für den damaligen Branchenpionier und Marktführer Atari markierte das den Beginn eines langsamen Niedergangs. Nicht vom Crash betroffen war hingegen die japanische Firma Nintendo. Sie brachte ihr Nintendo Entertainment System auf den Markt – und läutete mit ihrem kleinen hüpfenden Klempner Mario eine Renaissance für die Videospiele-Branche ein.

Nun liefen die Helm-Konso-

len den alten Arcade-Automaten samt Münzelnwurf wirklich den Rang ab. Ganz verschwanden die Münzen aber nicht, sie wurden einfach Teil der Games. Wer in Super Mario ein Extra-Leben haben wollte, musste sie daher fortan fleißig sammeln. Kein Wunder also, dass sich das charakteristische Kappling-Geräusch – das ertönt, wenn Mario eine Münze einhohlt – tief in das Gedächtnis jedes Fans eingebrannt hat.



IT'S-A-ME, MARIO!

Der münzensammelnde italienische Klempner Mario ist die wohl berühmteste Videospielefigur der Welt. Originalverpackte „Super Mario“-Games aus den 80ern werden mittlerweile für siebenstellige Beträge verkauft.

Dass die pixeligen Münzen damals wie heute in Goldgelb glänzen, ist natürlich kein Zufall. Schließlich steht kein anderes Material so sehr für Hochwertigkeit und Begehrtheit wie Gold.

Goldene Bananen und goldene Power-Igel.

Natürlich machte die virtuelle Goldjagd nicht allein bei den Münzen Halt. Echte Retro-Fans erinnern sich gerne an ein Spiel mit dem klingenden Namen „Banjo-Kazooie“. Hier sammelte man sogenannte „Jiggys“ – goldene Puzzleteile, die magische Fähigkeiten besaßen. Der berühmte Videospiele-Affe Donkey Kong wiederum machte sich stillet auf die Suche nach goldenen Bananen, während in

den Lego-Computerspielen goldene Bauklötze winken. Und in den „Sonic the Hedgehog“-Spielen dreht sich alles um goldene Ringe.

Nintendo-Konkurrent SEGA setzte als Maskottchen auf einen blitzschnellen blauen Igel im Teenager-Alter – der auf seinem Weg jede Menge wertvolles Edelmetall einsammelt. Die Ringe verschaffen ihm waschechte Super-Kräfte. Hat er genügend eingesammelt und darüberhinaus einlge magische Edelsteine gefunden, kann sich der Protagonist des Spiels nämlich als „Super Sonic“ selbst in Gold verwandeln: Augen, Haare und Aura leuchten dann in strahlendem Goldgelb, vor allem aber ist der kleine Flitzer in seiner goldenen Inkarnation noch schneller und zudem unverwundbar. Solche



SCHALTZENTRALE

Auf Goldjagd in den eigenen vier Wänden – zahlreiche Gamer verbringen täglich viele Stunden vor dem Bildschirm, manche verdienen so ihren Lebensunterhalt.

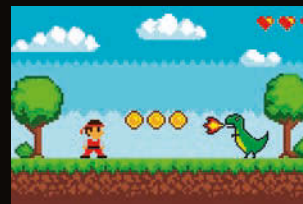
Luxusfähigkeiten gibt's allerdings nicht für lau: Für jede Sekunde als Super Sonic wird ihm ein goldener Ring abgezogen. Gold ist schließlich rar.

Frellich zog auch Kollege Mario von Nintendo hier mittlerweile nach: In der millionenfach verkauften Rennspielserie „Mario Kart“ kann man seine Mitspieler auf Bananenschalen ausrutschen lassen und mit Schildkröten-Panzern abschließen. Wer einen goldenen Pilz findet, kann aber auch gediegen an der Konkurrenz vorbeidüsen – dieser ver-

schaftt einem nämlich einen nachhaltigen Turbo-Boost. Wer alle Rennen auf höchster Schwierigkeitsstufe gewinnt, schaltet in „Mario Kart 8 Deluxe“ außerdem einen komplett aus glänzendem Gold bestehenden Gold-Marlo frei. Und damit er nicht einsam wird, gibt es natürlich auch Marlos Angebetete, Prinzessin Peach, in Edelmetall – ganz stilvoll in Rosé-Gold.

Weltwirtschaft mit Goldpreisbindung.

Besonders realitätsnah ist das natürlich nicht – immerhin wiegt Gold so viel, dass ein Rennfahrer aus Gold kaum ein Rennen gewinnen würde. Der Wirklichkeit näher kommen da schon Goldgräber-Simulatoren wie etwa „Gold Rush“. Bei de-



SUPER MARIO? NICHT GANZ!

Der durchschlagende Erfolg der Videospieldreihe sorgte für etliche Nachahmer, in denen ebenfalls nach goldenen Münzen gesucht wird.

nen lernt man, ganz bequem von der Couch aus, das harte Leben eines Prospectors kennen. Wer gut wirtschaftet, kann seine Mine mit schwerem Gerät zum industriellen Bergbau-Betrieb ausbauen – natürlich immer mit dem Ziel, noch mehr Edelmetall ans Tageslicht zu fördern.

In komplexen Rollenspielen wie „World of Warcraft“ existieren wiederum ganze Währungssysteme auf Basis von Gold. In diesen spielt man über einen langen Zeitraum densel-

ben Charakter, der sich in einer Fantasy-Welt durchschlagen muss. Weil es aber reichlich absurd anmuten würde, wenn ein Ork-Krieger seinen Waffenschmied mit Dollar oder Euro bezahlen würde, kommt natürlich auch hier Gold zum Einsatz. 100 Kupfermünzen entsprechen dabei einer Silbermünze, für 100 Silbermünzen gibt's eine Goldmünze. Wie man seinen Goldbeutel füllt, mutet in manchen Games aber durchaus gewöhnungsbedürftig an. Im „Dragon Quest“-Franchise beslegt man dazu am besten ein paar goldene Golems. Die bestehen nämlich komplett aus dem Edelmetall.

Virtuelle Statussymbole.

Vor allem in Online-Multiplayer-Spielen spielt Gold aber nicht nur als Währung eine große Rolle. Das Internet und die damit einhergehende Möglichkeit, mit Millionen anderen Gamern rund um den Globus zu spielen, verleihen ihm eine

neue Bedeutung: die eines Status-Symbols. Egal, welche Muttersprache die Mitspieler sprechen mögen – jeder weiß, dass eine goldene Rüstung oder ein goldenes Schwert garantiert für Erfolg, Stärke und große Leistungen stehen. Wer in der Ego-Shooter-Reihe „Call of Duty“ besonders gut darin ist, seinen Gegnern den Garaus zu machen, bekommt sogar sein Gewehr vergoldet – ein klares Zeichen für alle Mitspieler, sich lieber vorzusehen.

Zum roten Tuch in der Gamer-Community wurde hingegen eine goldene Pferderüstung. Die Software-Firma Bethesda hatte 2006 eine gewiefte Idee, um das Goldfieber der Spieler auszunützen. In „The Elder Scrolls 5: Oblivion“ bot sie eine hübsche, aber eigentlich nutzlose goldene Rüs-

tung fürs Reittier an – gegen einen Aufpreis von etwa zwei Euro. Das sorgte für Kopfschütteln, aber auch für Umsätze. Und es löste einen Dammbbruch aus: Mittlerweile sind sogenannte In-Game-Käufe an der Tagesordnung. Zum Ärgernis vieler Spieler, da mittlerweile manche Games nur dann wirklich Spaß machen, wenn man während des Spiels noch einmal echtes Geld bezahlt.

Die Software-Firmen haben dank Gold also eine neue Möglichkeit gefunden, Geld zu verdienen. Aber nicht nur Firmen, sondern auch Spieler können

mit Videospelen gut abkassieren. Wertvolle Videospel-Items lassen sich mitunter auch gut von Gamer zu Gamer weiterverkaufen. In China entstand deswegen eine sogenannte Gold-Farming-Branche. Dabei wird stundenlang gespielt, um Rüstungen, Gold und ganze Spielfiguren freizuschalten. Anschließend werden sie für viel Bares an andere Gamer versteigert. Aber auch die Videospiele selbst können formidabile Wertanlagen sein: Erst vergangenes Jahr wurde eine original verpackte Kopie von „Mario Kart 64“ für sagenhafte 1,3 Millionen Euro verkauft. Wie bei echtem Gold geht es auch bei Videospelen aber natürlich nicht nur um den Gewinn, der sich mit ihnen erzielen lässt. Sondern allem voran um den Spaß und das Strahlen in den Augen, wenn wieder eine Goldmünze eingesackt wurde! Ω



FANTASY GOLD

In Online-Rollenspielen wie „World of Warcraft“ spielt Gold als Währung und als Statussymbol eine gewichtige Rolle.

WERTVOLLE KONSOLEN

Wem virtuelles Edelmetall nicht reicht, der kann sich eine Playstation 5 aus 24-karätigem Gold zulegen. Kostenpunkt? Knackige 9.300 Euro.





FAKT ODER FAKE?
Drei Behauptungen zum Thema Gold. Nur eine ist richtig.

A

Beim Edelmetallsparplan von philoro kann monatlich ab 50 Euro in Edelmetalle angespart werden

B

Formel1-Fahrer Sebastian Vettel trägt eine goldene Münze seiner Oma im Schuh

C

Jeder erwachsene Deutsche besitzt im Durchschnitt 150 Gramm Gold in Münzen- bzw. Barrenform und 100 Gramm in Schmuckform

Die richtige Antwort finden Sie beim Durchlesen des „Au79“-Magazins von philoro.

**MIT DER RICHTIGEN ANTWORT KÖNNEN SIE EINEN
0,5-GRAMM-PHILORO-GOLDBARREN GEWINNEN.**

Die Verlosung findet im Mai 2022 statt. Einsendeschluss ist der 30.04.2022.

„Bitte schicken Sie uns die Antwort auf die Frage mit dem Kennwort **„FAKT ODER FAKE“** per Mail an magazin@philoro.com oder auf dem Postweg – ausreichend frankiert – an philoro EDELMETALLE, Währinger Straße 26, A-1090 Wien. Bitte Namen und Adresse nicht vergessen! Einsendeschluss: 30.04.2022

Teilnahmebedingungen: Das Gewinnspiel wird von der philoro EDELMETALLE GmbH, Währinger Straße 26, 1090 Wien bis 30.04.2022 durchgeführt. Die Teilnahme ist kostenlos. Zu gewinnen gibt es einen 0,5-Gramm-philoro-Goldbarren. Der Gewinner wird durch Verlosung ermittelt und per E-Mail verständigt. Die Ziehung des Gewinners erfolgt am 16.05.2022 um 10.00 Uhr unter Ausschluss der Öffentlichkeit unter allen Teilnehmern, die die Gewinnspielkarte korrekt ausgefüllt haben. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Preise können nicht in Bargeld abgelöst werden. Teilnahmeberechtigt sind Personen ab 18 Jahren. Mitarbeiter der philoro EDELMETALLE GmbH und der VGN Medien Holding GmbH sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Der Teilnehmer erklärt sich einverstanden, dass sein Name und ein allfälliges Siegerfoto im Fall des Gewinns im Magazin „Au79“ unentgeltlich veröffentlicht wird. Die philoro EDELMETALLE GmbH als Veranstalter dieses Gewinnspiels haftet weder für die allfällige Mangelhaftigkeit der Preise noch für sonstige Schäden, die im Zusammenhang mit der Nutzung der gewonnenen Preise entstehen. Druckfehler & Irrtümer vorbehalten. Der Teilnehmer stimmt zu, dass die philoro EDELMETALLE GmbH seine personenbezogenen Daten (Name, Titel, Adresse, E-Mail, Telefonnummer) zur Übermittlung des philoro-Magazins „Au79“ sowie von Informations- und Werbematerial über ihre Produkte und Services, für Marketingmaßnahmen (Gewinnspiele, Veranstaltungen, Newsletter für ihre Waren und Dienstleistungen) sowie für Abo- und Sonderwerbeaktionen verarbeitet und Sie zu den vorgenannten Zwecken via SMS, E-Mail, Telefon und Post kontaktiert. Diese Einverständniserklärung kann jederzeit unter info@philoro.com widerrufen werden. Weitere Infos zur Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten erhalten Sie in der Datenschutzerklärung, unter <https://philoro.at/datenschutz>

Neues und Überraschendes rund um das ewig Edle.

Einstein und der Glanz des Goldes Wieso glänzt Gold gelbgold, während andere Metalle silbern, weiß oder grau schimmern? **Schweigen ist Gold** Warum die Kunst des Klappe-Haltens in der Kommunikation so wichtig ist. **Der Schatz des Forrest Fenn** Wie ein US-Millionär mehr als 350.000 Menschen dazu brachte, nach einem von ihm versteckten Schatz zu suchen. **Das Goldene Telefon** Die Nachfrage nach fairem Gold wird immer größer – so erkennen Sie, dass alles mit richtigen Dingen zugeht. **Ein Tag im Leben von ... „Jode Dach!“** – ein Besuch in der neuen Filiale in Düsseldorf. **Gold bringt Glück** Talismane in der schönsten Farbe der Welt! **Das Gold, die Götter und die Griechen** Die Sonderstellung des Goldes in der Mythologie, und wie es zu einem breiten Thema in der Literatur wurde.

INVESTIGATION

Von NICHOLAS WEMER

EINSTEIN UND DER

Wieso glänzt Gold? Und wieso glänzt es im typischen Goldgelb, während das im Periodensystem benachbarte Silber einen farblosen Glanz besitzt? Die Antwort darauf kennt die moderne Atomphysik – aber nur dank Albert Einsteins Relativitätstheorie.

Eine neue, perfekt polierte Goldmünze in den Händen zu halten – das ist ein ganz besonderes Erlebnis, wie jeder Goldfan bestätigen kann. Und zwar nicht nur, weil man es mit einem bleibenden Wert zu tun hat. Es ist auch der goldgelbe Glanz des Edelmetalls, der seit vielen tausend Jahren eine ganz besondere Anziehung auf uns Menschen ausübt.

Dass Gold und andere Metalle glänzen, liegt daran, dass ihre Außenelektronen kleine Freigeister sind. Sie befinden sich ungebunden als Elektronengas im Atomgitter. Trifft nun Licht auf diese Elektronen, beginnen sie zu schwingen – und werfen den Großteil des Lichts gleich wieder zurück. Das sieht für unser Auge dann so aus, als würde das Metall förmlich strahlen. Der Glanz des Goldes ist aber selbst in der Welt der Metalle eine Besonderheit. Denn nur Gold glänzt in sattem, warmem Gelb. Alle anderen Metalle – mit Ausnahme des rötlichen Kupfers – erscheinen hingegen eher weiß, grünlich oder silbrig.

Gold als Rechenfehler?

Dass Gold nicht ebenfalls silbrig glänzt, sorgte bei vielen Wissenschaftlern bis vor einigen Jahren für ziemliches Kopfkratzen. Laut ihrer Berechnungen hätte Gold eigentlich ebenfalls silbern sein müssen, da sich die Elektronenorbitale von Gold und Silber stark ähneln. Hatten sich die Forscher also verrechnet? Ist nicht nur Wissenschaft, sondern gar auch Magie oder göttlicher Wille im Spiel?

Nein. Man hatte nur vergessen, die Erkenntnisse von Albert Einstein miteinzubeziehen. Der geniale Physiker mit der exzentrischen Haarpracht weilte zwar

GLANZ DES GOLDES



Supercomputer trifft Einstein

Lange Zeit wurde relativistischen Effekten bei Valenzelektronen nicht viel Aufmerksamkeit geschenkt. Sie zu berechnen oder gar zu messen, ist auch nicht gerade einfach. Mithilfe eines leistungsstarken Supercomputers konnte der deutsche Chemiker Peter Schwerdtfeger aber Anfang der Nullerjahre kalkulieren, dass relativistische Effekte das Rätsel um die Farbe des Goldes lösen können. Forscher der Uni Heidelberg konnten diese Vorhersage durch Beobachtungen an Goldcarbenen 2015 bestätigen.

RÄTSELHAFTER GLANZ

Ohne Albert Einstein wüsste man nicht, wieso dieser Goldkristall nicht silbern, sondern in sattem Goldgelb erstrahlt.



Gold

Transition Metal

Elementsymbol

Au

(Anzahl der) Neutronen

118

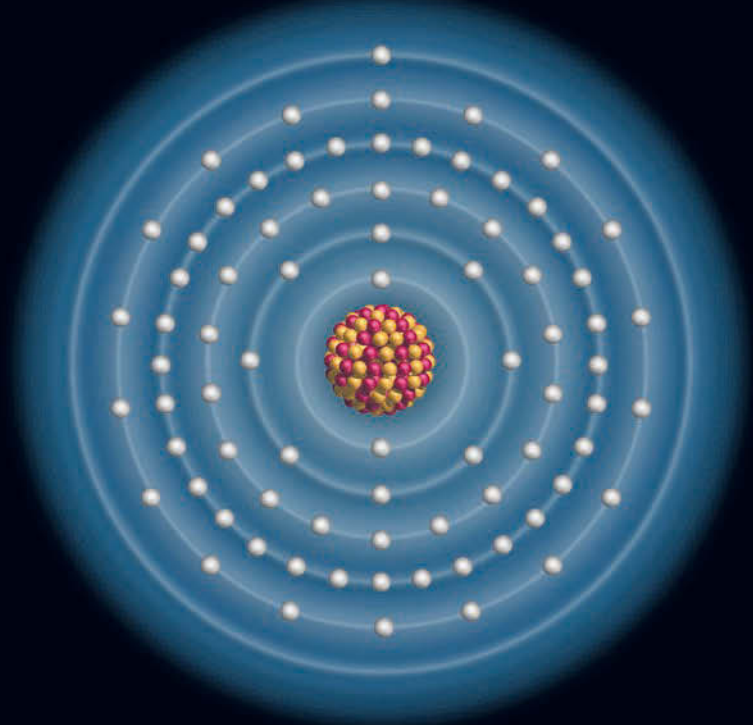
Ordnungszahl

79

Atommasse

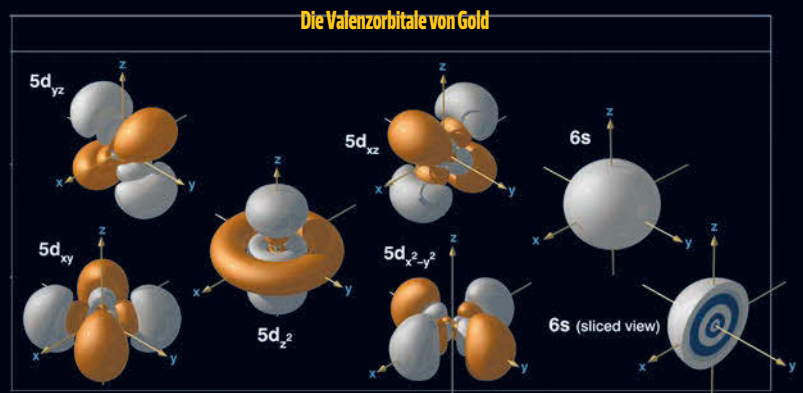
196.9

Atomradius

174(Anzahl der)
Protonen/Elektronen**79**

Das 79. Element im Periodensystem:

Ein Goldatom besteht aus 118 Neutronen und je 79 Protonen und Elektronen. Ein dicker Kern, der wie oben rechts abgebildet von den Elektronen auf Kreisbahnen umrundet wird – so kennt man das vielleicht noch aus der Schule. Aufgrund der Quantenmechanik befinden sich die Elektronen aber eigentlich in deutlich komplexer angeordneten Orbitalen. Unten rechts sind die äußeren Orbitale von Gold dargestellt. Sie bestimmen maßgeblich, welche Arten von Licht das Atom aufnimmt und welche es zurückwirft. Weil beim Schwermetall Gold relativistische Effekte auftreten, werden die Orbitale aber gestaucht. Deshalb können Elektronen leichter auf ein höheres Orbital hüpfen – und Gold hat eine andere Farbe als Silber, obwohl sich die äußeren Orbitale der beiden Elemente stark ähneln.



Es ist nicht
alles Gold,
was glänzt

Katzengold (Pyrit)

Wird wegen seinem goldähnlichen Glanz häufig mit Gold verwechselt, ist aber Eisen (II)-disulfid aus den Elementen Eisen und Schwefel.

Goldpapier/folie

Beim beliebten Bastel-Material treffen gelbe Farbtöne auf reflektierende Beschichtungen, die Goldglanz imitieren.

Messing

Die Legierung aus Kupfer und Zink kann in einer ähnlichen Farbe strahlen. Der Glanz ist aber etwas trüber – außerdem ist Messing härter und leichter als Gold.

Goldeffekt-Lack

Bei Porzellan, Autoteilen und Gebäudefronten kommt nur selten echtes Gold zum Einsatz. Stattdessen finden sich im Lack etwa Glimmer, Messing, Aluminium und gold-ockernes Eisenoxid.

schon länger nicht mehr unter uns – seine 1905 veröffentlichte Relativitätstheorie hilft aber bis heute, Erklärungen für Phänomene zu finden, die scheinbar keinen Sinn ergeben. Dank ihm wissen wir, dass bei extrem hohen Geschwindigkeiten besondere Regeln in der Physik gelten. Und die Elektronen im Goldatom bewegen sich wirklich rasant – nämlich mit halber Lichtgeschwindigkeit!

Kleine Teilchen, große Wirkung!

Um zu verstehen, wie die Relativitätstheorie die Farbe des Goldes beeinflusst, müssen wir aber einen kleinen Ausflug in die Welt der Atome unternehmen. Wer sich noch an den Chemie- oder Physikunterricht aus der Schule erinnern kann, weiß: Atome bestehen aus Neutronen, Protonen und Elektronen. Die neutralen Neutronen und positiv geladenen Protonen bilden den Kern des Atoms. Er ist von den negativ geladenen Elektronen umgeben.

Die Anzahl der Protonen bestimmt, um welches chemische Element es sich handelt und wo es im Periodensystem zu finden ist. Gold – oder auch Au79 – hat genau 79 Protonen und ist daher das 79. Element im Periodensystem. Silber liegt eine Zeile darüber und hat nur 47 Protonen. Das allein ist aber noch nicht der Grund für den Farbunterschied.

Stattdessen müssen wir unser Augenmerk erneut auf die Elektronen legen. Diese bewegen sich in sogenannten Orbitalen um den Atomkern. Und sie besitzen eine Fähigkeit, von der so mancher menschlicher Lichtnahungs-Guru gerne behauptet, sie zu haben: Sie können Licht aufnehmen, um ein höheres Energielevel zu erreichen. Dabei hüpfen die Elektronen von einem Orbital auf das nächste. Es nimmt aber nur Licht bestimmter Farbe auf – je nachdem wie viel Energie nötig ist, um es auf das nächste Orbital zu schaffen. Silber absorbiert beispielsweise nur energiereiches UV-Licht und reflektiert das gesamte sichtbare Licht. Entsprechend ist sein Glanz farblos, beziehungsweise silbrig.

Wenn man sich allerdings nur die Elektronenkonfigurationen von Silber und Gold ansieht, dürfte es keine Farbunterschiede zwischen den Metallen geben. Irgendwie gelingt es Gold aber, neben energiereichem UV-Licht auch energieärmeres blaues Licht zu absorbieren – und in Folge in der Komplementärfarbe gelb zu glänzen.

Rotgold, Weißgold, Grüngold und Co.

Keine Relativitätstheorie ist nötig, um zu erklären, wieso Juweliere und Münzhändler oft Gold in verschiedenen Farbtönen vorrätig haben. Stattdessen kommen Legierungen zum Einsatz – das Gold wird also mit anderen Metallen vermischt. Gelbgold hat durch Beimischung von Silber und Kupfer dieselbe Farbe wie reines Gold, ist aber härter und günstiger. Silber und Kupfer kommen auch beim rötlicheren Rotgold zum Einsatz, wobei der Kupferanteil höher ist. Beim teuren Weißgold werden Platinmetalle wie Palladium, sowie Nickel oder Silber beigemischt, manchmal erfolgt noch ein Überzug aus Rhodium. Für Grüngold wird dem Gold nur Silber oder manchmal auch Cadmium zugefügt, um einen grünen Schimmer zu erzeugen. Besonders schwierig ist die Herstellung von Blaugold. Hierbei kommen Metalle wie Eisen, Indium, Gallium und Nickel zum Einsatz sowie sehr hohe Temperaturen. Die Legierung hat sich bisher aber nicht durchgesetzt, da eine schöne und beständige Blaufärbung schwer zu erreichen ist.

Einstein und die schnellen Elektronen

Hier kommt Albert Einsteins Relativitätstheorie ins Spiel. Dabei geht es aber nicht um das bekannte Paradoxon, bei dem ein Zwilling eine Weltraumreise macht und daher langsamer altert als sein Bruder. Stattdessen dreht sich alles um den Zusammenhang zwischen Energie und Masse, den Einstein auch in seiner weltberühmten Formel $E=mc^2$ beschrieb. Er stellte dabei noch ein Phänomen fest: den sogenannten „relativistischen Massenzuwachs“. Er tritt auf, wenn sich Objekte fast so schnell wie das Licht bewegen.

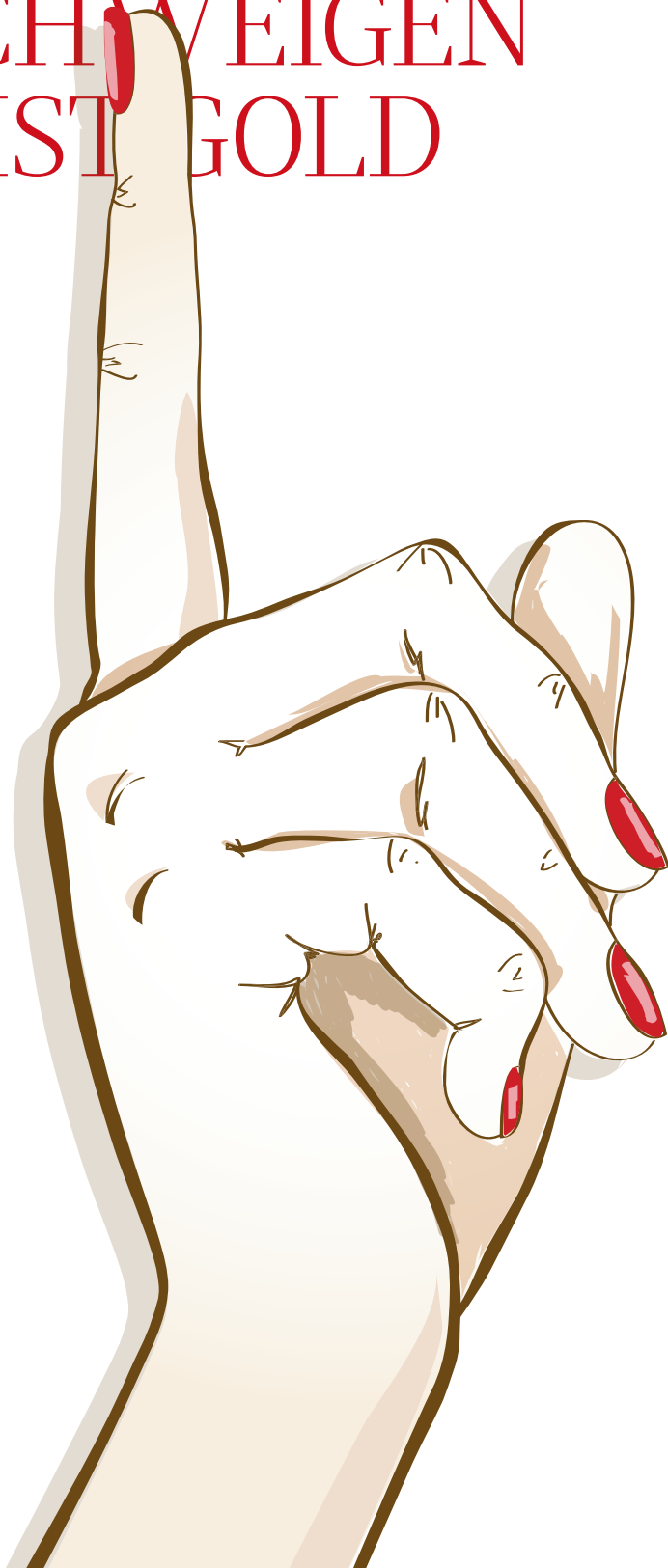
Der schwere Atomkern von Gold hat mit 79 Protonen eine große positive Ladung. Gegensätze ziehen sich an, daher müssen sich die negativ geladenen Elektronen mit mehreren hundert Millionen km/h in ihren Orbitalen bewegen. Sie würden sonst sozusagen in den Atomkern fallen. Dann würde es das Gold natürlich nicht sehr lange geben! Weil die Elektronen aber mit so unglaublich hoher Geschwindigkeit unterwegs sind, haben sie laut Einsteins Massenzuwachs sehr viel Energie und Masse. Die Folge: die Elektronenorbitale werden „gestaucht“.

Diese Stauchung kann man sich ungefähr so vorstellen: Der Abstand vom äußersten Orbital zum nächstinneren Orbital wird verringert. Damit ein Elektron von einem Orbital auf das andere hüpfen kann, braucht es beim schwereren Gold deutlich weniger Energie als bei Silber. Bereits ein Photon (auch Lichtteilchen genannt) aus dem blauen Wellenbereich des Lichts bringt die nötige Energie mit. Also schluckt Gold diesen blauen Anteil des Lichts kurzerhand und wirft nur die anderen Wellenlängen zurück. Die nehmen wir wiederum als gelb-orange wahr – als goldenen Schimmer!

Wer einen Goldbarren oder eine Goldmünze kauft, kann sich also nicht nur darüber freuen, eine gute Wertanlage erworben zu haben, die dazu auch noch schön aussieht. Sondern auch darüber grübeln, dass der warme Goldglanz nur zustande kommt, weil im massiv erscheinenden Goldstück winzig kleine Teilchen mit so hoher Geschwindigkeit unterwegs sind, dass Albert Einsteins Relativitätstheorie zur Anwendung kommt! Ω

Von ANTONIA WERNER

SCHWEIGEN IST GOLD



Kaum etwas bereichert eine Unterhaltung so sehr wie eine Sprechpause. Warum Schweigen ein wichtiger Bestandteil der Kommunikation ist – und wie man die Kunst des Klappehaltens erlernen kann.

R

eden ist Silber, besagt ein altes Sprichwort. Mit anderen Worten: Es hat einen hohen Wert. Tatsächlich kann ein Gespräch viel Gutes bewirken. Menschen, die es führen, können Missverständnisse vermeiden, Frieden schließen und Probleme aus der Welt schaffen. Sie können einander ihre Liebe gestehen, den anderen zum Lachen bringen oder sich ihren Kummer von der Seele reden. Psychologen zufolge sind sogar Selbstgespräche empfehlenswert: Sie sollen helfen, die Gedanken zu strukturieren und Stress abzubauen.

Trotzdem ist Sprechen kein Allheilmittel. Paare trennen sich häufig trotz stundenlanger Beziehungsdiskussionen. Endlose Sitzungen im Geschäftsleben führen nicht immer zu Ergebnissen. Und wenn sich Politiker am runden Tisch treffen und einander gegenseitig ins Wort fallen, endet das nicht automatisch in einer konstruktiven Diskussion. Leute reden sich eben nicht immer zusammen, sondern oft auseinander. Warum? Weil sie vergessen, dass das alte Sprichwort noch einen zweiten Teil hat. Und der lautet: Schweigen ist Gold.

„Schweigen ist ein wichtiges Instrument der Kommunikation,“ erklärt Führungskräfte-Coach Dr. Eva Kinast auf ihrer Website. „Wer gute Argumente hat und kompetent ist, kann seine Themen präzise auf den Punkt bringen. Wer ahnungslos ist, verbirgt seine Inkompetenz und Unsicherheit häufig hinter einem Redeschwall.“ Schon bei den alten Römern hieß es: „Wenn Du geschwiegen hättest, so wärest Du ein Philosoph geblieben.“

Die Kommunikationstrainerin Cornelia Topf sieht das ähnlich: „Je mehr einer redet, desto weniger wirkt er,“ erklärt sie in ihrem Buch „Einfach mal die Klappe halten“ (Gabal-Verlag). Sie rät dazu, den Effekt der ei-

genen Worte zu hinterfragen. Überzeugt man seine Businesspartner, indem man einen endlosen Monolog hält? Bringt es wirklich etwas, seinem Kind fünfzehn Mal hintereinander zu sagen, dass es sein Zimmer zusammen räumen soll? Macht es die Liebe stärker, wenn man seinem Partner täglich vorwirft, dass er sich zu wenig Zeit für gemeinsame Unternehmungen nimmt? „Wir reden meist nicht, weil es sinnvoll ist und nützt, sondern weil es eine (schlechte) Gewohnheit ist, die wir nicht loswerden“, sagt Topf.

Besonders im Zusammenleben ist zeitweilige Wortlosigkeit unverzichtbar. Der französische Chansonnier Charles Aznavour hat einmal gemeint: „Eine Ehe ohne Schweigen ist wie ein Auto ohne Bremsen.“ Gemeinsames Innehalten schafft nicht nur Raum für Gedanken, es erzeugt gleichzeitig Vertrautheit und die Basis für nonverbale Verständigung. Und es vermeidet sinnlose Auseinandersetzungen: Viele langjährige Paare wissen das und bringen Streitthemen gar nicht erst aufs Tapet. Anders ausgedrückt: Sie schweigen sich darüber aus.

Aber auch im Geschäftsleben kann es sinnvoll sein, im richtigen Moment eine Sprechpause einzulegen, über eine Angelegenheit Stillschweigen zu bewahren oder einfach andere in Ruhe ihren Job machen zu lassen. Laut Karrierebibel-Gründer Jochen Mai stärkt Schweigen am Arbeitsplatz die Konzentration und verbessert das Betriebsklima: „Wird immer alles gesagt, was gedacht wird, sind Konflikte kaum zu vermeiden.“

Dazu kommt, dass man nicht zugleich sprechen und zuhören kann. „So lange man selbst redet, erfährt man nichts“, wusste



Chansonnier Charles Aznavour:

*„Eine Ehe ohne Schweigen
ist wie ein Auto ohne Bremsen.“*

schon Marie von Ebner-Eschenbach. Wer ständig selbst am Wort ist, dem entgehen oft wertvolle Informationen. Dabei muss nichts sagen keineswegs nichtssagend sein: „Kraftvoll und vielsagend zu schweigen ist in Zeiten der Wortinflation oft das beste Argument,“ erklärt Cornelia Topf. Wer diese Kunst beherrscht, hat auch in Verhandlungen häufig die besseren Karten.

Die verschiedenen Arten des „Schweigens als Führungsinstrument“ beschreibt Storytelling-Experte Thomas Pyczak auf Focus Online: Da wäre etwa die achtsame Variante, die auf Resonanz abzielt. Oder die machtvoll, mit der man dem Gegenüber anzeigt, dass man keine Worte nötig hat. Oder die taktische, mit der man für Spannung sorgt und den anderen verunsichert. Umgekehrt kann Schweigen in bestimmten Situationen besänftigend wirken – wenn jedes Wort zur Eskalation führen würde, ist es manchmal besser, einfach gar nichts zu sagen. Das souveräne Schweigen, bei dem Pausen an den richtigen Stellen gesetzt werden, um die Bedeutung eines Satzes zu unterstreichen, gibt es nicht nur beim Reden. „Musik ist die Stille zwischen den Tönen“ soll der Komponist Claude Debussy einmal gesagt haben. Wahrscheinlich hat er danach einen Moment lang geschwiegen.

Ähnlich wie ein Musiker, der gelernt hat, beim Spielen die Pausen einzuhalten, kann man das Schweigen in der verbalen Kommunikation trainieren. Jochen Mai rät dazu, öfter mal die Luft anzuhalten – und zwar im wahrsten Sinne des Wortes. Wer langsamer atmet, redet weniger schnell und demzufolge auch nicht soviel. Außerdem könne es nicht schaden, alle Dinge, die man erzählen möchte, zuerst einmal durch die drei Siebe

des Sokrates zu sieben: jenes der Wahrheit (stimmt das, was ich sagen will?), der Güte (ist es gut?) und der Notwendigkeit (ist es nötig, dass ich es dieser Person mitteile?).

Cornelia Topf wiederum empfiehlt, das eigene Schweigen mit Gestik und Mimik zu untermalen. Schließlich sollen Kunstpausen dem Ansprechpartner auch Gelegenheit geben, das Gesprochene zu verstehen und emotional darauf zu reagieren. Ein fragender Blick, der herauszufinden versucht, ob das Gesagte verstanden wurde, verschränkte Arme oder ein gelangweiltes Zur-Decke-Schauen sprechen Bände. „Eines meiner Lieblingsschweigen ist das paradoxe Schweigen,“ erklärt Topf auf Rhetorikmagazin.de. Anstatt sich bei ungerechtfertigten Angriffen zu rechtfertigen – was immer schwach wirkt – würde sie gar nichts erwidern und stattdessen nur entwaffnend lächeln. „Das verwirrt den Angreifer zuverlässig derart, dass er ganz schnell von seiner Attacke runterkommt.“

Topf warnt allerdings auch davor, zu oft auf das gesprochene Wort zu verzichten. „Schweigen ist nicht besser als Reden,“ erklärt die Kommunikationsexpertin. „Die Mischung macht's.“ Und auch der richtige Moment würde eine wichtige Rolle spielen. „Die meisten Menschen quasseln zur Unzeit zu viel und schweigen zur Unzeit zu oft.“ Ihr Rat: Die richtige Balance finden, indem man bewusst darauf achtet, zu welchen Gelegenheiten man dazu neigt, zu viel zu reden, und in welchen Situationen einem andere jedes Wort aus der Nase herausziehen müssen. „Reden und Schweigen sind Schwestern, komplementäre Stilmittel,“ sagt Topf. Ihr Credo: Beide zusammen wirken sehr viel besser als jede für sich allein. Ω

Hundsoweiter.at

Hundeshop

Wienerstr. 16
2100 Korneuburg

Di-Fr 9-12 & 13-18 Uhr
Sa 9-13.30 Uhr

Happy dog. Happy life.

Von IRMIE SCHÜCHSCHAMBUREK



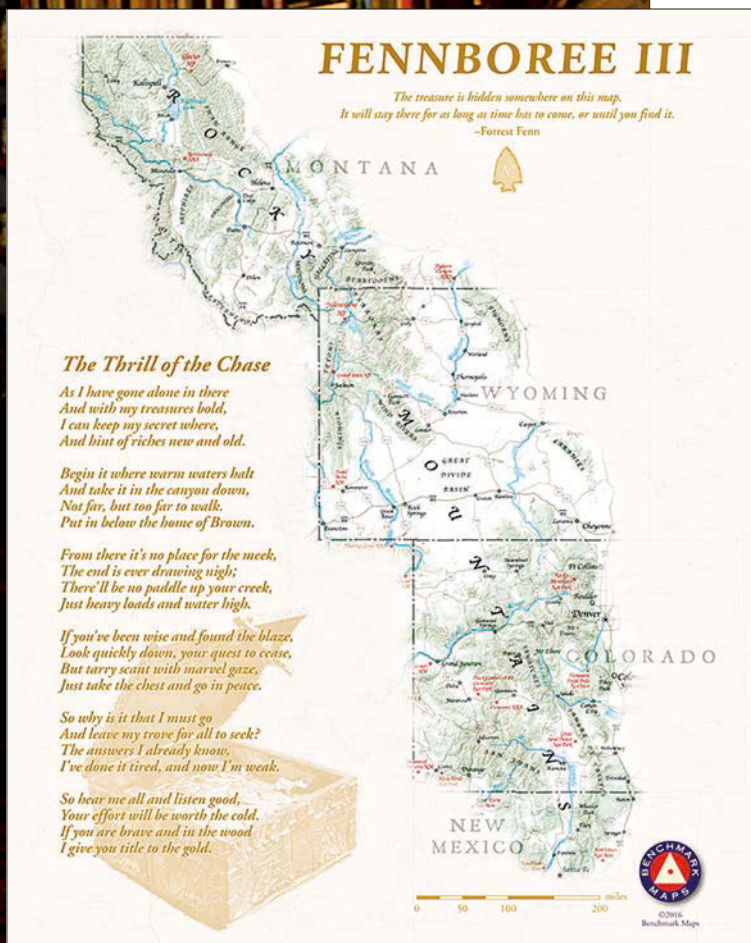
Foto: cdp/MostWantedPictures

MR. FORREST FENN

In bester Indiana Jones-Manier widmete
der ehemalige US-Kriegsheld sein Leben
antiken Artefakten.



DER SCHATZ DES FORREST FENN



Die besten Geschichten schreibt das Leben – so wie jene des spleenigen, amerikanischen Millionärs, der zur Jagd seines versteckten Schatzes aufrief, den er in den Rocky Mountains vergrub. Über 350.000 Menschen versuchten daraufhin anhand seines kryptisch formulierten Gedichts die mit Goldmünzen, Antiquitäten sowie Preziosen gefüllte Bronzetruhe zu finden.

Mr. Fenn

war ein Abenteurer, ein wahrer Abenteurer mit einer filmreifen Biografie. Als Silver Star Major in der United States Air Force flog er hunderte Kampfeinsätze während des Vietnamkriegs, wurde in Vietnam und Laos abgeschossen und geriet in Kriegsgefangenschaft. Nach seiner Rückkehr in die USA widmete sich der hochdekorierte Kriegsheld in Indiana Jones Manier der Suche und dem Handel antiker und kurioser Artefakte. Er schürfte in historischen Ruhestätten amerikanischer Ureinwohner nach wertvollen Grabbeigaben und Pfeilspitzen, tauchte nach alten Golddukaten und Schmuckstücken in versunkenen spanischen Galeeren vor der Küste Amerikas und stöberte Skurrilitäten sowie seltsame Antiquitäten auf.

„Es hing ein verzierter Büffelkopf, der einst Buffalo Bill gehörte, als Wandtrophäe in seinem Wohnzimmer und auch eine Whiskeyflasche von John F. Kennedy, aus der auch Marilyn Monroe getrunken haben soll, nannte er sein Eigen“, erzählt der österreichische Online-Marketer und Schatzsucher Richard Haderer, der ihn 2016 im Rahmen der Dreharbeiten seines Dokumentarfilms über die Schatzsuche auf seinem Anwesen in Santa Fe, New Mexico, besuchte. Die reiche Ausbeute seiner Expeditionen bot der schrullige Amerikaner in seiner Kunstgalerie feil, zu dessen Kunden alsbald Stars wie Jackie Kennedy Onassis und Michael Douglas zählten und die den Grundstein seines Vermögens bildete.

1988 ereilte ihn die Schreckensbotschaft einer Nierenkrebsdiagnose mit geringer Überlebenschance. Damals kam ihm erstmals die Idee, einen Schatz als seine eigene Grabbeigabe zusammenzustellen und die Nachwelt zur Suche desselben zu motivieren. Er machte sich auf die Suche nach einem geeigneten Plätzchen in der Wildnis und verfasste ein Gedicht mit versteckten Hinweisen über die geplante Grabstelle. Doch wider Erwarten gesündete Forrest Fenn. Somit erübrigte sich sein Plan vorerst.

Erst 2010, der rüstige Kunsthändler war mittlerweile 79 Jahre alt, beschloss er, den Schatz nun doch zu vergraben. Er veröffentlichte seine Autobiografie „The Thrill of the Chase“, in der auch das Rätsel, das die Fundstelle in Gedichtform beschrieb, sowie eine Landkarte der Rocky Mountains gezeigt wurde. Das darin abgebildete Suchgebiet wurde auf rund 550.000 Quadratkilometer geschätzt. Forrest Fenn war in seiner Jugend mit seinen Eltern öfter in den legendären Bergen gewesen und verband nicht nur aufregende Abenteuer, sondern auch viele schöne Erinnerungen mit den damaligen Ausflügen. In Zeiten, in denen insbesondere die Jugend, statt die Natur zu entdecken, indoor vor Computer- und Mobiltelefonbildschirmen abhing,



ABENTEURERSEELE

Forrest Fenn war ein schrulliger Suchender. Er schürfte in historischen Ruhestätten der US-Ureinwohner nach wertvollen Grabbeigaben. Die Ausbeute seiner Expeditionen verkaufte er in seiner Galerie und wurde so zum wohlhabenden Mann.

wollte er Menschen wieder für echte Abenteuer begeistern. „Ich will, dass Leute vom Jagdfeber gepackt werden, so wie ich“, sagte Fenn. „Ich möchte, dass irgendein Typ mit seinem Pick-up-Truck loszieht, meinen Schatz sucht und dabei ein bisschen was erlebt,“ erklärte Fenn in einem Interview des Magazins Stern 2016. Die Truhe, deren Inhalt auf mehr als drei Millionen Dollar geschätzt wurde, war trotz hunderttausender ambitionierter Schatzjäger zu diesem Zeitpunkt immer noch nicht gefunden.

So edel Fenns Intentionen, Menschen die Natur näher bringen zu wollen, auch gewesen sein mögen, hatte er dennoch nicht bedacht, dass viele Schatzsucher die Naturgewalten völlig unterschätzten. Richard Haderer, der sich mit seinem guten Bekannten, Bernhard Vosicky, in seiner Doku „Treasure Hunt - Auf der Suche nach Fenns Vermächtnis“ selbst zwei Wochen auf Schatzsuche begab, erklärt: „Die Dimensionen der amerikanischen Nationalparks sind riesig und bergen viele Gefahren, die man als Städter leicht unterschätzt. Da ist oft im Umkreis von 100 Kilometern niemand und nichts von Menschen Geschaffenes. Die Temperaturen sinken auch in der Wüste nachts extrem ab und obwohl wir uns gut vorbereitet hatten, sind wir in einem Moor in Schwierigkeiten geraten.“

Immer wieder mussten die Ranger der Nationalparks ausrücken, um verletzte, verirrt und entkräftete Personen zu retten oder gar Tote zu bergen. Mindestens sechs Menschen ließen ihr Leben auf der Suche nach Reichtum und Ruhm. Andere überlebten knapp – halb erfroren, beinahe verhungert oder ertrunken, in Schluchten gestürzt oder im Kampf mit Pumas oder Grizzly Bären unterlegen. Es wäre nicht Amerika, wenn sich nach solchen Schreckensmeldungen nicht lautstarke Kritik gegen die Schatzsuche breitgemacht hätte – und auch, dass der Schatz überhaupt existierte, wurde angezweifelt. Doch Forrest Fenn blieb bei seiner Entscheidung. Nachdem jedoch ein Grab auf der Suche nach dem Schatz geschändet wurde, entschloss er sich einige weitere Details zum Schatz-Platz bekanntzugeben, um die Suche zu erleichtern und etwaige weitere Maleure zu minimieren. Der Schatz, so Fenn, befände sich 1500 Meter über dem Meeresspiegel, nicht in Nevada, Idaho oder Kanada und der Ort stehe in keiner Verbindung zu von Menschen erbauten Strukturen – somit auch keinen Friedhöfen.

Mehr als 10 Jahre nach Beginn seiner Aktion verkündete Fenn am 6. Juni 2020, dass ein Mann aus dem Osten, der allerdings anonym bleiben wolle, die Truhe gefunden habe. Als Beweis wurden Fotos von der Truhe samt Inhalt vor ihrem Vergraben und nach dem Fund veröffentlicht. „Ich bin teils froh und teils traurig, jetzt, wo die Jagd vorbei ist“, so Forrest Fenn. „Ich gratuliere den tausenden Menschen, die sich an der Suche beteiligt haben, und hoffe, dass sie weiterhin von der Aussicht auf weitere Entdeckungen angezogen werden.“ Kurz darauf, am 7. September, starb Forrest Fenn im 91. Lebensjahr friedlich im Kreis seiner Familie. Seine 89-jährige Ehefrau Peggy, die er nach der Highschool geheiratet hatte, folgte ihm drei Wochen später. Es scheint, als hätte sie den Fund des Schatzes noch unbedingt erleben wollen, um das Kapitel in Ruhe abzuschließen.



ERFÜLLUNG

Mehr als 10 Jahre, nachdem Mr. Fenn zur Schatzsuche aufgerufen hatte, soll ein Mann aus dem Osten Amerikas die prall gefüllte Truhe gefunden haben. Drei Monate später entschlief ihr Spender friedlich im 91. Lebensjahr.

Doch die Geschichte ist damit nicht zu Ende, denn nun beginnt ein weiterer Krimi, wie er im Buche steht. Schon vor dem Fund sah sich Forrest Fenn immer wieder mit Klagen frustrierter Schatzsucher konfrontiert, jetzt häuften sie sich. Einerseits so die Kläger, sei er ein Betrüger, da sie mit Sicherheit den Platz, aber nicht den Schatz gefunden hätten, was bedeutete, dass die Truhe nie vergraben gewesen wäre, beziehungsweise, dass der Fund des Schatzes gefaked wäre. Besonders dreist war eine Immobilienanwältin aus Chicago mit ihrer Anschuldigung. Sie behauptete, dass der unbekannte Finder des Schatzes diesen durch das Hacken ihrer Texte und E-Mails und das Stehlen ihrer Daten gefunden hatte. Schließlich kam es nach dem Tod Fenns zum Prozess, in dessen Verlauf sich der Finder outen musste. Es war ein Medizinstudent aus Michigan namens Jack Stuef, der nach zwei Jahren Suche die vergrabene Truhe entdeckte. Er gewann den Prozess und behielt den Schatz, der in Absprache mit Forrest Fenn eines Tages an einem Ort ausgestellt werden soll, der vielen Menschen zugänglich ist.

Es ist wenig verwunderlich, dass diese unglaubliche, aber wahre Geschichte mittlerweile auch Inspirationsquelle für einen geplanten Spielfilm ist. Die Komödie handelt von einer Clique Millennials, die sich in die Rocky Mountains aufmachen, nachdem ihr bester Freund dort auf der Suche nach einem Schatz im Wert von 10 Millionen Dollar verschollen ist. Die Jungs, die noch unfähig sind, sich den grundlegenden Herausforderungen des Erwachsenseins zu stellen, finden zwar nicht das erhoffte Gold im wilden Hinterland von Montana – aber dafür sich selbst, in den Begegnungen mit Konflikten, Naturgefahren oder Grizzlies, und dadurch letztendlich zu einer neuen Wertschätzung des Lebens. Das ist etwas, das auch Richard Haderer von der Schatzsuche mitgenommen hat: „Die wertvollste Erfahrung, viel wichtiger als das Finden des Schatzes, war die wahnsinnig großartige Zeit und die Begeisterung, die wir bei der Suche erlebten.“

Solche Erkenntnisse sind im wahrsten Sinne des Wortes Gold wert.

Von KARIN CZERNY

DAS GOLDENE TELEFON

Auch bei Gold sollte man darauf achten, unter welchen Bedingungen es abgebaut wird. Faires Gold ist eine Alternative, die immer beliebter wird.



Fairtrade Gold



Green Gold



Auropelli Gold



LBMA

Was kann ich tun, wenn ich nachhaltig denke? Gibt es auch faires Gold?

Ja. Es gibt zahlreiche Richtlinien, die einen nachhaltigen, verantwortungsvollen Abbau regeln sollen. Die OECD setzt sich außerdem für transparent und nachvollziehbare Lieferketten ein. Wie bei biologischen Lebensmitteln gibt es ein Fairtrade-Siegel. Man sollte die Macht der Endverbraucher nicht unterschätzen, das zeigt der Markt für Bio-Lebensmittel, der ständig wächst. Je mehr faires Gold nachgefragt wird, desto größer wird der Druck auf Produzenten, gerechte Löhne zu zahlen und Arbeits- und Gesundheitsauflagen einzuhalten. Es gibt aber nicht nur faires, sondern auch grünes Gold, das man auch ökologisches Gold nennt. Beim Abbau werden dabei keine Zyanide oder Quecksilber verwendet, es wird stattdessen traditionell aus Flüssen gewaschen.

Wer überprüft, ob das auch stimmt?

Das ist eine gute Frage. Verbraucherzentralen betonen schon länger, dass es einheitliche gesetzliche Regeln braucht, um zu definieren, was unter den Schlagworten fair, sozial oder nachhaltig zu verstehen ist. Im Moment sind die Begriffe noch etwas dehnbar. Hilfreich sind sogenannte Öko-Siegel aber trotzdem. Wer „grünes Gold“ kaufen möchte, der hat die Siegel Fairtrade Gold, Green Gold und Auropelli Responsible Gold zur Wahl. Um auf eines genauer einzugehen: Das Fairtrade-Siegel kennt man auch von anderen Produkten wie Kaffee oder Textilien. Das Fairtrade-Gold-Siegel wird von der unabhängigen Zertifizierungsgesellschaft FLOCERT kontrolliert. Vor Ort wird geprüft, ob Produzenten und Händler die Standards auch tatsächlich einhalten. Um das zu garantieren, hat FLOCERT geschulte Auditorinnen und Auditoren, die meist in dem jeweiligen Land leben und deshalb auch die kulturellen Gegebenheiten und gesetzlichen Rahmenbedingungen kennen.

Wie verhält sich philoro in dieser Sache?

philoro setzt konsequent auf Nachhaltigkeit, alle Eigenprodukte werden von LBMA-zertifizierten Herstellern produziert. LBMA (London Bullion Market Association) ist ein Unternehmen, das Responsible Sourcing Programme entwickelt hat, also einen Leitfadens für verantwortungsvollen Umgang mit Gold. Das bedeutet: Menschenrechtsverletzungen beim Abbau werden nicht geduldet, es dürfen keine Bürgerkriege mit dem Gewinn finanziert und keine Geldwäschegeschäfte betrieben werden. Außerdem gibt es Umweltschutz-Standards. Das Gold für philoro-Barren kommt zum Großteil aus kanadischen Minen in denen strenge Umweltauflagen eingehalten werden, so wird etwa auch der CO₂-Ausstoß möglichst gering gehalten.

Wie erkenne ich am Gold selbst, ob es fair produziert wurde?

Abgesehen vom Öko-Siegel, ist der Hersteller stets eine wichtige Informationsquelle; er ist mit einem Schmelzerzeichen vermerkt. An diesem Stempel erkennen die Käuferinnen und Käufer, wer die Produzenten sind. Es ist leicht nachvollziehbar, ob sich diese an Fairtrade-Standards halten, wenn man einen Blick in die Good Delivery Gold Liste wirft, die zur LBMA gehört: www.lbma.org.uk. Bei philoro-Goldbarren wird mit zwei Produzenten zusammengearbeitet, Valcambi S.A. aus der Schweiz und Heimerle + Meule GmbH aus Deutschland, beide setzen sich für faire Löhne und Nachhaltigkeit ein und finden sich in der angeführten Liste.

In der Mode kauft man Second Hand, wenn man die Umwelt schonen möchte, gibt es so etwas auch bei Gold?

Ja. Wiederverwertbares Gold ist aktuell ein wichtiges Thema. Es ist nachhaltiger als neues, vor allem, weil kein Quecksilber im Abbau benötigt wird. Deshalb spricht man auch gern von Urban Mining, weil Gold aus den privaten Haushalten gefördert werden kann. In Österreich werden jedes Jahr zwei Millionen Handys gekauft, die auch Gold enthalten. Über die Sammlung Ö3-Wundertüte kann man unkompliziert alte Handys der Caritas zukommen lassen. Vorher private Daten löschen und die SIM-Karte rausnehmen, dann kostenfrei abschieken. Aber auch das Jane Goodall Institut sammelt Handys, um mit den Recycling-Erlösen Jungaffen zu retten. Und auch bei Roten Nasen Clowndoctors kann man gratis eine Sammelbox anfordern, um sein Mobiltelefon einzuschicken.

Von PATRICK SCHUSTER

Als wir kurz davor sind aufzulegen, kehrt am anderen Ende der Leitung Ruhe ein. „Entschuldigen Sie, jetzt sollte es besser sein“, stellt die Stimme am Telefon fest – sie gehört Zeki Kati: „Bei dem Bohrmaschinenlärm versteht man ja kein Wort“, erklärt er seine Situation und damit das dröhnende Geräusch. Es ist Anfang Februar, als wir einen Termin vereinbaren, an dem wir Herrn Kati einen Tag lang bei der Arbeit begleiten werden. Sein Arbeitsplatz? Zu diesem Zeitpunkt gerade erst im Entstehen. „Bis in 14 Tagen sollte, oder besser gesagt, muss das Größte erledigt sein“, zeigt er sich zuversichtlich.

Kaffee? Und tatsächlich:

Als wir zwei Wochen später die morgens noch verschlafene Königsallee, die man im Düsseldorfer Volksmund weitestgehend als „Kö“ kennt, entlangflanieren und in die Bahnstraße

einbiegen, erwartet uns auf Nummer 9 ein frisch eröffnetes Geschäftslokal. Im Schaufenster bestätigt ein mannsgroßer Goldbarren unsere Ankunft – hier sind wir richtig.

Pünktlich um 9 Uhr erscheint Kati auch schon im Schau- raum: „Jode Dach! Herzlich willkommen in Düsseldorf“, begrüßt uns der Branch-Manager gutgelaunt in astreinem Düs- seldorfer Dialekt und öffnet stolz die Türe zur neuen Filiale. Dass man vor 14 Tagen hier noch mit schwerem Gerät zuga- nge war, ahnt man jetzt nicht mehr. „Ach, ein paar Kleinigkei- ten sind wohl noch zu erledigen“, führt er uns durch den Schau- raum in Richtung Aufenthaltsraum. „Hier im Eingangsbereich fehlen beispielsweise noch Loungemöbel – kritischer ist das Fehlen meines Schreibtischs, aber der sollte dann auch bald da sein. So eine Filialeröffnung erfordert eben einiges an Improvi- sationstalent. Aber genug über Kleinigkeiten gequatscht“, hält er fest. Weiter zu den wichtigen Dingen: „Kaffee?“

JODE DACH, DÜSSELDORF!

Was mit einer Gold-Münze im Alter von vier Jahren begann, währt auch noch nach rund 20 Jahren. Nun stellt sich der erfahrene Experte einer neuen Aufgabe: Er leitet die neu eröffnete philoro-



Mit zwei Espressi setzen wir uns an den Tisch im Gemeinschaftsraum. Für Kati nicht der erste Muntermacher. „Bei drei Kindern ist morgens einiges an Organisation gefragt“, scherzt er. „Da geht nichts ohne Kaffee.“

Von Vorfreude bis Angst.

Bis um 10 Uhr die Filiale ihre Türen für die Kundschaft öffnet, nutzen wir die verbleibende Zeit, um die letzten Wochen Revue passieren zu lassen. Für den Branch-Manager, der seit Anfang des Jahres im Unternehmen ist, war es kein klassischer Start als Filialleiter: „Die Bauarbeiten des Geschäftslokals und damit meines Arbeitsplatzes waren damals gerade in vollem Gange“, erzählt er. Umso spannender für Kati: „Ich konnte das Entstehen der Filiale hautnah miterleben. Neben Schulungen und sonstigen Vorbereitungsmaßnahmen, für meine Tätigkeit bei philoro war ich, so oft es ging, auf der Baustelle vor

Fotos: philoro

Ort. Da gab es dann auch schon einmal Tage, an denen man acht bis zehn Stunden am Bau verbracht hat.“ Etwas erschwerend kam hinzu: „Die Corona-Situation per se hat einem hier nicht sonderlich in die Karten gespielt“, erinnert er sich. „Schließlich haben wir unter strenger Einhaltung sämtlicher Auflagen auch diese Herausforderung gemeistert, sodass eine planmäßige Eröffnung ohne Verzögerung möglich war.“

Wie er die Zeit der Eröffnung am 7. Februar erlebt hat? „Auf den großen Tag hinzuarbeiten, ist mit extrem vielen Gefühlen verbunden“, erzählt er. „Von Vorfreude über Anspannung bis hin zur Angst, dass doch etwas nicht nach Plan laufen könnte, ist so ziemlich alles dabei, was die Gefühlswelt zu bieten hat.“ Dabei sind Kati Filialeröffnungen ebenso wenig fremd wie das Edelmetallbusiness selbst: „Obwohl ich im Laufe meiner 20-jährigen Karriere in der Branche mehrere Eröffnungen dieser Art aktiv begleitet habe, schwebt immer ein gewis-

Jahren im Geschäft: Die Faszination von Zeki Katis (unten 2. von links) für das Edelmetall Gold. Filiale in Düsseldorf. Wir haben ihn einen Tag dabei begleitet.





TEAMGEIST

Während der Umbauarbeiten haben philoro-Mitarbeiter Zeki Kati einen Besuch auf der Baustelle abgestattet.

ser Nervenkitzel mit – aber das ist gut so. Den braucht es, um fokussiert zu bleiben.“

Stellt sich die Frage, wie Kati eigentlich zum Gold kam: „Da gab es ein besonderes Schlüsselerlebnis“, erinnert er sich. „Mit vier Jahren habe ich von meiner Mutter meine erste Goldmünze zum Geburtstag geschenkt bekommen – die einzigartige Farbe und der besondere Glanz haben eine Faszination auf mich ausgeübt, die mich bis heute nicht mehr losgelassen hat. So kam es, dass ich von der Uhren- über die Edelmetall- bis zuletzt in der Diamantenbranche so einiges gesehen habe.“

Düsseldorf als Goldmetropole.

Luxusgüter dieser Art – insbesondere Gold als Investment – treffen in Düsseldorf auf fruchtbaren Boden: „In Düsseldorf und Umgebung leben überdurchschnittlich viele wohlhabende Menschen“, erzählt Kati. „Gold und andere Edelmetalle werden da gerne als Ergänzung zu bestehenden Vermögenswerten gekauft. Für die Düsseldorfer ist Gold so bedeutsam, dass sie es sogar essen. Sollten Sie Lust auf eine mit Blattgold verfeinerte Currywurst haben, kann ich Ihnen die im Medienhafen wärmstens empfehlen.“

Die philoro-„Eroberung“ der Metropole am Rhein war somit bloß eine Frage der Zeit: „Der Standort ist aufgrund der hohen Kaufkraft unverzichtbar.“ Was die Lage der neuen Dependence auszeichnet? „Die unmittelbare Nähe zur Kö – eine der führenden Luxuseinkaufsstrassen Europas und die gefragteste Ad-

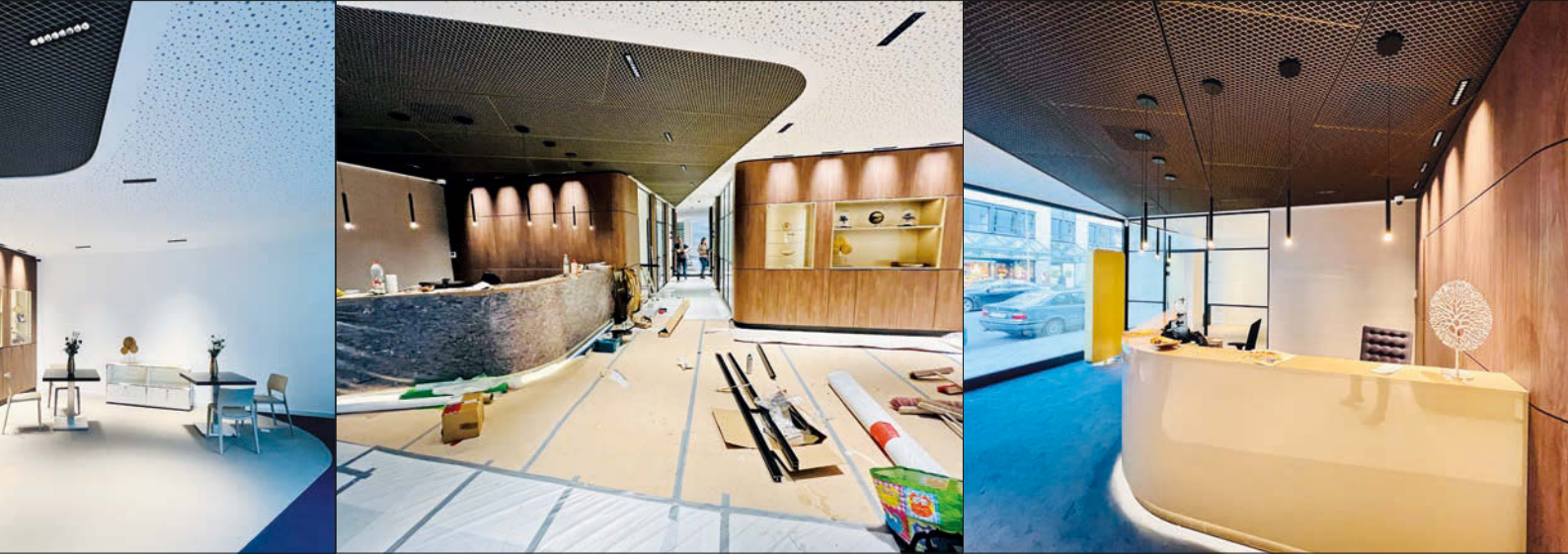
resse der Stadt – kommt da natürlich gelegen und ermöglicht unseren Kundinnen und Kunden beste Erreichbarkeit.“

Dass die Nachfrage nach Gold hoch ist, haben bereits die ersten Tage nach dem Soft-Opening am 7. Februar gezeigt: „Trotz der Corona-Situation war der Andrang während der ersten Tage beachtlich“, freut sich Kati. „Die ersten Verkäufe und die Zufriedenheit sowie das positive Feedback der Kunden zur Atmosphäre der Filiale motiviert nicht bloß mich, sondern das gesamte Team.“

An die Arbeit!

Apropos Team: Mittlerweile sind auch Katis Kollegen – zwei Relationship-Manager, ein Kollege im Ankauf und eine Sicherheitskraft – eingetroffen. Der Umgang im Team wirkt amikal: „Humor und ein respektvoller Umgang entscheiden über den Erfolg als Team“, ist Kati überzeugt. „Gepaart mit der Erfahrung eines jeden einzelnen und mit der Professionalität, mit der wir unsere Arbeit verrichten, sind wir hier ganz gut aufgestellt.“ Was ihn als Chef auszeichnet? „Ach, sich da selbst einzuschätzen ist schwierig“, lacht er. „Aber ich denke, dass meine offene Art, der wertschätzende Umgang auf Augenhöhe und das eigene Engagement durchaus zum Arbeitsklima beitragen.“

Davon wollen wir uns nun ein Bild machen und begeben uns mit Kati an die Arbeit. Während seine Kollegen den Verkaufsbereich übernehmen, kümmert sich der Branch-Manager um noch offene Erledigungen, beantwortet eine Flut an



IN NEUEM GLANZ

Seit 7. Februar ist die Düsseldorfer Filiale für Kundinnen und Kunden geöffnet. Der Andrang? „Trotz der Corona-Situation beachtlich“, freut sich Kati über das rege Treiben in seiner Filiale.

Mails und nimmt an zwei Videokonferenzen teil. Als es gegen Mittag geht, nimmt der Andrang an Kunden zu: „Heute wird ein guter Tag“, zeigt sich Kati zuversichtlich. „Das frühlingshafte Wetter spielt uns in die Karten; sorgt für mehr Laufkundschaft.“

Dass der Manager ein erfahrener Routinier ist, zeigt sich, als er für einen Kollegen im Verkauf einspringt. Auf charmant-witzige Art führt er die Interessenten durch das philoro-Produktportfolio. „Ich werde von Tag zu Tag besser“, freut er sich. „Die eifrige Warenkunde macht sich bezahlt.“

Jetzt aber: Mahlzeit!

Als der Kollege von der Mittagspause wiederkehrt, sind wir an der Reihe. Feste Mittagszeiten gibt es keine: „In der Regel gehen wir in die Pause, wenn es die Situation erlaubt. Während des Essens möchten wir wissen, was die Hauptaufgaben eines Branch-Managers sind? „Die sind breit gestreut“, holt Kati aus. „Neben dem Tagesgeschäft und Online-Anfragen ist es unter anderem meine Aufgabe, für gute Atmosphäre im Team zu sorgen. Außerdem überlege ich mir Maßnahmen zur Erreichung unserer Filialziele und Sorge dafür, dass stets ausreichend Ware verfügbar ist. Meine wichtigste Aufgabe ist es aber, die Kundenzufriedenheit sicherzustellen. So die Theorie.“ Die Praxis ist, zumindest aktuell, eine andere: „In der Phase, in der wir uns so kurz nach der Eröffnung befinden, wird angepackt, wo auch immer gerade eine helfende Hand benö-

tigt wird. Und wenn es die Montage eines neuen Schrankes ist – zu schade bin ich mir für nichts.“

Schluss für heute!

Nach einer halben Stunde melden wir uns gut gestärkt zurück. Für Kati sieht der heutige Nachmittag vor allem eines vor: Networking. „Das ist in der Branche das Um und Auf“, erklärt uns der erfahrene Experte. Sein Vorteil: „Nach rund 20 Jahren in der Branche hat sich doch eine beachtliche Menge an Kontakten angesammelt.“

Als es um halb sechs eigentlich allmählich gegen Feierabend geht, nimmt der Ansturm an Kunden nochmals an Fahrt auf. Keine Seltenheit: „Viele unserer Kunden suchen uns nach ihrem Arbeitstag auf.“ Auch als unmittelbar vor Ladenschluss ein Kunde die Filiale betritt, ist bei Kati von Hektik keine Spur: „Ganz gleich, ob zehn Uhr morgens oder sechs Uhr abends – mein oberstes Ziel ist es, Kunden von philoro begeistern zu können und eine Vertrauensbasis aufzubauen. Dafür nehme ich mir gerne Zeit.“

Es ist 20 Minuten nach sechs, als der Kunde das Geschäft – um einen Dukaten reicher – verlässt. „Wenn auch der letzte Kunde die Filiale mit einem Lächeln im Gesicht verlässt, dann kann ich das auch.“ Davon wird allerdings noch alles für den nächsten Tag auf Vordermann gebracht. Erst dann geht es in den wohlverdienten Feierabend. Nicht so für Kati: Die Kinder warten. Ω

Von ANTONIA WEMER

LUCKY METAL
Ob Glückselefant,
Skarabäus oder
Winkekatze: Goldene
Maskottchen sind weltweit
beliebt.



Talismane in der schönsten Farbe der Welt haben seit Tausenden Jahren Tradition. Wie die Kaminfeger-Knöpfe, Goldfische & Wohlstands-Winkekatzen zu ihrem glücksbringenden Ruf gekommen sind.



GOLD BRINGT GLÜCK

W

as muss man tun, damit einem der Schornsteinfeger Glück bringt? Realisten werden jetzt sagen: den Kamin reinigen. Und damit liegen sie natürlich richtig. Vor allem in früheren Zeiten war ein verstopfter Schornstein ein echter Unglücksfall. Das Essen konnte nicht mehr zubereitet werden und es wurde kalt im Haus. Dazu kam, dass sich der angestaute Ruß schneller entzündete und im schlimmsten Fall einen gefährlichen Brand auslöste. Der Rauchfangkehrer bewahrte Menschen vor all diesem Ungemach. Gleichzeitig regten seine dunkle Gestalt und die Arbeit im finsternen Kamin die Fantasie an. Man sagte dem schwarz gekleideten Handwerker nach, er könne böse Geister vertreiben und würde sogar mit dem Teufel fertig werden. Kein Wunder, dass sich die Leute wünschten, etwas von diesen glücksbringenden Eigenschaften könnte auf sie abfärben, wenn sie den Schornsteinfeger berührten.

Das tun sie bis heute gern. „Darf ich Sie einmal anfassen“, ist einer der häufigsten Sätze, die Menschen dieser Zunft zu hören bekommen. Der Brauch, den Kaminfeger anzugreifen, wird nach wie vor praktiziert. Eine besonders beliebte Stelle dafür sind die goldenen Knöpfe, die den sogenannten Koller – die Jacke des traditionellen Kehranzugs – in zwei Reihen zieren. Vielleicht, weil auf ihnen der Heilige St. Florian, der Schutzpatron zur Abwendung von Feuer, abgebildet ist – der zusätzlich als Heilbringer gesehen wird. Oder liegt es daran, dass Gold einfach wie ein Magnet auf Menschen wirkt, die das Gute suchen? Auf jeden Fall sagt der Aberglaube, dass das Glück überspringt, wenn man an den Knöpfen dreht.



KARLS TALISMAN
Dieses Reliquienamulett – eine Goldschmiedearbeit aus dem 9. Jahrhundert – soll einst im Besitz Karl des Großen gewesen sein.

ALTE BRÄUCHE, NEUER GLANZ

Die Farbe Gold ist bei Glücksbringern keine Seltenheit. Sie wird mit Wohlstand und Erfolg assoziiert, zahlreiche Talismane – in Form von Füllhörnern, Kleeblättern oder Indalos – werden gerne aus dem Edelmetall gefertigt. Auch goldene Hufeisen-Anhänger für Halsketten sind beliebt und erinnern an altrömische Zeiten, in denen Vorläufer heutiger Hufschuhe für kaiserliche Lieblingssperde tatsächlich aus Gold hergestellt wurden. In Thailand und Myanmar soll das Spenden von Blattgold, mit dem Statuen und Tempel verziert werden, für mehr Glück im nächsten Leben sorgen. Der goldschimmernde Rosenkäfer galt bei den Kelten als Fetisch und zählte zu den Heiligen Tieren – ähnlich wie bei den alten Ägyptern der Skarabäus. Und der als abergläubisch bekannte Formel-1-Fahrer Sebastian Vettel trägt nicht nur eine silberne Münze seiner Oma im Schuh, sondern schmückt auch seine Glücksbringer-Helme gern mit goldglitzernden Elementen.

Selbst Karl der Große soll einen goldenen Talisman besessen haben. Der Legende nach enthielt das rund sieben Zentimeter hohe Reliquienamulett ursprünglich Haare der Jungfrau Maria und wurde bei der Öffnung des Karlsgrabes durch Otto III. am Hals des Frankenkaisers gefunden. Das Medaillon zählt zu den seltenen, aus dem neunten Jahrhundert erhaltenen Goldschmiedearbeiten. Es war einst mit

CORNICELLO BELLO
Fest, krumm und spitz: So muss das neapolitanische Füllhorn sein, damit es Glück bringt. In Koralle und Gold ist es ein Klassiker.



zwei großen Saphiren verziert, die später durch einen Glasfluss ersetzt wurden. Der Fassung wird nachgesagt, dass sie Partikel des Kreuzes Christi birgt.

Die Reliquie soll ein Geschenk des Kalifen Harun el Raschid gewesen sein, das er Karl dem Großen aus Bagdad geschickt hat – zusammen mit den Schlüsseln zum Heiligen Grabe, mit der Fahne von Jerusalem, einem Hifthorn aus Elfenbein und einem damasziierten Türkensäbel. Rund tausend Jahre nach Karls Tod wurde das Kleinod der französischen Kaiserin Josephine bei einem Besuch in den Rheinprovinzen angeboten, damit sie es bei der nächsten Fronleichnamsprozession tragen könne. Sie vererbte es später an ihre Tochter Hortense, die es wiederum ihrem Sohn Napoleon III weitergab. Im Jahre 1853 ging es als Hochzeitsgeschenk an dessen Frau Eugenie, die den Talisman bei der Geburt ihres Sohnes neben dem Bett liegen hatte. Glück brachte er ihr allerdings nicht: Es war eine sehr schwere Geburt.

Alkuin, der theologische Berater Karl des Großen, hätte angesichts dieser ernüchternden Erfahrung wohl wissend genickt: Er schrieb schon im achten Jahrhundert in einem Brief an den Erzbischof Ethelhard von Canterbury, er möge den aufkommenden Brauch, Reliquien bei sich zu haben, unterbinden. Sein Credo: Es sei besser, die Vorbilder der Heiligen mit dem Herzen nachzuahmen als ihre Gebeine mit sich herum zu tragen. Heute befindet sich das weit gereiste Amulett im erzbischöflichen Musée du Palais du Tau in Reims.

TIERISCHE TALISMANE

Mindestens so alt wie das Amulett von Karl dem Großen ist die Rolle des Goldfisches als Glücksbringer. Im antiken Griechenland glaubte man, dass er Harmonie in Liebesbeziehungen bringt, und nach einer slawischen Überlieferung kann er bis zu drei Wünsche erfüllen, wenn man ihn fängt. Im Buddhismus symbolisiert ein Goldfischpaar die heiligen Flüsse Indiens: Ganges und Yamuna. Sie sind mit den Mond- und Sonnenkanälen assoziiert, die in den Nasenlöchern ihren Ursprung haben und die wechselnden Rhythmen von Atem und Prana tragen. Die zwei Goldfische stehen aber auch für Glück, weil sie auf ihrem Weg durchs Wasser völlige Bewegungsfreiheit haben.



In der daoistischen Harmonie-Lehre Feng Shui bringt der Goldfisch Geld ins Haus. Das spiegelt sich auch in seinem Namen wider: Im Chinesischen setzt er sich aus den Worten „Gold“ und „Reichtum“ zusammen. Gezüchtet wurden diese Zierfische schon in der Han-Dynastie, die schönsten Exemplare waren dem Kaiser vorbehalten. Aber auch westliche Herrscher entwickelten ein Faible für die hübschen Süßwasserbewohner: Zu ihren ersten Fans zählte König Louis XV, der 1755 einige Goldfische an Madame Pompadour verschenkte. Und weil alle haben wollten, was der Adel besaß, wurde der Goldfisch auch in Europa zum begehrten Symbol des Reichtums.

Er ist keineswegs das einzige goldglänzende Glückstier, das aus Asien seinen Weg um die Welt angetreten hat. Da wäre auch noch die japanische Winkekatze, mit rotem Halsband, goldenem Glöckchen und erhobener Pfote, die in ihrer Heimat Maneki-neko genannt wird. Man sieht sie häufig in Eingängen oder Auslagen von Geschäften, wo sie mit ihrem unablässigen Winken Kunden anlocken soll. Der japanischen Tradition zufolge ist sie die Wiedergeburt der Göttin der Gnade, ihre heutige Gestalt geht auf die Katzenrasse Japanese Bobtail zurück. In Privathäusern wird sie gerne aufgestellt, um Wohlstand zu bringen und Unglück fernzuhalten. Ihre Farbe verrät dabei, welchem Zweck sie dienen soll: Ist die Maneki-neko rot, so schützt sie vor Krankheiten, ist sie schwarz, soll sie Böses abwenden. Eine weiße Katze steht für Reinheit und Unschuld – und eine Goldene soll Geld anziehen.

FORTUNAS ZOO

Bei den Kelten galten goldschimmernde Rosenkäfer als Fetisch, aber auch ein goldverzierter Marienkäfer oder goldene Sparschweine bringen sicher Glück.





GOLDENE GESCHICHTE
Der japanische Daruma und das goldene Hufeisen haben als Talismane eine lange Tradition.

FUNKELNDE FIGUREN AUS FERNOST

Eine andere Skulptur, die in Japan in verschiedenen Farben als Glücksbringer zum Einsatz kommt, ist der Daruma. Er wird aus Pappmaché gefertigt und stellt den Kopf des Bodhidharma dar. Eine Sage erzählt, dass dieser buddhistische Mönch neun Jahre lang vor einer Felswand meditiert hat. Als er während dieser Meditation versehentlich einschlief, soll er sich aus Wut über seine Disziplinlosigkeit die Augenlider abgeschnitten haben. Der Daruma steht für Willensstärke und Disziplin und soll bei der Wunscherfüllung helfen. Er wird traditionellerweise zu Neujahr gekauft und hat anfangs keine richtigen Augen. Sein neuer Besitzer oder seine Besitzerin malt selbst ein Auge auf und konzentriert sich dabei auf einen Wunsch. Frauen beginnen dabei mit dem rechten Auge und Männer mit dem linken. Dann wird der Daruma an einem gut sichtbaren Ort aufgestellt, wo er als Motivation für die Wunscherfüllung dienen soll. Hat sich der Wunsch erfüllt, malt man das zweite Auge – und am Ende des Jahres wird die Skulptur bei einem Tempel verbrannt. Wer sich vor allem

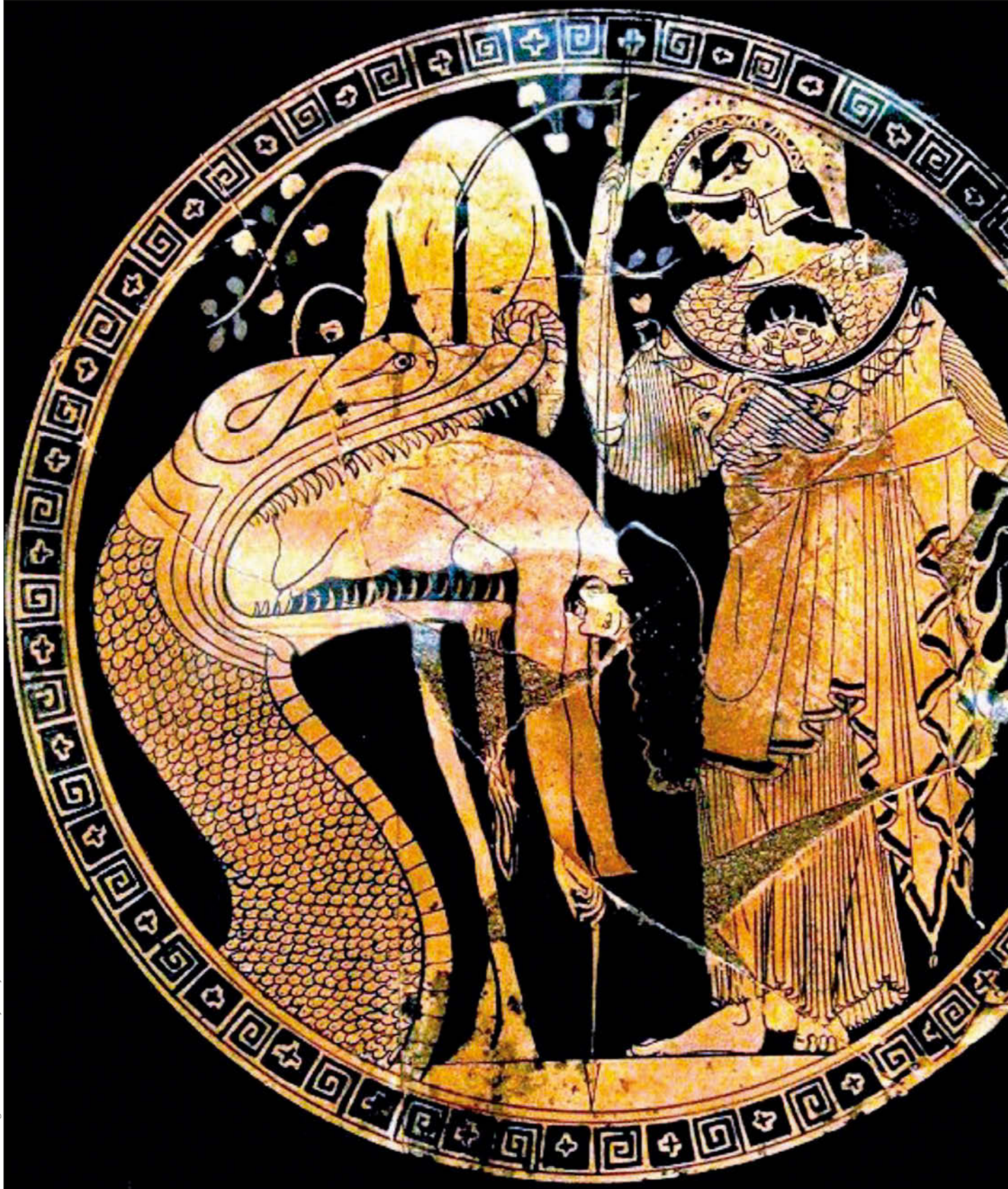


Liebe wünscht, wählt eine weiße oder rosafarbene Figur, für Gesundheit sorgt ein Glücksbringer in Lila und Grün, und mit einem blauen lassen sich Leistungen und Schule und Arbeit verbessern. Sehr beliebt ist die goldene Variante: Sie soll Wohlstand begünstigen.

In China ist für diesen „Job“ der dreibeinige Geldfrosch Chan Chu zuständig. Auch er glänzt häufig in der Farbe des Wertmetalls, sitzt traditionell auf einem Haufen Goldmünzen oder Banknoten und hat darüber hinaus noch eine Münze im Maul. Um diesen Glücksbringer ranken sich viele Legenden, eine davon erzählt von einem Bauernjungen, der einen Stein nach einem Frosch warf und sich anschließend bei dem Tier für seine Tat entschuldigen wollte. Er brachte jeden Tag Essen zum Teich des Frosches, den er Jahre lang nicht mehr zu Gesicht bekam. Als der Bauernjunge erwachsen war und sein Sohn schwer krank wurde, hatte die Familie kein Geld, um Medikamente zu kaufen. Das Kind lag bereits im Sterben, als ein dreibeiniger Frosch mit einer Münze im Maul zu ihm aufs Bett sprang. Mit der Münze konnte die Medizin gekauft werden, wodurch der Junge seine Krankheit überlebte. Die Familie soll zu Ehren des Frosches die Chan-Chu-Figur erschaffen haben.

Wer einen Geldfrosch in seiner Wohnung oder in seinem Büro aufstellen möchte, sollte ihn mit dem Gesicht in Richtung Tür positionieren, damit der Reichtum quasi zur Tür „hineingespült“ werden kann. Im Feng Shui wird außerdem angeraten, die Figur einmal pro Woche unter fließendes Wasser zu halten. Ganz wichtig ist die „Aktivierung“ des Frosches: Erst wenn man ihm die Münze ins Maul gesteckt hat, kann er effektiv an der Verwirklichung von Reichtumsträumen arbeiten. Eine Empfehlung für ein Goldstück, das dem Glücksbringer sicher schmeckt: Die Tigermünze aus der Gold Lunar III-Serie von Perth Mint, die eigens für das chinesische Jahr des Tigers herausgebracht wurde. Selbst, wenn der Aberglaube nichts helfen sollte – ihr Sammlerwert trägt auf jeden Fall zum Wohlstand bei. Ω

Von MANFRED KLIMEK



Fotomauritiusimages / Matteo Omied / Alamy / Alamy Stock Photos

KAMPF UM DAS GOLDENE VLIES
Jason in den Fängen der Schlange, die über das Goldene Vlies
wacht, rechts von ihm die Göttin Athene

Jeder kennt die Geschichte von König Midas. Und jeder, bis auf jene, die im Geschichtsunterricht aufgepasst haben, kennt sie nur bruchstückhaft. Das war doch der Typ, der alles zu Gold macht, oder? Stimmt. Glücklicherweise wurde er aber nicht mit seiner Gabe.

Wir wissen heute, dass die alten Griechen, im Gegensatz zu ihren jetzt lebenden Nachfahren, quasi so in Gold badeten wie vor und mit ihnen die Ägypter und die ihnen unbekannteren Azteken in dem von den Spaniern noch nicht entdeckten Amerika. Wir wissen all das, weil Homer darüber schrieb. Wir wissen es, weil man bei archäologischen Ausgrabungen über Jahrhunderte Schmuck, Reliefs und sogar Gebrauchsgegenstände aus Gold fand. Wir wissen viel über die Griechen und ihr Gold, weil sie die Nachwelt von ihrem Gold wissen lassen wollten.

Im zweiten Jahrtausend vor Christus stritten sich Kreta und Ägypten um die

Vorherrschaft im Mittelmeer. Kreta stand am Beginn der minoischen (benannt nach dem mythischen König Minos) Epoche und entwickelte sich, zwischen den nördlichen und südlichen Küsten des Mittelmeeres gelegen, zum größten Handelszentrum der Region – und auch zu einem Ort, in dem Reisende Pause machten und nicht selten sesshaft wurden. Kreta war ein Platz, an dem man gerne blieb; ein Mittelpunkt der damaligen Welt, der obschon seiner Kleinheit übersichtlich blieb und auch Schutz vor der Welt bot – denn Kreta hatte die größte Flotte der Bronzezeit.

Und Kreta hatte Gold. Seine Flotte drang weit in den Westen vor und machte Geschäfte mit den Iberern, von wo Metalle, eben auch Bronze oder Gold, geholt wurden. Wenn man so will, war das sagenhafte griechische Gold, und hier ist nur jenes der minoischen Kultur gemeint, zu einem Gutteil spanisches Gold. In der Hauptstadt Kretas, Knossos, konnte man bei Ausgrabungen Goldschmiedewerkstätten bergen und auch eine erhebliche Anzahl von Relikten aus Gold, die wohl von den gewaltigen Erdbeben und den vielen Vulkanausbrüchen in der Ägäis in dieser Zeit verschüttet wurden. Der minoischen Kultur bereitete die mykenische Invasion, die Invasion der Festlandgriechen, ein Ende. Wie damals üblich, machten die Mykenen alles Gegnerische dem Erdboden gleich. Die gigantische Goldreliefkunst der Minoer aber wurde von den mykenischen Griechen übernommen, die diese Präzision des Goldhandwerks nicht kannten.

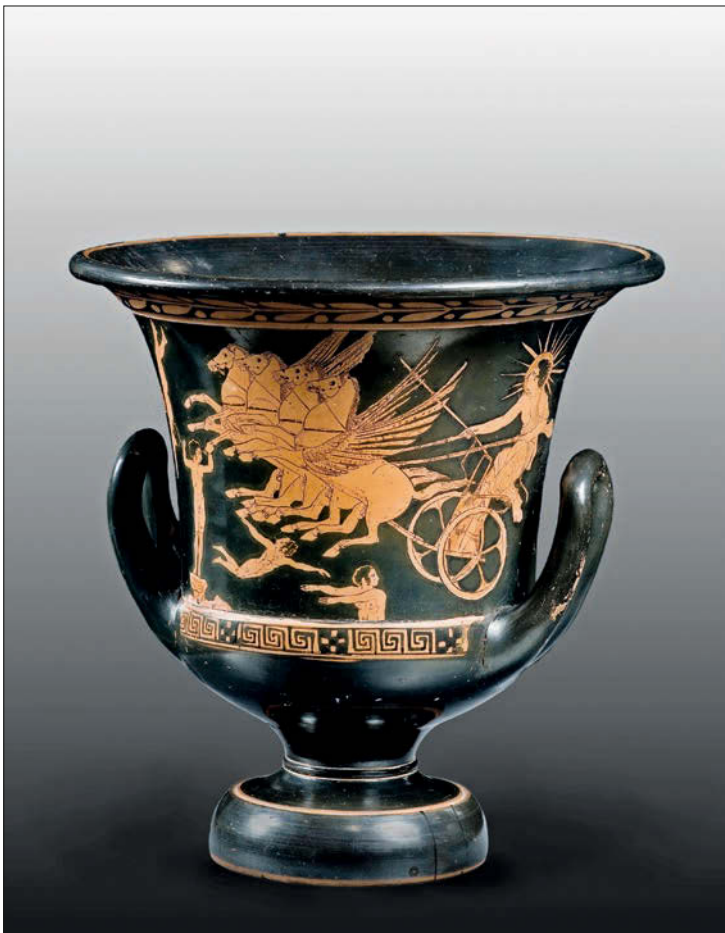
König Midas gab es – historisch belegt: Er war Herrscher im Phrygischen Reich, in der heutigen Türkei; allerdings geht man heute von zwei Königen aus, die zu unterschiedlicher Zeit gelebt haben und den gleichen Namen trugen. Mit der mythischen Gestalt des König Midas aber hat der geschichtliche Midas nichts zu tun. Der mythische Midas war, so darf man sagen, ein Trottel vor dem Herrn. Und das, obwohl er Sohn von Gordios, einem nie existenten phrygischen König und der Göttin Kybele – naturgemäß ebenso nie existent – war. Midas erzählt in der Sage davon, dass ihm als Kind von Ameisen Weizenkörner in den Mund getragen wurden,

DAS GOLD, DIE GÖTTER UND DIE GRIECHEN

Die Griechen waren mit den Ägyptern und den Lydern erst das dritte Volk, das im großen Rahmen mit Gold etwas anzufangen wusste. In ihrer Mythologie hat Gold eine Sonderstellung und wird dort zum ersten Mal zu einem breiten Thema in der antiken Literatur.



DIONYSOS RIET DEM GELÄUTERTEN
KÖNIG MIDAS
ZU EINEM BADE IM FLUSS PAKTOLOS,
DAS IHN REINWASCHEN SOLLTE.
DER FLUSS WAR AUCH
EINER DER GOLDREICHSTEN FLÜSSE
KLEINASIENS.



GOLDENER ERLEUCHTER
Antike Vase mit dem Sonnengott Helios

was ihn der absurden Idee verfielen ließ, in seinem Mannesleben sehr reich zu werden.

Zuerst aber drängte es ihn nach Besitz von Weisheit. Und weil sein Licht nicht sehr hell schien, war Midas davon überzeugt, dass man Weisheit erlange, indem man den Besitzer von Weisheit, in seinem Fall der Weise Silenos, entführt. Silenos aber war auch Lehrer von Dionysos, dem Gott des Weines und der Trunkenheit. Weil Midas Silenos ausgerechnet mit Wein trunken machte, um ihn zu kidnappen, war Dionysos besonders sauer und verlangte nachdrücklich Silenos Freilassung.

Midas witterte seine Chance und verlangte von Dionysos, immerhin ein Gott, dass ihm jener die Kraft gebe, alles in Gold zu verwandeln, was er künftig anfasse. Dionysos erkannte selbstredend sofort, mit welchem geistigem „Nackerpatz!“ er es zu tun hatte und gewährte Midas' Verlangen. Er holte Silos zurück in seinen Herrschaftsbereich und wartete darauf, dass der törichte Midas wieder an seine imaginäre Himmelstür klopfte. Denn als Midas begriff, dass auch das Essen und Trinken, das er anfasste, zu Gold wurde, erkannte er seinen baldigen Tod. Deswegen kroch er bei Dionysos an und bat ihn, Midas, von dieser letztlich tödlichen Gabe zu befreien. Dionysos riet dem Geläuterten zu einem Bade im Fluss Paktolos, das ihn reinwaschen sollte. Der Fluss war in Wirklichkeit auch einer der goldreichsten Flüsse Kleinasiens.

Als die Seeherrschaft der Kreter zu Ende ging, stritten sich vor allem Ägypter, Phönizier und Etrusker um die Macht am Wasser. Die nun auf Kreta und am Peloponnes herrschenden mykenischen Griechen blickten in Sachen Goldschmiedekunst sehr interessiert nach Phönizien, das, laut Herodot, dem bedeutendsten Geschichtsschreiber jener Tage, in Makedonien, Thrakien und vor allem auf der Insel Thasos sowie dem gegenüberliegenden Festland über massive Goldvorkommen verfügte. Diese legendären Goldbergwerke gingen mit dem Ende der phönizischen Regionalhegenomie um etwa 500 vor Christus an die Athener über, die sie jedoch nur kurze Zeit besaßen. Denn im Jahr 356 vor Christus fiel der gesamte thrakische Goldbergbau an Philipp den Zweiten von Makedonien, Vater Alexanders des Großen, der den Goldbergbau in seinem Reich massiv förderte und ausbaute.

Die Makedonier, bis heute ein Stich im Herzen geschichtsbewusster Athener, unterwarfen die stolzen, stets etwas arroganten Griechen und gründeten ein Weltreich, das die Münzprägung, die einst die Lyder zur Geldkulturmacht machten (König Krösus ist aber wieder eine eigene Geschichte wert), zur eigentlichen Blüte führte. Die Römer waren hier später gute Schü-

KÖNIG MIDAS, DER MAßLOSE
Der Törichte verwandelte sogar Essen und Trinken und seine Tochter zu Gold.





GOLD-BEFRUCHTUNG

Der erfinderische Zeus näherte sich der Königstochter Danae als goldener Regen, den diese im Schoß auffing.

ler. Ein Widder, der spricht, singt und sogar fliegt? Der ist weder eine Erfindung der Disney-Studios, noch die Folge eines LSD-Rausches. Chrysomeles, so sein Name, ist eine Figur der griechischen Mythologie. Aus seinem Fell, so will es die Mythologie, wurde das goldene Vlies gewoben, das für Jason und die Argonauten zur Daseinsbestimmung wurde. Hintergrund des Mythos ist, dass im Goldreich Kolchis, welches im heutigen Georgien lag, Schaffelle verwendet wurden, um den Goldstaub aus den Flüssen zu „fischen“.

Diese mythenumwehte Legende wurde in den vier Bänden der Argonautika von Apollionos von Rhodos im dritten Jahrhundert vor Christus zusammengefasst. Das Fell des Widders soll von den Argonauten vom „Ende der Welt“, vom Hain des Gottes der Märsaker, Ares, aus Kolchis zurückgeholt werden. Jason (Jason) von Argos lässt dafür die Liga der Superhelden der Antike zusammentrommeln:

Admetos, Amphiaraios, Amphion, Ankaios, Argos (den Erbauer des Schiffs), Herakles, Idas, Idmon, Kalais, Kastor, Kepheus, Laertes, Lynkeus, Meleagros, Mopsos, Nestor, Oileus, Orpheus, Peleus, Philammon, Polydeukes (Pollux), Polyphemos, Telamon, Theseus, Tiphys, Tydeus und Zetes. Diese Truppe, das kann man sagen, hat eine Reise hingelegt, wie sie auch in der Geschichte der Mythen einzigartig ist. Jedenfalls verging bis zur Rückkehr des Vlies eine unendlich scheinende, mit Freuden, aber viel stärker noch mit Opfern verbundene Zeit.

Nur logisch, dass die Argonautensage – in all ihrer Geschichtsvielfalt entweder als Epos oder Tragödie erzählt – die Literatur bis hin zum popkulturellen Kunstschaffen massiv beeinflusste. Und eigentlich steht außer Frage, dass die Argonauten Vorbild für Marvels-Superheldenwelt waren – alles schon mal dagewesen.

Die Griechen und der Makedonier Alexander der Große – eine komplizierte Geschichte. Alexander zahlte seine Armee, meist Söldner, wie damals üblich, mit Goldmünzen. Die Gebiete, die er einnahm und beherrschte, sollten ihre Eigenständigkeit behalten, die griechische Kultur aber überall maßgeblich bleiben. Somit sorgte ein reger Handel für Wohlstand innerhalb Alexanders Reich. Alles sehr modern gedacht. Und sehr überlegt ausgeführt.

Doch es kam, wie es kommen musste. Alexanders Reich, eine Union ohne wirkliche Mitte, zerfiel, wurde aufgeteilt. Und am Ende holten sich die Römer rund 150 Jahre vor Christi Geburt auch das Gold der Griechen sowie deren legendäre Bergwerke. Der Rest der Geschichte bedarf keiner Mythen mehr. Er ist gut niedergeschrieben und bekannt. Ω

AM ENDE HOLTEN SICH
DIE RÖMER
DAS GOLD DER GRIECHEN
SOWIE DEREN LEGENDÄRE
BERGWERKE.
DER REST DER GESCHICHTE
BEDARF KEINER MYTHEN MEHR.



GROßZÜGIG GEDACHT
Alexander der Große bezahlte seine Armee in Goldmünzen

79

Au

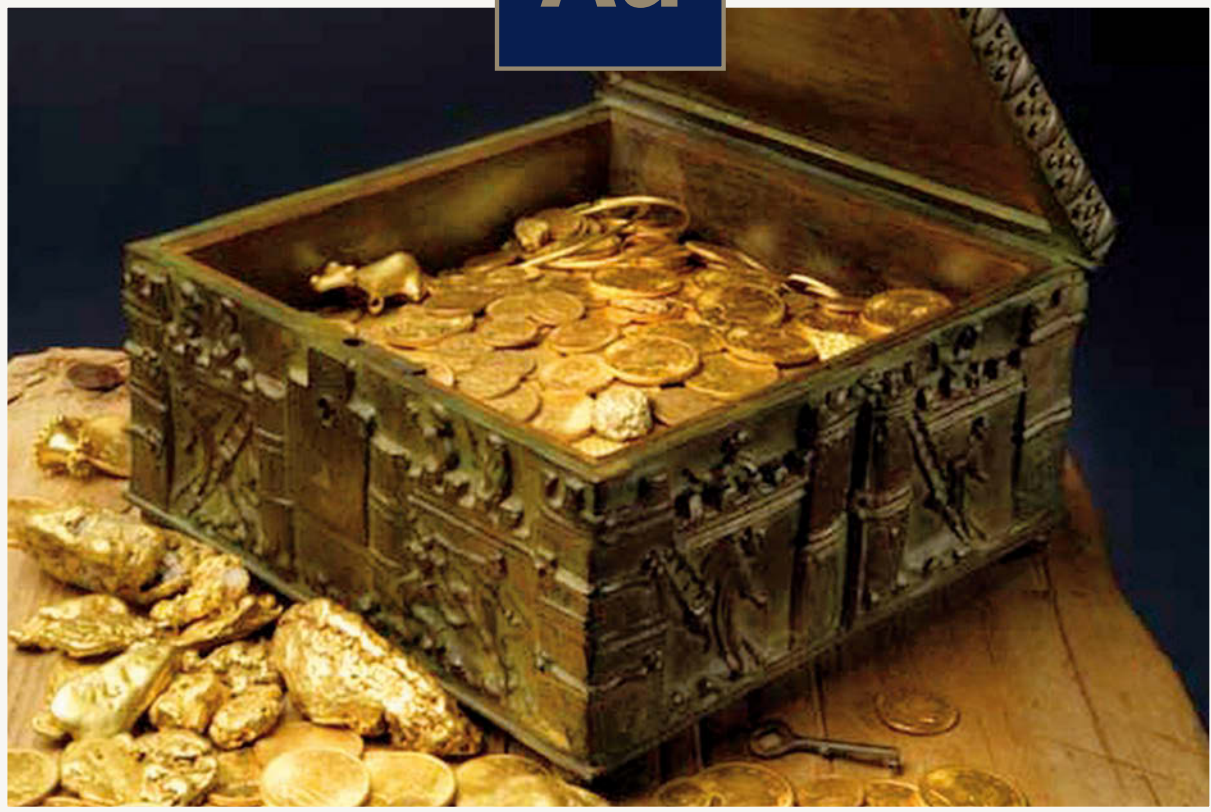


Foto: picture alliance / AP Photo

AUF WELCHER SEITE IST DIESES FOTO ABGEBILDET UND WAS STELLT ES DAR?

Die richtige Antwort finden Sie beim Durchlesen des „Au79“-Magazins von philoro.

MIT DER RICHTIGEN ANTWORT KÖNNEN SIE EINEN 0,5-GRAMM-PHILORO-GOLDBARREN GEWINNEN.

Die Verlosung findet im Mai 2022 statt. Einsendeschluss ist der 30.04.2022.

„Bitte schicken Sie uns die Antwort auf die Frage mit dem Kennwort **„BILDERSUCHE“** per Mail an magazin@philoro.com oder auf dem Postweg – ausreichend frankiert – an philoro EDELMETALLE, Währinger Straße 26, A-1090 Wien. Bitte Namen und Adresse nicht vergessen! Einsendeschluss: 30.04.2022

Teilnahmebedingungen: Das Gewinnspiel wird von der philoro EDELMETALLE GmbH, Währinger Straße 26, 1090 Wien bis 30.04.2022 durchgeführt. Die Teilnahme ist kostenlos. Zu gewinnen gibt es einen 0,5-Gramm-philoro-Goldbarren. Der Gewinner wird durch Verlosung ermittelt und per E-Mail verständigt. Die Ziehung des Gewinners erfolgt am 16.05.2022 um 10.00 Uhr unter Ausschluss der Öffentlichkeit unter allen Teilnehmern, die die Gewinnspielkarte korrekt ausgefüllt haben. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Preise können nicht in Bargeld abgelöst werden. Teilnahmeberechtigt sind Personen ab 18 Jahren. Mitarbeiter der philoro EDELMETALLE GmbH und der VGN Medien Holding GmbH sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Der Teilnehmer erklärt sich einverstanden, dass sein Name und ein allfälliges Siegerfoto im Fall des Gewinns im Magazin „Au79“ unentgeltlich veröffentlicht wird. Die philoro EDELMETALLE GmbH als Veranstalter dieses Gewinnspiels haftet weder für die allfällige Mangelhaftigkeit der Preise noch für sonstige Schäden, die im Zusammenhang mit der Nutzung der gewonnenen Preise entstehen. Druckfehler & Irrtümer vorbehalten. Der Teilnehmer stimmt zu, dass die philoro EDELMETALLE GmbH seine personenbezogenen Daten (Name, Titel, Adresse, E-Mail, Telefonnummer) zur Übermittlung des philoro-Magazins „Au79“ sowie von Informations- und Werbematerial über ihre Produkte und Services, für Marketingmaßnahmen (Gewinnspiele, Veranstaltungen, Newsletter für ihre Waren und Dienstleistungen) sowie für Abo- und Sonderwerbeaktionen verarbeitet und Sie zu den vorgenannten Zwecken via SMS, E-Mail, Telefon und Post kontaktiert. Diese Einverständniserklärung kann jederzeit unter info@philoro.com widerrufen werden. Weitere Infos zur Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten erhalten Sie in der Datenschutzerklärung, unter <https://philoro.at/datenschutz>

Glanz und Gloria. Der große Auftritt.

„Schnell wie ein Hirsch, stark wie ein Löwe“ Über die „Goldenen Pferde“ Turkmenistans, um die im chinesischen Altertum sogar Kriege geführt wurden **Interview: Ole Lynggaard** Die dänische Schmuckdesignerin und ihre Liebe zur Natur und ihr Bestreben, geerdet zu bleiben. **Alt, aber Gold!** Um dem Prädikat „Bester Ankäufer“ weiterhin gerecht zu werden, eröffnete philoro nun in Berlin ein Altgold-Zentrum. **Es grünt so Gold...** Ein Ausflug ins vergoldete Grüne – zu Ginkgo, Goldkelch und Goldglöckchen. **Auf und unter der Haut** Was es mit den neuen High-Tech-Tattoos aus Gold auf sich hat. **Mein Goldstück.** Der Verlobungsring von Queen Elizabeth II.: „Ein royales Yes!“

Von IRMIE SCHÜCH-SCHAMBUREK

„Schnell wie. stark wie ei

Fällt Sonnenlicht auf das kurze, seidenweiche Fell eines hellen Achal-Tekkiners, schimmert es in einem intensiven, metallischen Goldglanz. Kein Wunder, dass sich um die „Goldenen Pferde“ aus Turkmenistan seit dem Altertum viele Mythen ranken und sogar Kriege um diese „himmlische“ Rasse geführt wurden.



ein Hirsch,
n Löwe



Mit ihren eleganten, grazilen Proportionen, leichtfüßigen schwebenden Bewegungen, sehnigen, schlanken Körpern, mandelförmigen, oft blauen Augen und glänzendem Haar, wirken Achal-Tekkiner, als wären sie ein lebendes Kunstwerk – geschaffen von einem genialen Bildhauer der Antike. Tatsächlich gibt es etliche ägyptische, chinesische sowie orientalische Statuen und Bildnisse aus dieser Zeit, die eine so verblüffende Ähnlichkeit mit ihren Rassemerkmalen haben, dass die Archäologen davon ausgehen, dass es sich um Achal-Tekkiner-Darstellungen handelt.

Verschriftlichte Spuren bestätigen ihre lange Ahnenlinie und Bedeutung. So erwähnte der antike Geschichtsschreiber Herodot im 5. Jahrhundert v. Chr., dass das iranische Nomadenvolk der Massageten ihrem Sonnengott wertvolle, goldene Pferde opferte. Seine Beschreibung von Bukephalos, dem berühmten Schlachtross von Alexander der Großen lässt ebenfalls vermuten, dass es sich dabei um einen Achal-Tekkiner handelte. Der exotische Hengst soll nicht nur ungewöhnlich ausdauernd, belastbar und langlebig, sondern auch seinem Besitzer sehr treu verbunden gewesen sein – alles Attribute, die auf die legendäre Wüstenpferderasse zutreffen. In der persischen Mythologie wurde Rachschi, das rot-haarige Pferd des berühmten Sagenhelden Rustam, vom persischen Dichters Ferdousi als „schnell wie ein Hirsch, stark und mutig wie ein Löwe, glänzend wie Wasser“ und „feuerfarben“, beschrieben. Zahlreiche Gedichte und Malereien sind den „Himmlichen Pferden“, wie sie in China genannt werden, gewidmet. Sie werden zumeist als glückverheißende Symbole oder Fabelwesen dargestellt, die übernatürliche und mystische Kräfte besitzen.

Nach China gelangten die einzigartigen Pferde als Kriegsbeute während des legendären „Krieges der Himmlichen Pferde“. Kaiser Wu der Han Dynastie wurde zugetragen, dass das Volk der Dayuan im Ferganatal Pferde besäße, die im Gegensatz zu den kleinen, stämmigen chinesischen Ponys, größer, stärker und viel ausdauernder wären. Er entsandte daraufhin 104 v. Chr. eine Handelsdelegation, die 3.000 dieser Pferde kaufen sollte, um sie als Schlachtrösser im Krieg gegen die Mongolen einzusetzen. Doch es kam zum Krieg, den Kaiser Wu schließlich gewann – dank dieser wertvollen Tiere auch den folgenden Feldzug gegen die Mongolen. Der Besitz der golden schimmernden, „Himmlichen Pferde“ war in China fortan ausschließlich der kaiserlichen Familie vorbehalten.

Achal-Tekkiner sind vermutlich die älteste und reinste Pferderasse der Welt. Anhand von 6.000 Jahre alten Grabbeigaben konnte nachgewiesen werden, dass sie sich seit damals in Statur und Größe nur wenig verändert hatten. Ihren Namen verdankt die uralte Rasse den Theke Nomaden die im Gebiet der Achal Oase, zwischen dem Gebirge Choped im Norden Irans, dem Kaspischen Meer sowie der Wüste Karakum lebten. Dieses karge Gebiet zählt klimatisch nicht nur zu den trockensten Gebieten der Erde, sondern weist darüberhinaus extreme Temperaturschwankungen von Tag und Nacht auf. Der Abgeschiedenheit dieser Regionen ist zu verdanken, dass die Rasse so lange gänzlich ohne Fremdeinflüsse erhalten blieb.

Über Jahrtausende haben die Achal-Tekkiner gelernt, sich den fordernden Wetterbedingungen optimal anzupassen. Sie benötigen äußerst wenig Wasser und Futter, können große Distanzen zurücklegen, erholen sich schnell von Strapazen und sind sehr menschenbezogen. Aufgrund des extremen Klimas hausten sie mit ihren nomadisierenden Besitzern zusammen in deren Jurten, wodurch im Laufe der Zeit evolutionär eine große Anhänglichkeit zu den Bezugspersonen entstand. Den besonderen Glanz ihres Fells verdanken die Pferde ebenso diesen fordernden klimatischen Gegebenheiten. Er beruht auf einer genetischen Besonderheit der Haarstruktur. Das Haarmark der Achal-Tekkiner ist sehr



ENGLANDS GRÖSSTE PFERDENÄRRIN Königin Elizabeth II. bei einer ihrer Lieblingsbeschäftigungen: Dem Festhalten großer Pferdemomente. Anlässlich ihres 90. Geburtstages gab es eine Parade mit 900 Pferden, unter anderem auch Achal-Tekkinern.

*Sie benötigen wenig Futter,
können große Distanzen
zurücklegen und sind sehr
menschenbezogen.*



dünn, was zwischen Mark und Rinde eine hohle Schicht entstehen lässt, in der sich das Licht wie in einem Kristall schimmernd bricht. Dieser Hohlraum ermöglicht es, Temperaturschwankungen auszugleichen, indem das Haar je nach Bedarf Wärme oder Abwärme fördert.

Interessant ist, dass diese anatomische Besonderheit beim Einkreuzen mit anderen Rassen nicht weitervererbt wird. „Daher ist kaum bekannt, dass Achal-Tekkiner als dritte Vollblüter-Rasse zu den wichtigen Stammvätern und Ahnen des arabischen und englischen Vollbluts sowie vieler moderner Warmblut Rassen gehören“, erzählt Edwin Bäuerle vom Achal-Tekkiner-Gestüt im Schwarzwald. Über die Seidenstraße gelangten die Achal-Tekkiner schließlich im 17. Jahrhundert nach Europa, und waren - wie auch in China - ob ihrer Genügsamkeit, Belastbarkeit, Schnelligkeit und Ausdauer für die Kriegsführung begehrt. Doch sie dienten vorwiegend zur Veredelung bestehender Rassen, denn sie entsprachen und entsprechen mit ihrer speziellen Ästhetik nicht den gängigen gewünschten Maßstäben moderner Pferderassen.

Etliche optische Merkmale der Wüstenpferde sind bei anderen Rassen verpönt – etwa der hochgestellte, gerade Hals, der Axthieb, die dünne Haut, das trockene Fundament oder die Proportionen mit langem Rücken und wenig ausgeprägtem Schweifhaar sowie ausgeprägter Mähne. Doch gerade diese Eigentümlichkeiten, in Kombination mit dem einzigartigen Fellglanz, dem außergewöhnlich feinen, aristokratischen Erscheinungsbild und der herausragenden Intelligenz machen den Charme dieser Pferde aus.

Ihre besondere exotische und zierliche Physiognomie verhalf ihnen zu einem weiteren Spitznamen – in Europa werden sie als die „Windhunde“ unter den Pferden bezeichnet. Zudem sind sie äußerst nervenstark und feinfühlig, haben einen ausgeprägten Geruchssinn, einen sehr empfindsamen Tastsinn und ein ausgeprägtes Personengedächtnis. Fremden gegenüber sind sie oft scheu, wenn sie jedoch einmal eine Beziehung zu ihrem Besitzer aufgebaut haben, sind sie absolut verlässliche und treue Gefährten, die ihrem Herren blind vertrauen. Dies macht sie nicht nur zu idealen Tracking-Kumpansen, sondern auch zu ausgezeichneten Spring- und Rennpferden. Achal-Tekkiner sind ideale Freizeitpferde sowie für den Eventbereich, für Show-Acts und für Zirkuskunststücke bestens geeignet. „Oft heißt es, Achal-Tekkiner seien ob ihres eigenwilligen Charakters nur für erfahrene Reiter geeignet, das ist aber so nicht ganz richtig. Nicht die Reiterfah-

*Das Haarmark ist sehr dünn,
was eine hohle Schicht
entstehen lässt, in der sich das
Licht schimmernd bricht.*

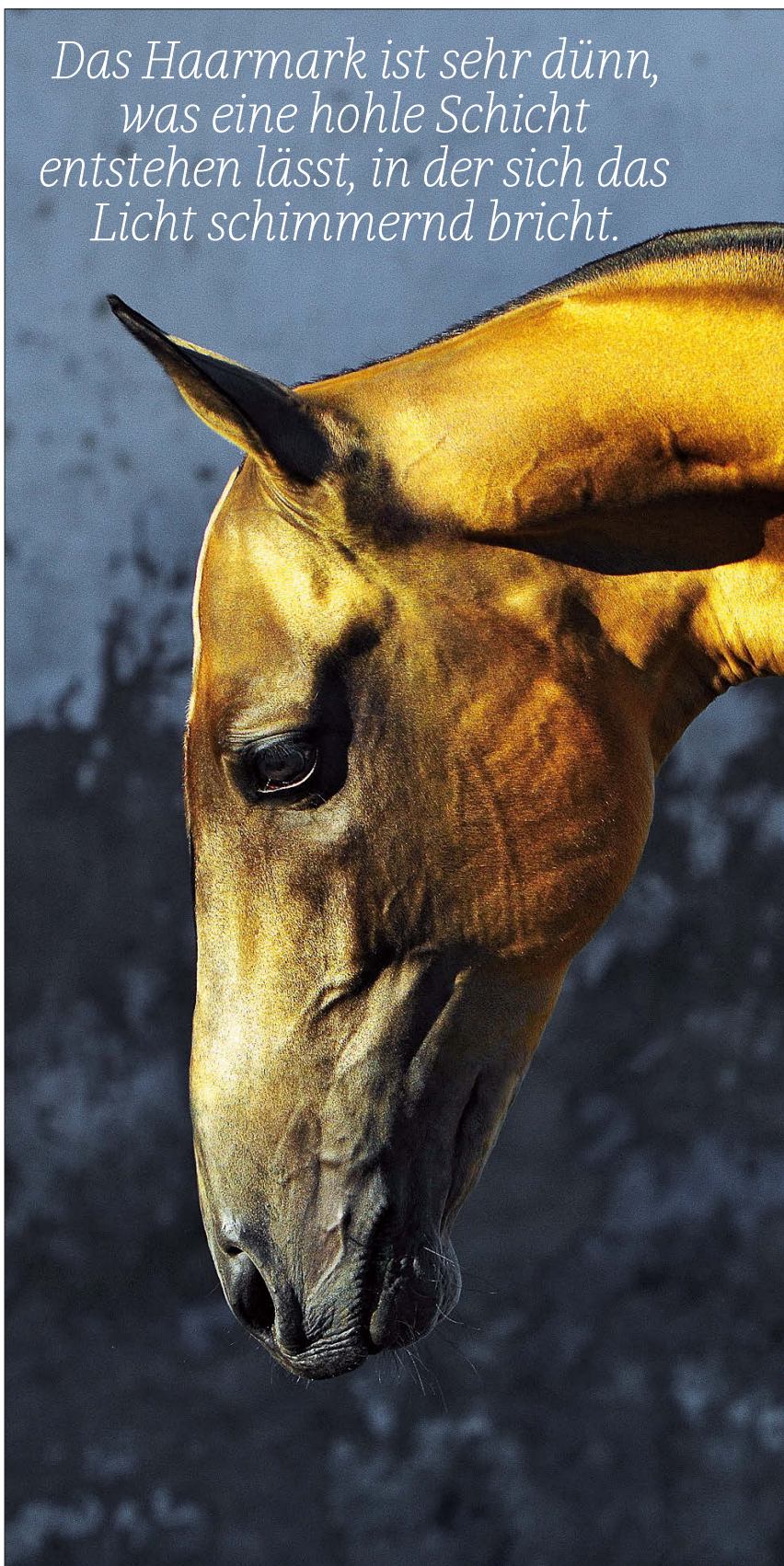




Foto: ARTURBARDDEV.COM

rung zählt, sondern die Aufmerksamkeit, die man seinem Pferd schenkt. Sie sind keine Sportgeräte oder Prestigeobjekte, sondern Gefährten – und verdienen UND verlangen, als solche wahrgenommen zu werden. Sie brauchen einen fixen Menschen, der sich mit ihnen beschäftigt und um sie kümmert“, so Edwin Bäuerle.

Erstaunlicherweise ist die Rasse jedoch kaum bekannt, was möglicherweise daran liegt, dass sie äußerst rar ist. Zurzeit gibt es weltweit nur etwa 3.000 reinrassige Exemplare. Als sich Russland 1894 Turkmenistan einverleibte, wurden den Nomaden die meisten Pferde abgenommen. Einerseits, um ihren Widerstand zu schwächen und andererseits, da sie wertvolle Handelsware waren. Doch engagierte Turkmenen machten 1935 in einem legendären Ritt, der von Aschchabad bis nach Moskau führte, auf das drohende Aussterben der Rasse aufmerksam. „Über 4.300 Kilometer, davon fast 1.000 durch menschenleere Wüstengebiete, ritten verzweifelte Kolchosbauern der turkmenischen Republik in 43 Tagen nach Moskau, um auf die schlimme Situation der Achal-Tekkiner aufmerksam zu machen“, weiß die Pferdexpertin Sabine Töpfer-Gebert. Erst durch den Zerfall der Sowjetunion im Jahre 1991 wurde Turkmenistan am 27. Oktober ein eigenständiger Staat.

Mittlerweile hat sich der Bestand der edlen Rösser, die auch das Staatswappen von Turkmenistan zieren, etwas erholt, wobei der größte Zuchtbestand heute in Russland ist. Die Preise dieser seltenen Pferde variieren ja nach Aussehen, Stammbaum und Kultur. „Während sie im deutschsprachigen Raum in etwa gleich viel wie andere bekannten Rassen, beispielsweise Oldenburger oder Hannoveraner kosten, erzielen besondere Exemplare bis zu 150.000 oder gar bis zu drei Millionen Euro“, erklärt Peter Reimer, Gründer der European Association of the Akhal-Teke und Inhaber des Zuchtgestüts Reimer Sport Horses Stud. „Seit ihr Import nach China jedoch nicht mehr verboten ist, explodieren die Preise aufgrund der starken Nachfrage“. Achal-Tekkiner gibt es in vielen Farbschattierungen. Als Prestigeobjekt von Superreichen sind die „Himmlichen Pferde“ insbesondere in hellen Goldnuancen, schimmernden Kupfertönen und sphärischem Roségold und als spektakuläre, champagnerfarbene Palominos mit blauen Augen begehrt.

Man könnte fast meinen, es sei wie früher in der Antike, als wertvolle Achal-Tekkiner beim Verkauf in Gold und Seide aufgewogen und mit edelsteinbesetzten Gold- und Silbergeschirr sowie kunstvoll gewobenen Zierbändern geschmückt wurden. Ω

Von IRMIE SCHÜCH-SCHAMBUREK

Life, Nature, Blooming, Forest, Leaves: Die Schmuckstücke von Charlotte Lynggaard, Creative Director des Schmucklabels Ole Lynggaard, sind meist von der Natur inspiriert. Dahinter stecken Kindheitsträume, ein ausgeprägter Sinn für Nachhaltigkeit und der tiefe Wille geerdet zu bleiben.

„Ich wollte Floristin werden“



AU79: Waren Sie schon als Kind so naturverbunden und fantasievoll?

CHARLOTTE LYNGGAARD: Ich war immer schon von der Natur in all ihren Erscheinungsformen fasziniert – von der Unendlichkeit des Meeres, dem frischen Wind, den dunklen Wäldern oder bunten Wiesen. Ich liebe Blumen über alles. Als kleines Mädchen wollte ich unbedingt Floristin werden. Ich hatte vielseitigste Ideen – habe gestrickt, mir Kleider genäht, leidenschaftlich gezeichnet oder gemalt. Hauptsache, ich konnte mich kreativ ausleben, ganz gleich in welche Richtung. Schon damals habe ich schöne Stoffe gesammelt, anfangs beispielsweise die schöne Kleidung meiner Großmutter. Ich liebe Mode und Textilien bis heute, ihre Struktur, ihre Oberfläche und die einzigartigen Muster.

Dennoch hatten Sie sich vorerst für einen anderen beruflichen Werdegang entschieden...

Nach der Schule ging ich nach Paris und arbeitete in einer Werbeagentur am Branding von High-End-Waren mit. Dies ermöglichte mir einen guten Überblick, um herauszufinden, in welche berufliche Richtung ich mich entwickeln möchte. Ich wollte verschiedene Branchen kennenlernen und nicht, nur weil mein Vater ein erfolgreiches Schmucklabel aufgebaut hatte, den gleichen Weg einschlagen.

Welche Parallelitäten gibt es zwischen Mode- und Schmuckdesign?

Mich fasziniert bei beiden das Handwerk und die Idee von Nachhaltigkeit. Beim Einsatz von hochwertigen Materialien ist beides sowohl in der Mode als auch beim Schmuck gegeben. Natürlich sind es völlig verschiedene Welten und gänzlich andere Handwerke, dennoch achte ich darauf, dass jedes von mir designte Schmuckstück auch etwas Modisches an sich hat. Es soll





KREATIV OHNE GRENZEN

Ganz gleich ob im Office, zu Hause oder in der Natur – die Kreativität von Charlotte Lyngaard kennt keine zeitlichen oder örtlichen Grenzen.

dem heutigen Zeitgeist entsprechen, aber auch noch in hundert Jahren passend sein. Doch nicht nur das perfekte Design, auch kleine Details, das kunsthandwerkliche Können, hochwertige, nachhaltige Materialien und die liebevolle Arbeit jedes Teams, das die Stücke herstellt, sind sehr wichtig.

Was hat Sie schlussendlich dazu bewogen, in das Unternehmen Ihres Vaters einzusteigen?

Mein Vater ist ein sehr liebevoller Mensch, und er hat mir immer schon viel Freiraum für meine persönliche Entwicklung gelassen. Ich wusste, dass ich darauf auch im Falle einer Zusammenarbeit vertrauen konnte. Allerdings war mir auch klar, dass ich, um professionell Schmuck zu designen, zuerst eine Goldschmiedebildung absolvieren musste. Um ein perfektes Schmuckstück zu designen, ist es essentiell, alles über dessen Produktion zu wissen. Ich bin nun schon seit 35 Jahren in unserem Familienunternehmen und habe es keinen einzigen Tag bereut. Mittlerweile arbeitet auch meine älteste Tochter in dritter Generation als Grafikerin bei uns und bereitet ihre erste Schmuckkollektion vor, die nächstes Jahr lanciert werden soll.

Wer war für das Schmuckdesign verantwortlich, bevor Sie diese Position innehatten?

Das war ausschließlich mein Vater. Mittlerweile ist er 86 Jahre alt, immer noch aktiv und designt weiterhin einige Schmuckstücke für unser Label. Er liebt Tierdesigns, mich faszinieren Pflanzen, insbesondere Blumen - die Vielfalt ihrer Formen, die Farben - ihre natürliche, leichte, zeitlose Schönheit.

Ist das der Grund, weshalb Ihre Kollektionen von der Natur inspiriert sind?

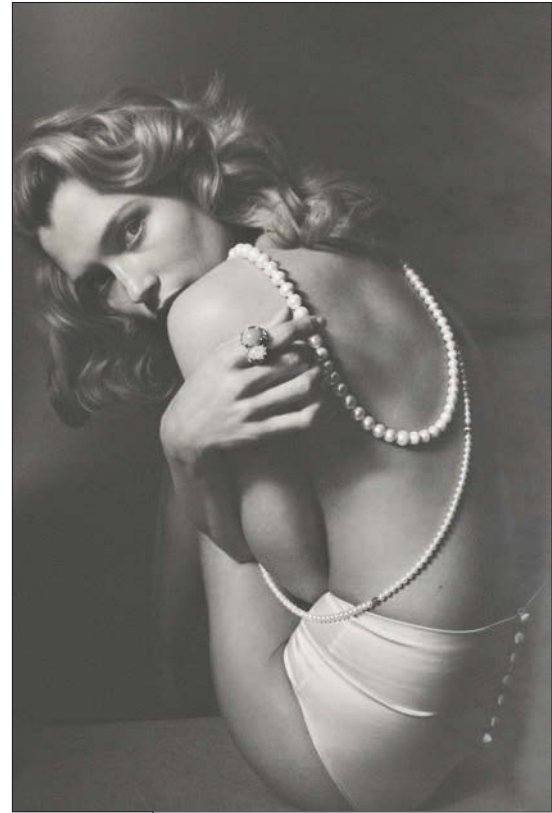
Natur ist mir sehr wichtig. Sie ist für mich ein Ort der Ruhe, wo ich Kraft tanke. Ich lebe am Waldrand, sehr nahe zum Meer und bin jeden Tag im Freien. Ich bin der Natur sehr verbunden, ich berühre die Baumrinden und spüre den Boden unter meinen nackten Füßen. Die Energie der Erde, des Wassers und der Pflanzen zu spüren, dient mir als wichtige Inspirationsquelle. Ein Raum, in dem sich Blumen befinden, bekommt eine ganz andere positivere Ausstrahlung.

Gelingt Ihnen in Ihrer umfassenden beruflichen Position eine Work-Life Balance?

Ich bin ein Familienmensch und in meinem Privatleben bin ich gerne Hausfrau. Ich liebe die Blumen in meinem Garten, dekoriere gerne mein Haus, koche leidenschaftlich und genieße daheim bei mir, Dinners für die Familie oder Freunde zu geben. Ebenso liebe ich meinen Beruf. Ich bin eine Perfektionistin in beiden Bereichen, das ist nicht immer einfach, aber letztendlich geht sich alles aus.

Wie läuft ein typischer Arbeitstag bei Ihnen ab?

Ich stehe zeitig auf, gehe joggen, um die Natur zu erleben, esse ein gesundes Frühstück und widme mich dann meiner Arbeit. Es ist sehr zeitaufwendig die Firma mit meinem Bruder zu leiten. Meine Kreativarbeit gelingt mir am besten, wenn ich allein bin. Dann bleibe ich manchmal auch zwei der drei Tage zu Hause und widme mich intensiv neuen Ideen. Aber ich bin auch ganz gut darin, mich diszipliniert von 8 Uhr bis 9 Uhr morgens dem Designen zu widmen - und ich habe mein Skizzenbuch immer dabei, um Ideen gleich einzutragen. Es ist ein fließender Prozess, der auch am Wochenende stattfindet, wenn ich gerade etwas male oder in der Natur bin.



KLARE HANDSCHRIFT
Ästhetik, Leichtigkeit und Naturverbundenheit mit einem Twist Extravaganz bestimmen die Schmuckkollektionen sowie die Werbelinie von Ole Lyngaard - und auch das Interieur von Charlotte Lyngaards Haus.

Wie wichtig ist Ihnen Nachhaltigkeit?

Nachhaltigkeit wird immer wichtiger – wobei wir schon lange möglichst nachhaltig arbeiten. Wir verwenden ausschließlich faires Gold und drucken unsere Kataloge aus recyceltem Papier. Bei der Schmuck-Produktion versuchen wir den Wasserverbrauch möglichst gering zu halten und altes Dekomaterial wird in neuen Dekorationen wiederverwendet. Ich bin schon mit einem nachhaltigen Gedankengut aufgewachsen, aber es gibt immer Möglichkeiten, die Dinge zu verbessern.

Produzieren Sie alle Schmuckkollektionen in Europa?

Wir produzieren den Großteil in unserer eigenen Manufaktur nördlich von Kopenhagen, wo etwa 48 Goldschmiede arbeiten. Das hat uns durch die Corona-Krise geholfen, da wir unabhängig von externen Lieferanten waren. Einige Schmuckstücke werden in Italien hergestellt, weil dort für ganz bestimmte Fertigungstechniken die besten Voraussetzungen gegeben sind, und ein ganz kleiner Anteil wird in Thailand hergestellt – doch das wird sich demnächst ändern.

Stellen Sie die Schmuckkollektionen traditionell her oder verwenden Sie auch neue Techniken wie 3D-Drucker?

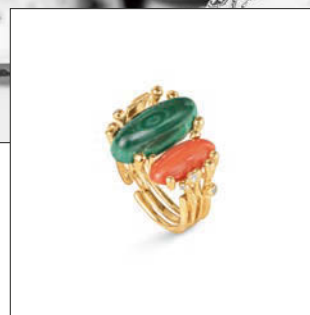
Wie nutzen sowohl traditionelle als auch neue Techniken. Einerseits bin ich sehr altmodisch und entwerfe die Schmuckstücke, indem ich sie auf Papier zeichne, andererseits bin ich auch für neue Verfahren offen, wenn sie dem Ergebnis dienlich sind.

Haben Sie eine Lieblingsgoldfarbe?

Mir gefällt der Mix mehrerer Goldnuancen besonders gut – das klassische Gelbgold ist aber meine bevorzugte Wahl, wenn es um Schmuckstücke einheitlicher Farben geht. Aber nicht nur die Legierung, auch die Oberflächenbehandlungen, beispielsweise satiniert, gebürstet, gehämmert oder poliert, sind für eine ansprechende Goldoptik wichtig. Beim Satinieren eines Edelmetalls werden sehr feine Rillen in die Oberfläche geritzt, wodurch ein matter, gediegener Kontrast zu den leuchtenden Edelsteinen entsteht. Gehämmerte und gebürstete Oberflächen sind ebenso matt und geben meinen pflanzlichen Designs einen sehr organischen, natürlichen Touch, während eine polierte Oberfläche das Funkeln eines glitzernden Diamanten wunderbar hervorhebt.

Für welchen Typus Frau entwerfen Sie Ihre Schmuckkollektionen?

Die typische Ole Lynggaard Frau gibt es nicht. Ich möchte, dass sich die Frauen, wenn sie unseren Schmuck tragen, schöner, stärker und positiver fühlen. So wie auch die Stimmung nicht jeden Tag gleich ist, passt unser Schmuck zu den vielfältigsten Gefühlen und Anlässen. Wenn ich in einem unserer Flagship-Stores bin, bin



ich jedes Mal begeistert, wie unterschiedlich unsere Kundinnen sind – und wie sie unseren Schmuck in ihre Looks integrieren. Demnächst eröffnen wir übrigens einen neuen Shop in München mit einer ganz neuen Ausrichtung.

Was wird dort anders sein?

Mir ist sehr wichtig, dass sich unsere Kunden bei uns wohlfühlen, vielleicht sogar ein bisschen wie zu Hause fühlen. Sie kommen nicht nur zum Shoppen, sondern trinken eine heiße Schokolade, plaudern und lassen sich von uns inspirieren. Ich versuche in unseren Geschäften einen Raum zu schaffen, in dem die Atmosphäre nicht nur einladend und positiv ist, sondern auch zum Verweilen einlädt. In einer Zeit, in der so viel Online gekauft wird, ist es umso wichtiger, das Bedürfnis von sinnlichem, inspirierendem Erleben zu ermöglichen.

Wie zuversichtlich sehen Sie in die Zukunft?

Ich hoffe, dass die Menschen durch Corona etwas gelernt haben und reflektierter mit Konsum und Gütern umgehen, indem sie nachhaltigere und qualitativ höherwertige Waren kaufen, statt dem Dogma „mehr, schneller und billiger“ zu unterliegen. Ich bin immer gegen den Strom geschwommen und habe mich nicht nach allgemeinen Trends gerichtet. Wir hatten schon von Beginn an sehr hohe Qualitätsansprüche und waren nachhaltig, lange bevor das ein globales Thema wurde.

Haben Sie noch einen Traum, den Sie verwirklichen möchten?

Ich wünsche mir mehr Zeit für jene Dinge, für die mir in meinem stressigen Alltag zu wenig Zeit bleiben: reisen, malen, kreativ sein. Es gibt keine hochtrabenden Pläne oder Wünsche, es sind vor allem solch kleine Dinge, die mein Leben bereichern könnten und die ich noch nicht angegangen bin. Ω

Von PATRIK SCHUSTER

Alt, ABER GOLD!

„Bester Ankäufer“ – um diesem Prädikat auch künftig gerecht zu werden und zusätzliche Anteile am fragmentierten Ankaufsmarkt gewinnen zu können, eröffnet ein weiterer philoro-Standort: das „Gold Ankaufszentrum“ in Berlin.

In



„Enthält eine Legierung neben Gold Zusatzmetalle wie Silber, Palladium und Platin, werden diese bewertet und ausbezahlt.“

MARKUS BAYER
Produktmanager „Altgold“

der Berliner Stresemannstraße 121 – unweit des Potsdamer Platzes – will man sich nun auf Schätze spezialisieren, die mit der Zeit vielleicht an ideellem Glanz, nicht aber an Wert verloren haben. „Altgold“, so philoro-Deutschland Geschäftsführer Raphael Scherer, „findet sich hierzulande in so ziemlich jedem Haushalt. Das rührt daher, dass die Deutschen sehr früh ihre Liebe für das Edelmetall entdeckt haben – so hat sich über die Jahre einiges an goldenem Privatbesitz angehäuft.“ Eine Affinität, die sich auch in den Zahlen widerspiegelt: So besaß beispielsweise im Jahr 2019 laut Studie der Steinbeis-Hochschule Berlin jeder erwachsene Deutsche im Mittel über 71 Gramm Gold in Münzen- bzw. Barrenform und 58 Gramm in Schmuckform – insgesamt belief sich der Besitz deutscher Privatanleger damit auf 8.925 Tonnen. Im Vergleich: Die Bundesbank hortet Reserven in Höhe von 3.370 Tonnen.

„Obwohl wir schon immer Edelmetalle angekauft haben, möchten wir diese Sparte künftig verstärkt in den Fokus rücken“, so Scherer. Die Wahl für den Standort des neuen „Gold Ankaufszentrums“ ist einfach erklärt: „Für Berlin haben wir uns entschieden, weil es bei einer Bevölkerungsdichte von 3,5 Millionen Einwohnern geradezu sträflich wäre, hier nicht vor Ort zu sein. Und das Geschäftslokal in der Stresemannstraße punktet gleich doppelt“, so Scherer. „Zum einen wollten wir im direkten Umfeld unserer Berliner-Filiale bleiben und zum anderen profitieren wir von der unmittelbaren Nähe zum frequentierten Potsdamer Platz.“

„Altgold findet sich in Deutschland in jedem Haushalt – deshalb wollen wir diese Sparte nun verstärkt ausbauen.“

RAPHAEL SCHERER
Geschäftsführer philoro
Deutschland





AUS ALT MACH' NEU

Im neuen Gold Ankaufszentrum in Berlin wird – wie der Name vermuten lässt – altes Gold angekauft. Ein Highlight: Die Kundinnen und Kunden können den Schmelzprozess live mitverfolgen.



GEKAUFT WIRD, WAS EDEL IST.

Hier kümmern sich seit Mitte März zwei ausgewiesene Edelmetall-Experten und zwei weitere Mitarbeiter auf 145 Quadratmetern, die sich auf zwei Ebenen verteilen, um den Ankauf von Edelmetallen. „Prinzipiell kaufen wir von Barren und Münzen über Schmuck, Medaillen und Tafelsilber bis hin zu Dentalgold Edelmetalle in allen Formen an – vorausgesetzt, sie stammen aus seriösem und nachvollziehbarem Ursprung“, erklärt Markus Bayer, Produktmanager für den Bereich Altgold. Edelmetallreste aus einer Produktion werden hingegen ausschließlich von Geschäftskunden angekauft.

Eine bestimmte Zielgruppe möchte man nicht ansprechen, denn „die gibt es schlicht nicht. Im Ankauf kann man keine genaue Kundengruppe definieren.“ Der Altgold-Experte führt aus: „Oftmals sind es bestimmte Lebensumstände wie eine anfallende Reparatur oder ein besonders attraktiver Goldkurs, die zum Verkauf animieren.“

Obwohl der Fokus, wie der Name schon sagt, auf dem Ankauf liegt, will man im „Gold Ankaufszentrum“ künftig auch verkaufen: „Wir möchten für den Handel mit sogenannten ‚Schätzen‘, die bei Bedarf in unserem Schließfachangebot sicher verwahrt werden, eine Plattform bieten“, so Bayer. „Konkret wird es sich dabei um besondere Stücke aus dem Ankauf von Münzen handeln, die im normalen Edelmetallgeschäft keinen passenden Rahmen finden, bei interessierten Kennern aber durchaus gefragt sind.“ Dass diese Stücke einen Mehrwert haben, der sich auch im Verkaufspreis widerspiegelt, ist Sammlern bewusst. Dennoch hält Bayer fest: „Selbstverständlich werden die Käufer darüber informiert, wie sich der Preis einzelner Sammlerstücke errechnet. Ebenso werden die ursprünglichen Verkäufer des Stückes über dessen Mehrwert aufgeklärt – die Basis für den Ankaufspreis bildet letztlich der aktuelle



EIN KLEINER VORGESCHMACK

Zum Redaktionsschluss wird noch fleißig umgebaut. Das Rendering zeigt, wie das Ankaufszentrum aussehen wird.

Goldpreis, der fraglos um den entsprechenden Sammlerwert ergänzt wird.“

DER ANKAUF IM DETAIL.

Schließlich ist Goldankauf Vertrauenssache – Transparenz gegenüber dem Kunden hat Priorität. Diese fängt bei der Analyse des zu verkaufenden Stücks an und endet bei der Preisvergütung: „Betritt ein Kunde das Ankaufszentrum, werden in diskreter Atmosphäre in einem unserer hochmodernen Ankaufsbüros Formalitäten wie beispielsweise das Besitzrecht der Ware besprochen“, so Bayer. Zunächst erfolgt die optische und haptische Prüfung. „Meist genügt ein Blick unserer erfahrenen Edelmetall-Experten, um zu erkennen, ob es sich um ein edles Schmuckstück oder um Ware aus dem Modebereich handelt. Im nächsten Schritt wird nach der Punze gesucht; sie gibt den genauen Edelmetallanteil an. Zeigt diese beispielsweise ‚585‘, so besteht das vorliegende Schmuckstück aus 585-Tausendstel Feingold. Diese Angabe wird – nach positiver Strichprobe – mittels Röntgenfluoreszenzanalysator überprüft, ehe sich, darauf basierend, der exakte Ankaufswert ermitteln lässt.“ Bei Münzen und Barren unterscheidet sich die Prüfung: „Hierbei wird neben der elektrischen Leitfähigkeit auch die Homogenität überprüft – eine spezielle Waage zeigt das magnetische Differenzgewicht sowie die Dichte.“

MEHRWERT FÜR VERKÄUFER.

Sicherheit, die nicht nur im Ankauf profitabel ist: „Die genau Prüfung der Edel-

metalle auf ihre exakten Bestandteile ist der entscheidende oder besser gesagt, unterscheidende Punkt unseres Ankaufmodells“, erklärt Bayer. Schließlich bekommt der Kunde bei uns nicht nur den Anteil an Feingold eines Stückes bewertet und ausgezahlt – wir vergüten auch die Zusatzmetalle Silber, Palladium und Platin einer Legierung, sofern diese enthalten sind.“

Letztlich ist es der Goldkurs, der über den Preis angebotener Stücke entscheidet: „Wie bei unserem Verkauf, werden auch im Ankauf die Preise im Drei-Minuten-Takt aktualisiert, um den Kunden immer einen fairen, marktgerechten Abschlag zu gewähren.“ Ausbezahlt wird übrigens in bar. Zumindest bis zu einer Summe in Höhe von 10.000 Euro: „Während die Erfassung der Personalien ab dem ersten ausbezahlten Euro notwendig wird, können Gesamtsummen von bis zu 10.000 in bar ausbezahlt werden – wird diese Höhe überschritten, kommt die Transaktion mittels Überweisung zum Tragen.“

BESTENS BERATEN!

Bayer relativiert: „Allerdings liegen die Goldmengen und die daraus resultierenden Beträge meist unter dieser Summe.“ Ob es auch Angebote gibt, die Bayer und sein Team ablehnen? „Eines unserer Mottos lautet ‚Gold mit 37 Grad‘ – eine Anspielung darauf, dass Menschlichkeit im Fokus steht. Unsere erfahrenen Expertinnen und Experten sind allesamt marktkundig und stehen auch beim Ankauf beratend zur Seite. Wird beispielsweise ein aufwändig gearbeiteter, fein ziselierter Ring angeboten, dessen Wert vielmehr in der Handwerkskunst als in der verarbeiteten Goldmenge steckt, weisen wir darauf hin, dass sich bei Auktionen oder im Antiquitätenhandel wohl ein besserer Preis erzielen lässt. Geht es den Besitzern dennoch ums schnelle Geld, kaufen wir zum Materialpreis an und schmelzen ein – das können Kunden bei uns übrigens ab nun live verfolgen.“



LIVING DELUXE
REAL ESTATE

DIE ERSTE ADRESSE FÜR LUXUSIMMOBILIEN



Estates for generations.

WÖRTHERSEE-WIEN-KITZBÜHEL

Es grünt so Gold

Bäume, die Edelmetall schürfen. Blumen, die Gärten in goldgelbem Glanz erstrahlen lassen. Und florale Golfbälle in der Lieblingsfarbe der Alchemisten. Ein Ausflug ins vergoldete Grüne.

Wussten Sie, dass Gold auf Bäumen wächst? Australische Forscher haben schon vor Jahren nachgewiesen, dass Eukalyptusbäume und Akazien winzige Goldpartikel in ihren Blättern und Ästen speichern können. Die Mengen sind zwar extrem gering. Trotzdem könnte diese Entdeckung zu großen Reichtümern führen. Denn das Gold in den Bäumen kann dabei helfen, verborgene Reservoirs des Edelmetalls auszuforschen, erklärten die Wissenschaftler im Fachjournal „Nature Communications“. Weil die kostbaren Teilchen über die Wurzeln der Pflanzen aufgenommen werden, lässt sich durch Blatt-Untersuchungen, die wesentlich kostengünstiger sind als herkömmliche Methoden mit Bohrkernen, auf den Goldgehalt des Bodens schließen. Außerdem können trockene Gegenden mit sandigen Böden erkundet werden, wo Bohrungen schwierig sind. Laub sammeln hingegen lohnt sich eher nicht: Obwohl die Goldkonzentration in den Eukalyptus-Blättern des untersuchten Gebiets bis zu 800 Mal höher als anderswo ist, kommt das Wertmetall nur mit einer Konzentration von rund 80 Partikeln pro einer Milliarde vor. Wer acht Gramm davon gewinnen möchte, müsste daher 100 Tonnen Blätter pflücken.

Gold-Fans, die einen grünen Daumen besitzen, brauchen trotzdem nicht auf florales Gold zu verzichten. Immerhin gibt es genügend Pflanzen, die zwar kein Edelmetall schürfen, aber selbst wie welches aussehen. Viele davon erkennt man schon an ihrem Namen, bei anderen verrät der Blick auf Blüten oder Blätter, dass man es mit einem wahren Garten-Schatz zu tun hat. Hier sind zehn leuchtend goldgelbe Beispiele:



Monstera Aurea:

Die Alchemisten-Pflanze

An der Vermehrung des Edelmetalls Gold sind schon viele gescheitert. Bei der seltenen Goldvariante einer bekannten Topfpflanze geht es zum Glück etwas leichter. Die Aurea gehört zu den trendigen Monstera Variegatas, bei denen die charakteristisch gelochten „Fensterblätter“ verschiedene Färbungen in den Tönen Weiß, Creme, Mintgrün oder eben Gold aufweisen. Vermehrt wird das Aronstabgewächs, das sich in seiner tropischen Heimat lianenartig an Baumstämmen hinauf bis in die Kronen der Urwaldriesen windet, mittels Stecklingen. Die Anzucht kann sich lohnen: Einerseits, weil die exotische Schönheit eine Augenweide in den eigenen vier Wänden ist, an der man sich gar nicht sattsehen kann. Und andererseits, weil ein Steckling im Internet um mehrere hundert Euro gehandelt wird. Gold hat eben seinen Preis.



Rhipsalis Aurea:

Nomen est Omen

Seit Carl von Linné (1707–1778) folgt die angewandte lateinische Terminologie der Pflanzenkundler einem relativ einfachen Prinzip: Das erste Wort des Pflanzennamens bezeichnet die Gattung, das zweite die Art. Es beschreibt die Herkunft, die Größe oder sonstige Eigenschaften der entsprechenden Pflanze. Entweder an dieser Stelle oder als dritter Teil des Namens, der eine Unterart, Variante oder Sorte bezeichnet, erscheint dann oft die Farbe. Das ist auch beim Kaktus Rhipsalis Aurea so. Er ist nach seinen gelbgoldenen Blüten benannt, die zwei Zentimeter lang werden und sich nachts öffnen. Die beliebte Zimmerpflanze stammt ursprünglich aus dem Brasilianischen Atlantikwald und wächst dort in Höhenlagen zwischen 1200 und 1700 Metern.



Goldlack:

Edle Farbtupfer

Er brachte schon im Mittelalter so manche Ritterburg zum Duft und zählte zu den beliebtesten Blumen. Von dort aus eroberte er die Bauerngärten – und die Herzen der Minnesänger. Sie priesen ihn als „Gelbveiglein“ in ihren Liedern. Aber auch in der Malerei fand er bald seinen festen Platz: Im 15. Jahrhundert wurde er im Gemälde „Paradiesgärtlein“ des Oberrheinischen Meisters abgebildet. In der Blumensprache steht der Goldlack für die Sehnsucht; seine eigene zieht ihn in die Welt hinaus: Er ist ein Gartenflüchtling. In seiner ursprünglichen Heimat, dem Mittelmeerraum, wächst er gerne in Felsfluren. Oft siedelt sich die Wildform auch in Mauerritzen an, was ihm in Großbritannien den Namen „Wallflower“ einbrachte. Dabei ist der krautige Kreuzblütler mit den üppigen goldenen Kelchen ganz sicher kein „Mauerblümchen“!



Laburnum:

It's raining gold!

Blattgold kann man bedenkenlos essen. Die Blätter des Goldregens sollte man hingegen nicht in den Mund stecken: Die sind nämlich giftig. Das trifft übrigens auch auf die Blüten und ganz besonders auf die Samen zu. Trotzdem zählt die Zierpflanze, die ursprünglich aus Südeuropa stammt, hierzulande zu den bekanntesten Gartengehölzen. Das liegt einerseits daran, dass dieser Schmetterlingsblütler von April bis Juni so herrlich goldgelb blüht und andererseits an seinen geringen Ansprüchen an Klima und Boden: Trotz seiner königlichen Erscheinung ist der Goldregen ein genügsamer Zeitgenosse. Am majestätischsten wirkt der Edel-Goldregen (*Laburnum x watereri*), dessen Blütentrauben bis zu einem halben Meter lang werden. Dabei verströmen sie einen wunderbaren Duft.



Carsten's Wintergold:

Nicht zur Sommerszeit

Der Name ist bei dieser Zwergkiefer Programm. Denn die Nadeln dieses kompakten Bäumchens wechseln in der kalten Jahreszeit ihre Farbe. Im Frühjahr und Sommer präsentieren sie sich in gewöhnlichem Grün, aber im Herbst beginnt ihre große Zeit: Ihre Spitzen wirken plötzlich, als hätte sie jemand in Goldfarbe getunkt. Carsten's Wintergold wächst buschig, aber langsam – das macht ihn ideal für kleine Gärten oder Terrassen, wo er auch als Kübelpflanze gut gedeiht und seinen goldigen Glanz in trübe Tage bringt. Ab Oktober zieren ihn zusätzlich dekorative braungelbe Zapfen. Er kommt mit jedem Boden zurecht und ist extrem frosthart: Temperaturen von bis zu minus 35 Grad steckt er locker weg.



NATURSCHUTZ ALPEN

So nennt sich eine dreiteilige Serie. Diese Münze – die letzte aus der Edition – heißt „Am wilden Wasser“ und zeigt Motive des österreichischen Nationalpark Gesäuse.



Münzen sind erhältlich über
philoro.at, philoro.de, philoro.ch

Goldkelch:

Duftende Magie

Wer diesen Kelch an sich vorübergehen lässt, verpasst möglicherweise ein mystisches Erlebnis. Laut einer alten Legende des mexikanischen Volksstamms der Huicholen ist einst der Gott des Windes und der Magie – Kieli Tewiali – auf die Erde gekommen und hat sich in diese Kletterpflanze verwandelt. Seitdem soll jeder, der unter ihr schläft, in seinen Träumen die Erleuchtung erlangen. Ob das daran liegt, dass dem Duft psychoaktive und aphrodisierende Wirkung nachgesagt wird? Wer seinen Zauber erleben möchte, braucht allerdings etwas Glück: Die bis zu 20 cm grossen, leuchtend goldgelben Blüten sind nur wenige Tage im Jahr vorhanden. Besonders intensiv duften sie nachts, und das hat einen guten Grund: Ihre Bestäuber in freier Natur sind Fledermäuse, die auf diese Weise angelockt werden sollen. Tagsüber braucht der Goldkelch für ein schönes Wachstum viel Licht – und einen sonnigen Standplatz.



SILBER ROSE

Mit ihren außergewöhnlich schönen Blütenblättern und der Zartheit ihrer Blüten ist die Rose seit Jahrhunderten ein Symbol der Liebe.

Goldglöckchen:

Läuten die Saison ein

Wer den Frühling liebt, vergoldet ihn gerne mit Forsythien. Die blühfreudigen Sträucher bringen häufig schon im März den Garten zum Leuchten. Spätestens im April sind ihre langen, dünnen Zweige dann mit glockenförmigen Blüten übersät. Allzu viel muss man als Gärtner nicht machen, um in den Genuss dieser Pracht zu kommen: Die bis zu drei Meter hohen Pflanzen, die auch Goldglöckchen oder Goldflieder genannt werden, sollten zwar regelmäßig zurückgeschnitten werden, stellen ansonsten aber wenig Ansprüche und gedeihen auf fast jedem Boden. Kombiniert mit Wildbienensträuchern werden sie gerne als Sichtschutz eingesetzt und sind auch als Kübelpflanzen gut geeignet. Nur Bienen macht man mit ihren üppigen Blüten keine Freude: Die meisten Soren bieten ihnen weder Pollen noch Nektar. Eine Ausnahme ist die „Beatrix Farrand“: Sie ist auch für Insekten Gold wert.

Münzen sind erhältlich über
philoro.at, philoro.de, philoro.ch



IM TIEFSTEN WALD

So heißt die zweite der Münz-Trilogie „Naturschutz Alpen“. Sie bezieht sich auf den österreichischen Nationalpark Kalkalpen.

Ginkgo:

Ein alter Schatz

Gold ist vor fünf Milliarden Jahren entstanden. Ganz so alt ist der Ginkgobaum nicht: Es gibt ihn „erst“ seit ein paar hundert Millionen Jahren. Trotzdem gilt er als die älteste, noch lebende Pflanzenart der Erde. Charles Darwin bezeichnete ihn als „lebendes Fossil“, in China und Japan wird er als kraftspendend und lebensverlängernd verehrt. Der Name leitet sich von den chinesischen Schriftzeichen „gin“ (für Silber) und „kyō“ (für Aprikose) ab und bezieht sich auf die silbrigen Kerne und deren orangefarbene Hülle. Die geschälten Innenkerne werden in der asiatischen Küche als Gewürz verwendet. Die Blätter wiederum kommen als Heilmittel gegen verschiedenste Krankheiten zum Einsatz. Oder sie verbleiben an den Ästen und lassen den Ginkgo im Herbst in einem prachtvollen Goldton erstrahlen. Das muss schon die ersten Menschen fasziniert haben.

Disa Aurata: Die Königliche

Die Orchidee ist die exotische Blume schlechthin. Umso interessanter ist es, dass eine ihrer schönsten Gattungen von einem Schweden stammt. Die Disa wurde 1767 vom Arzt und Botaniker Peter Jonas Bergius nach einer einzelnen getrockneten Probe von *Disa uniflora* begründet. Der Name soll eine Königin aus der schwedischen Mythologie ehren. Heute gibt es knapp 170 Arten dieser Erdorchidee, die für ihre beeindruckend farbenprächtigen Blüten bekannt ist. Eine davon ist die *Disa aurata*, deren Blütezeit auf Dezember und Anfang Januar beschränkt ist. Dafür sind ihre goldleuchtenden Kelchblätter, die sich oft bis zur Mitte überlappen und eine starke glitzernde Textur haben, besonders schön anzusehen. Als Mekka der Disa-Zucht gilt Südafrika, man trifft sie aber auch in anderen Teilen der Welt. Die Disa ist allerdings eine Diva: Am wohlsten fühlt sie sich in den Händen von jemandem, der schon etwas Orchideen-Erfahrung hat.

GROSSE KLASSIK

Der „Gold Maple Leaf“, zu deutsch „Ahornblatt“, zählt zu den weltweit verbreitetsten Anlagemünzen aus Feingold (999,9).



Trommelstöckchen: Goldiger Golfball

Aus Australien und Neuseeland stammt dieser Korbblütler, der auch bei uns immer mehr Fans findet. Kein Wunder: Die goldenen Bällchen aus vielen kleinen Einzelblüten machen gute Laune und sind ein hübscher Blickfang auf jeder Terrasse. Sie haben Namen wie „Billy Buttons“ oder „Golf Beauty“ und gedeihen am besten in Kübeln und Kästen. Dabei werden sie 30 Zentimeter hoch und harmonieren mit vielen anderen Pflanzen. Trommelstöckchen blühen den ganzen Sommer und behalten auch in getrocknetem Zustand ihre schöne Farbe. Wer sie für ein Trockenbouquet verwenden möchte, schneidet einfach ein paar Blüten ab und hängt sie eine Zeitlang kopfüber auf. In Frühlingskränzen verleihen sie blauen und roten Blumen einen goldenen Rahmen und lassen sie wie ein edelsteinbesetztes Schmuckstück wirken.



AUF UND DER UNTER HAUT

Ein temporäres, goldschimmerndes Tattoo, mit dem man seine mobilen Geräte steuern oder Informationen auf der Haut anzeigen und speichern kann? Forscher zeigen, dass diese smarten Tattoos nicht mehr ins Reich der Science-Fiction gehören.



DAS TATTOO ALS WEARABLE

MIT-Wissenschaftler haben in Zusammenarbeit mit Microsoft Research temporäre Blattgold-Tattoos entwickelt, die als Interfaces für digitale Anwendungen fungieren.

Die Digitalisierung bestimmt zunehmend unseren Alltag. Reichte es vor ein paar Jahren noch, einen Computer im Büro und vielleicht auch zu Hause zu haben, so begleiten uns Computer mittlerweile in vielen tragbaren Formen überall hin. Sei es als Smartphone oder auch als Wearable.

Smarte Begleiter. Bei Wearables handelt es sich um vernetzte Computer, die am Körper getragen werden. In Wearables stecken Sensoren, über die diese Geräte Körperdaten erfassen. So ist es heute bereits möglich, unter anderem die Herzfrequenz, den Blutdruck, den Blutzuckerspiegel, den Schlaf oder den Kalorienverbrauch zu messen und die Messergebnisse anschließend über Apps auswerten zu lassen. Am verbreitetsten sind hier sicherlich smarte Uhren und Armbänder, die neben den Fitnessfunktionen auch diverse Smartphone-Funktionen übernehmen können. Wearables können so auch den Alltag erleichtern. Die Smartwatch kann beispielsweise an bevorstehende Termine erinnern und E-Mails oder andere Nachrichten abrufen. Darüber hinaus gibt es noch viele weitere Arten von Wearables: smarte Kleidung, die ebenfalls Körperwerte überwachen kann, smarte Kopfhörer mit zusätzlichen Funktionen wie einem digitalen Assistenten oder der direkten Übersetzung gehörter Sprache. Zu den Wearables gehören aber auch Datenbrillen, die das Sichtfeld des Trägers mit digitalen Informationen anreichern.

Direkt auf der Haut. Was wäre nun aber, wenn man Wearables wie eine zweite Haut tragen könnte – denn selbst Uhren, Mützen oder andere Kleidungsstücke legt man irgendwann einmal ab. Wäre es da nicht praktisch, sie wie ein Tattoo auf der Haut zu tragen? Ein Gedankengang, den auch eine Gruppe von Forschern des MIT Media Lab Cambridge in Zusammenarbeit mit Microsoft Research hatten. Ihnen ist es gelungen, temporäre Tattoos in interaktive Bedienoberflächen zu wandeln: DuoSkin war geboren. Bei dem entwickelten Verfahren

kommt hauptsächlich Blattgold zum Einsatz, um hauchdünne Leiterbahnen als temporäres Tattoo auf die Haut aufzubringen. In Versuchen ist es den Forschern gelungen, mit DuoSkin kapazitive Eingabe-Interfaces auf die Haut zu bringen – zur Steuerung von Musik- oder Mediengeräten, NFC-Tags (NFC steht für „Near Field Communication“) oder als auf Temperaturschwankungen reagierende Displays. Über diese Touch-Felder kann man per Bluetooth gekoppelte Notebooks oder Smartphones bedienen. Die Forschergruppe kombinierte die DuoSkin-Tattoos sogar mit SMD-LEDs, was das Tattoo wie ein extravagantes Schmuckstück aussehen und dazu noch leuchten lässt.

Es sind drei Arten von Schnittstellen auf der Haut möglich: Berührungseingabe, Anzeige von Ausgaben und drahtlose Kommunikation. DuoSkin-Geräte ermöglichen es den Benutzern, ihre mobilen Geräte zu steuern, Informationen anzuzeigen und auf ihrer Haut zu speichern, und dienen gleichzeitig als Ausdruck ihres persönlichen Stils. „Um Daten über Schnittstellen auf der Haut auszutauschen, muss die Kommunikation drahtlos erfolgen. DuoSkin-Geräte kommunizieren über NFC, wobei die Tags aus einem Chip bestehen, der mit einer Spule verbunden ist. Wir stellen diese Spule aus Blattgold her und passen sie an verschiedene Formen und Größen an“, so die Forscher Cindy Hsin-Liu Kao, Asta Roseway, Christian Holz, Paul Johns, Andres Calvo, Chris Schmandt vom MIT Media Lab in ihrem Papier „DuoSkin: Rapidly Prototyping On-Skin User Interfaces Using Skin-Friendly Materials.“

Schmuck, der mehr kann. Der Fertigungsprozess der temporären Tattoos findet in sechs Schritten statt: Am Anfang steht ein Entwurf im Grafikprogramm, der nach individuellen Vorstellungen gestaltet werden kann, danach wird ein Rohling angelegt. Es folgt die Verarbeitung im Schneideplotter und die Einbringung elektronischer Komponenten. Am Schluss wird die überschüssige Folie entfernt und das fertige DuoSkin-Device auf die Haut appliziert.

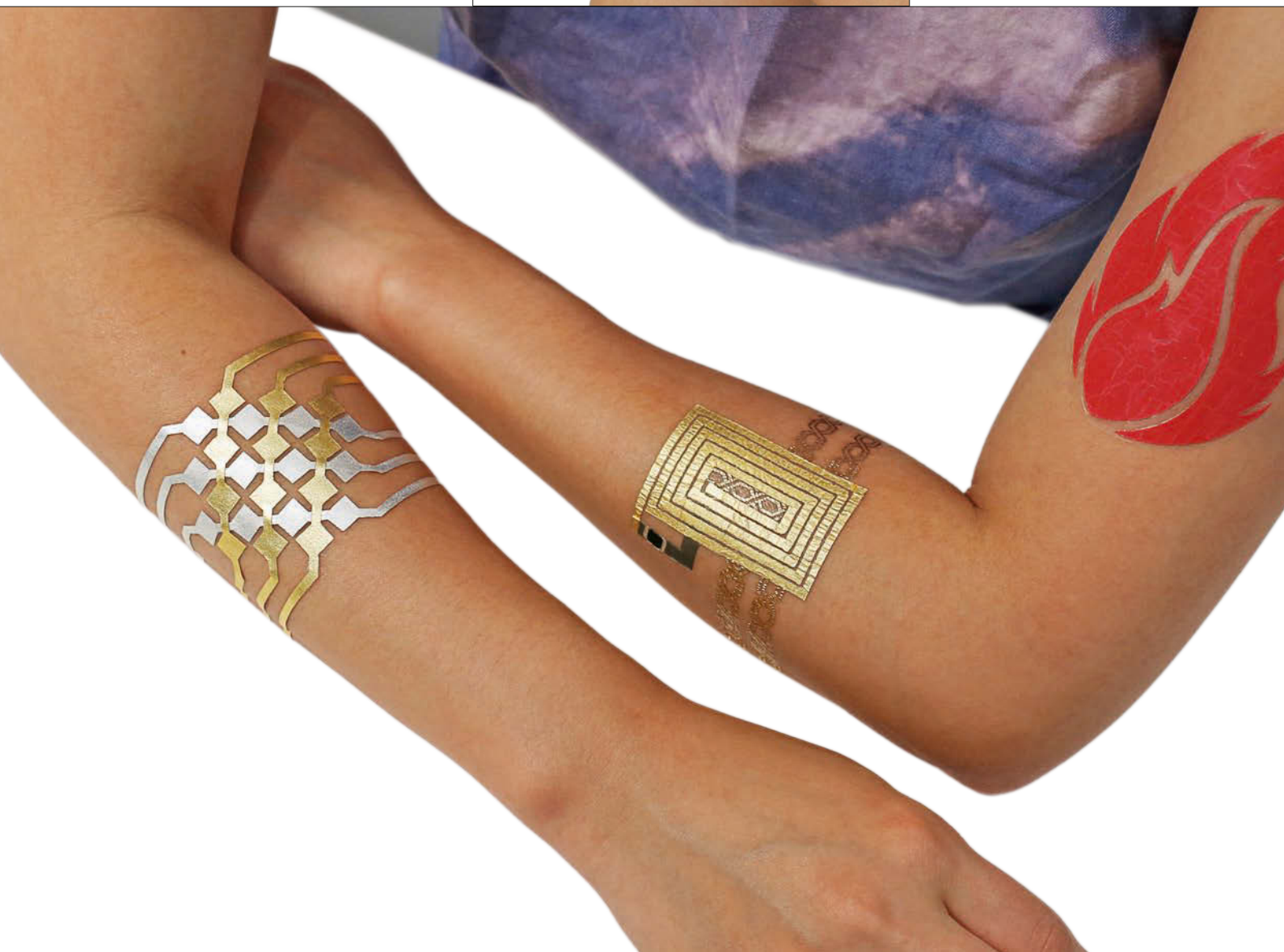
Und was sollte sich besser für die Umset-

**Über
schillernde
Touch-Felder
auf der Haut
lassen sich per
Bluetooth
Notebooks
oder
Smartphones
bedienen.**



HIGH TECH-
KÖRPERSCHMUCK

Die medizinische Diagnostik
prophezeit der neuen
Technologie, die wie Schmuck
aussieht und sich nach
Gebrauch mit Wasser
abwaschen lässt., eine goldene
Zukunft.



zung eignen als Gold? Blattgold ist hautfreundlich und robust und verleiht dem smarten Tattoo einen edlen Charakter. DuoSkin nutzt also bewusst die Ästhetik goldenen temporären Tattoos, um auf der Haut getragene Geräte zu schaffen, die von Schmuckstücken nicht zu unterscheiden sind. Dazu die Macher des Tattoos: „Wir glauben, dass sich die Elektronik auf der Haut der Benutzerfreundlichkeit, Erweiterbarkeit und Ästhetik von Körperschmuck annähern und eine DuoSkin bilden wird, die so weit integriert ist, dass sie scheinbar verschwunden ist.“

Kostengünstig und effektiv. Im Vorjahr präsentierte Wissenschaftler des UCL (University College London) und des IIT (Istituto Italiano di Tecnologia/Italienisches Institut für Technologie) ein temporäres Tattoo, das mit einer Technologie arbeitet, bei der organische Leuchtdioden (OLEDs) zum Einsatz kommen. Sie wird auf die gleiche Weise angewendet wie die bunten temporären Tätowierungen aus unserer Kindheit: nämlich mit Wasserübertragung. Das heißt, die OLEDs werden auf eine neue Oberfläche übertragen, indem man sie darauf drückt und mit Wasser betupft. Professor Franco Cacialli vom UCL Physics & Astronomy und London Centre for Nanotechnology am UCL und Hauptautor der Arbeit sagte: „Die tätowierbaren OLEDs können in großem Maßstab und sehr kostengünstig hergestellt werden. Sie können mit anderen Formen der Tattoo-Elektronik kombiniert werden und bieten eine breite Palette von Einsatzmöglichkeiten.“ Sie könnten in der Mode eingesetzt werden – zum Beispiel als leuchtende Tattoos und leuchtende Fingernägel. Im Sport könnten sie mit einem Schweißsensor kombiniert werden, um Dehydrierung zu signalisieren. Im Gesundheitswesen könnten sie Licht aussenden, wenn sich der Zustand eines Patienten verändert – oder, wenn die Tätowierung andersherum in die Haut eingearbeitet wird, könnten sie mit lichtempfindlichen Therapien kombiniert werden, um beispielsweise Krebszellen zu bekämpfen. Dr. Virgilio Mattoli, ebenfalls Forscher

am Italian Institute of Technology, wagt einen Blick in die Zukunft: „Die Tattoo-Elektronik ist ein schnell wachsendes Forschungsgebiet. Am Italian Institute of Technology haben wir bereits Pionierarbeit geleistet, indem wir Elektroden auf die Haut von Menschen tätowiert haben, mit denen diagnostische Tests wie Elektrokardiogramme durchgeführt werden können. Der Vorteil dieser Technologie ist, dass sie kostengünstig und einfach anzubringen und zu verwenden ist und sich leicht mit Wasser und Seife abwaschen lässt.“

... und unter der Haut. Das mittlerweile abgeschlossene Projekt „DermalAbyss“ war das Ergebnis einer Zusammenarbeit zwischen den MIT-Forschern Katia Vega, Xin Liu, Virij Kan und Nick Barry sowie den Forschern der Harvard Medical School Ali Yetisen und Nan Jiang. DermalAbyss lieferte einen neuartigen Ansatz für Bioschnittstellen, bei dem die Körperoberfläche als interaktives Display dargestellt wird. Indem herkömmliche Tätowier-Tinten durch Biosensoren ersetzt wurden, deren Farben sich als Reaktion auf Veränderungen in der Zwischenzellflüssigkeit verändern, wurden Fortschritte in der Biotechnologie mit traditionellen Methoden der Tätowierkunst kombiniert. „Wir haben uns gedacht: Was ist der nächste Schritt nach Wearables? Also sind wir auf die Idee gekommen, Biosensoren mit der Haut zu verbinden“, so Ali Yetisen von der Harvard Medical School. Das „Dermal Abyss“ lässt also die bekannte Technik der Wearables hinter sich, und geht noch einen Schritt weiter. In diesem Projekt wurde versucht, „in-the-skin-ables“ oder „tattoo-ables“ zu schaffen, indem Tinte in die Haut injiziert wurde, die ihre Farbe ändert, wenn sich die Chemie des umgebenden Körpergewebes ändert. Der Gedanke dahinter ist, dass Tätowierfarbe näher am Geschehen sein kann als Wearables, die außerhalb des Körpers bleiben.

Ob sich diese Techniken schließlich durchsetzen werden, bleibt abzuwarten. Sie offenbaren jedoch einen spannenden Blick in die Zukunft der Technik – auf und unter der Haut. Ω



Ob sich die „mitdenkende“ Tattoo-Technik, die nicht nur auf, sondern vor allem unter die Haut geht, schließlich durchsetzen wird, bleibt abzuwarten.

Von PATRICK SCHUSTER

Queen Elizabeth II.

Bekannt für seine bissig-humoristischen Sprüche, eroberte Prinz Philip – stets an der Seite von Queen Elizabeth II. – Herzen im Sturm. Das ihre erweichte er mit seiner immerwährenden Liebe und einem Ring, der besonderer nicht sein könnte.

Ein royales



Es brauchte einen zweiten Blick, um tatsächlich von Liebe – oder viel mehr vom Verliebtsein – sprechen zu können. Denn als Queen Elizabeth erstmals auf ihren zukünftigen Ehemann Philip, den Prinz von Griechenland und Dänemark, traf, war sie gerade einmal zarte elf Jahre jung.

1939 war es schließlich soweit: 13-jährig besuchte die damalige Prinzessin Elizabeth mit ihren Eltern und ihrer Schwester Margaret das Britannia Royal Naval College in Dartmouth. Zum dritten Mal trifft sie hier auf Philip und verliebt sich in den 18-jährigen Marinesoldaten mit blondem Haar, blauen Augen und sportlicher Figur. Philips romantisches Interesse hält sich ob des Altersunterschiedes begrenzt. Dennoch bleiben die beiden in Kontakt.

Während Zeit verstreicht, Philip bei der Marine Karriere macht und im Zweiten Weltkrieg dient, wird auch er zu Amors Zielscheibe – erste Avancen gegenüber Elizabeth lassen nicht lange auf sich warten. Das Tor ins Herz der späteren Monarchin steht Philip zu diesem Zeitpunkt längst offen. Doch der Weg in Haus Windsor ist ein steiniger: Nach Meinung vieler Aristokraten des britischen Adels ist Philip ein Prinz ohne Heimat, Königreich und Vermögen – zugegeben, nicht die besten Voraussetzungen, um später einmal der Ge-

mahl an der Seite der Königin von England zu sein. Als er trotz allen Widerstandes bei niemandem geringeren als König George VI. 1946 um die Hand seiner Tochter anhält, erteilt dieser Philip seinen Segen.

Als Zeichen der Liebe. Was jetzt noch fehlte, war ein Ring, der einer künftigen Monarchin würdig ist. Weil es Philip aber an Luxus und Geld fehlte, wurde die Suche nach einem angemessenen Juwel zu einer erneuten Bewährungsprobe. Als er seine Mutter, Alice von Battenberg, in die Verlobungspläne einweihte, erbrachte diese ein großes Opfer – kurzerhand vermachte sie ihrem Sohn ihr Diadem, das sie einst selbst zur Hochzeit bekam. Philip sollte die darin gefassten Diamanten nutzen, um seiner zukünftigen Verlobten einen gebührenden Ring fertigen zu lassen.

Mit dieser Aufgabe betraute Philip den britischen Juwelier Philip Antrobus. Nach Philips Anweisungen fertigte der Meister ein glanzvolles Kleinod von zeitloser Eleganz: Der dreikarätige Platin-Ring brilliert durch einen großen runden Diamanten, gesäumt von zehn kleineren Pavé-Diamanten. Die übrigen Steine des Diadems ließ Philip in ein Armband einarbeiten, das er seiner späteren Frau als Hochzeitsgeschenk überreichte. Denn der Verlobungsring entlockte der heutigen Monarchin ein royales Yes!

Ω

Hier sind Sie **goldrichtig!**



**JETZT
GRATIS-ABO
HOLEN!**

Jetzt das **philoro Magazin „Au79“**
kostenlos für zuhause sichern!

philoro.at/service/philoro-magazin



 **philoro**

EINFACH. GOLD. RICHTIG.

Schließen Sie jetzt den philoro
EDELMETALLSPARPLAN ab. Mit dem
Gutscheincode: GoldAU79 schenken
wir Ihnen Gold, Silber, Platin oder
Palladium im Wert von 50 Euro!*



 philoro
VIEL GOLD. VIEL ZUKUNFT.

edelmetallsparerer.com



*Die Aktion wird von der philoro EDELMETALLE GmbH, Währinger Straße 26, 1090 Wien durchgeführt und gilt für Neukunden bei Eröffnung eines Edelmetallsparplans bis 30.06.2022 unter philoro.at/service/edelmetallsparplan. Teilnahmeberechtigt sind Personen ab 18 Jahren. Mit der Abbuchung der ersten Sparrate werden EUR 50 im Edelmetallgegenwert auf das Kundenkonto gebucht. Die Aktion ist nur in Verbindung mit dem Gutscheincode gültig.